

Forschungsdatenzentrum

der Bundesagentur für Arbeit
im Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung



FDZ-Methodenreport

Methodische Aspekte zu Arbeitsmarktdaten

11/2012
DE

Methodenbericht Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung PASS 5. Erhebungswelle – 2011

Birgit Jesske,
Sabine Schulz



Bundesagentur für Arbeit

Panel Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung PASS

5. Erhebungswelle – 2011

Autoren: Birgit Jesske, Sabine Schulz

(infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH)

infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH

Friedrich-Wilhelm-Straße 18
D-53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/38 22-0
Fax +49 (0)228/31 00 71
info@infas.de
www.infas.de

Die FDZ-Methodenreporte befassen sich mit den methodischen Aspekten der Daten des FDZ und helfen somit Nutzerinnen und Nutzern bei der Analyse der Daten. Nutzerinnen und Nutzer können hierzu in dieser Reihe zitationsfähig publizieren und stellen sich der öffentlichen Diskussion.

FDZ-Methodenreporte (FDZ method reports) deal with the methodical aspects of FDZ data and thus help users in the analysis of data. In addition, through this series users can publicise their results in a manner which is citable thus presenting them for public discussion.

Vorbemerkung

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat in 2006 eine Studie im Niedrigeinkommensbereich als Haushaltspanel aufgesetzt (PASS – Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung), die eine neue Datengrundlage für die Funktionsweise und Folgen des neuen Sozialsystems SGB II in privaten Haushalten in Deutschland schaffen soll. Die als Panel angelegte Studie erfasst Lebens- und Problemlagen sowohl von Leistungsempfängern als auch einer Kontrollgruppe über einen längeren Zeitraum hinweg. Befragt werden alle Personen ab 15 Jahre in ausgewählten Haushalten. Die Befragungen erfolgen alternativ telefonisch oder persönlich-mündlich, um die Erreichbarkeit über alle Zielgruppen und eine hohe Panelstabilität gewährleisten zu können. In beiden Erhebungsmethoden wird das gleiche computergestützte Instrument eingesetzt.

Das IAB hat infas im Herbst 2009 mit der Durchführung der vierten bis sechsten Erhebungswelle im PASS beauftragt. Der vorliegende Methodenbericht für die fünfte Welle beschreibt die Zusammensetzung der Stichprobe aus Bestands- und Auffrischungsadressen (Kapitel 2), die Befragungspersonen der Studie (Kapitel 3) und geht auf die Erhebungsinstrumente ein, die neben den Hauptinstrumenten für Haushalts- und Personen- bzw. Seniorenfragen auch einen Kontaktierungsfragebogen und eine Matrix zur Erfassung der Haushaltszusammensetzung umfassen (Kapitel 4). In Kapitel 5 erfolgt eine ausführliche Beschreibung der Durchführung der Erhebungen sowie eine Dokumentation der Feldergebnisse der fünften Erhebungswelle in Kapitel 6. Kapitel 7 dieses Methodenberichts enthält eine detaillierte Beschreibung über den eingesetzten Interviewerstab und die Qualitätssicherung während der Feldphase.

Der vorliegende Methodenbericht enthält alle Schritte der Haupterhebung der 5. Welle. Der Haupterhebung war ein gesonderter Pretest vorgeschaltet. Die Arbeiten und Ergebnisse dieses Pretests sind in einem Pretestbericht gesondert dokumentiert.

Neben der Durchführung der Felderhebungen hat das IAB infas mit der Datenaufbereitung und der Gewichtung beauftragt. Die weiteren Schritte für Datenaufbereitung und Gewichtung der 5. Welle werden im wellenspezifischen Datenreport ausführlich beschrieben und dokumentiert.

Alle verwendeten Erhebungsmaterialien werden im Anhang dokumentiert.

infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH

Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen (information storage and retrieval systems) gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

Inhaltsverzeichnis

1	Studiendesign der 5. Erhebungswelle von PASS	8
2	Befragungspersonen im PASS	11
3	Stichprobe	13
3.1	Aufstockungsstichprobe	13
3.1.1	Auswahl der PSUs	14
3.1.2	Aufstockung der Bevölkerungsstichprobe	15
3.1.3	Aufstockung der BA-Stichprobe	16
3.2	Ziehung und Tranchierung der Bruttostichprobe für den Feldeinsatz	17
3.3	Stichprobenumfang der Welle 5	18
3.4	Dynamisches Panelkonzept	21
4	Erhebungsinstrumente	22
4.1	Kontaktfragebogen	24
4.2	Haushaltsmatrix	25
4.3	Haushaltsfragebogen	25
4.4	Personenfragebogen	26
4.4.1	Vignettenmodul	26
4.5	Seniorenfragebogen	27
4.6	Fremdsprachliche Erhebungsinstrumente	28
4.7	Interviewerfragebogen zur Interviewsituation	29
4.8	Methodenexperiment: Interviewerbeobachtung	30
4.9	Interviewdauer Haushalts-, Personen- und Senioreninterview	31
5	Durchführung der Hauptstudie	35
5.1	Ablauf der Feldarbeit	35
5.2	Tracking	40
5.2.1	Proaktive Trackingmaßnahmen	42
5.2.2	Zentrale Trackingmaßnahmen	50
5.2.3	Feld-/Interviewertracking	52
5.3	Weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Realisierungsquote	53
5.3.1	Methodenwechsel	54
5.3.2	Sprachwechsel	56
5.3.3	Konvertierung	60
6	Ergebnisse der Haupterhebung	63
6.1	Teilnahmequoten auf Haushaltsebene	65
6.2	Realisierte Haushalte im PASS	67
6.3	Teilnahmequoten auf Haushaltsebene im Panelverlauf	68
6.4	Teilnahmequoten auf Personenebene	69
6.5	Ausschöpfung nach Erhebungsmethode	70
6.6	Kontaktversuche CAPI, CATI	75
6.7	Zuspielungsbereitschaft	76
	Panelbereitschaft	78

7	Interviewereinsatz	78
7.1	Schulungen für CATI- und CAPI-Interviewer	78
7.2	CATI- und CAPI-Interviewerstab	81
7.3	Reduzierung von Interviewereffekten	82
7.4	Monitoring und Qualitätssicherung	83
	Literaturverzeichnis	85
8	Anhang	86

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Auswahl der Befragungsperson	12
Abbildung 2	Beispielvignette	27
Abbildung 3	Beispiel Adressliste	30
Abbildung 4	Ablauf der Feldarbeit im PASS Welle 5	35
Abbildung 5	Realisierung der Haushaltsinterviews nach Feldwochen – CATI	39
Abbildung 6	Realisierung der Haushaltsinterviews nach Feldwochen – CAPI	39

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	PASS Studiensynopse – 5. Welle 2011	8
Tabelle 2	Umfang der Einsatzstichprobe im PASS Welle 5 – Haushalte	20
Tabelle 3	Ergebnis der Adressaufnahme bei Split-Haushalten	22
Tabelle 4	Kennwerte Interviewdauer in Minuten für Haushalts- und Personeninterview nach Stichproben	32
Tabelle 5	Kennwerte Interviewdauer in Minuten für Haushalts- und Personeninterview nach Stichproben (CATI)	33
Tabelle 6	Kennwerte Interviewdauer in Minuten für Haushalts- und Personeninterview nach Stichproben (CAPI)	34
Tabelle 7	Strategien des Tracking im PASS Welle 5	41
Tabelle 8	Übersicht der Varianten für Erstanschreiben nach Zielgruppen	44
Tabelle 9	Start der Versendung von Erstanschreiben nach Zielgruppen	45
Tabelle 10	Umfang Erstversand nach Anschreibenart	46
Tabelle 11	Übersicht der Dankschreibenvarianten nach Zielgruppen	47
Tabelle 12	Rückmeldungen aus Versand oder Zp-Rückmeldungen insgesamt	49
Tabelle 13	Letztes Ergebnis aus zentralen Trackingmaßnahmen auf Haushaltsebene (Telefontracking)	51
Tabelle 14	Letztes Ergebnis aus zentralen Trackingmaßnahmen auf Haushaltsebene (Adresstracking)	52
Tabelle 15	Anteil der Methodenwechsler auf Haushaltsebene und Anteil Haushaltsinterviews	55
Tabelle 16	Anteil der Methodenwechsler auf Personenebene und Anteil Personeninterviews	56
Tabelle 17	Anteil Sprachwechsler auf Haushaltsebene und Anteil Haushaltsinterviews	58
Tabelle 18	Anteil Sprachwechsler auf Haushaltsebene und Anteil Haushaltsinterviews bei Panelhaushalten	59
Tabelle 19	Anteil Sprachwechsler auf Haushaltsebene und Anteil Haushaltsinterviews bei neuen Haushalten	59
Tabelle 20	Anteil Sprachwechsler auf Personenebene und Anteil Personeninterviews	60
Tabelle 21	Letzter Bearbeitungsstatus aus der Konvertierung auf Haushaltsebene	62
Tabelle 22	Verteilung der Ausschöpfung für Panelhaushalte nach Stichproben	65
Tabelle 23	Verteilung der Ausschöpfung für Panelhaushalte nach Panelzugang	66
Tabelle 24	Verteilung der Ausschöpfung für neue Haushalte	67
Tabelle 25	Anteil realisierter Haushalte im Panel	67
Tabelle 26	Anteil realisierter Haushalte - erstbefragte Haushalte	68
Tabelle 27	Verteilung der Ausschöpfung für in Vorwelle befragte Panelhaushalte	69
Tabelle 28	Verteilung der Ausschöpfung für in Welle 4 temporär ausgefallene Panelhaushalt	69
Tabelle 29	Verteilung der Ausschöpfung für Personen aus Panelhaushalten	70
Tabelle 30	Verteilung der Ausschöpfung für Personen aus neuen Haushalten	70
Tabelle 31	Ausschöpfung der Panelhaushalte im CATI	72
Tabelle 32	Ausschöpfung der Panelhaushalte im CAPI	72
Tabelle 33	Ausschöpfung der Panelhaushalte im CATI nach Startmethode	73
Tabelle 34	Ausschöpfung der Panelhaushalte im CAPI nach Startmethode	73
Tabelle 35	Ausschöpfung für neue Haushalte im CATI	74

Tabelle 36	Ausschöpfung der neuen Haushalte im CAPI	74
Tabelle 37	Kennwerte der Kontaktversuche für realisierte Haushaltsinter-views	75
Tabelle 38	Kennwerte über alle Kontaktversuche für Panelhaushalte	76
Tabelle 39	Kennwerte über alle Kontaktversuche für neue Haushalte	76
Tabelle 40	Zuspielungsbereitschaft bei erstbefragten Personen in Panelhaushalten	77
Tabelle 41	Zuspielungsbereitschaft bei erstbefragten Personen in neuen Haushalten	77
Tabelle 42	Anteil Panelbereitschaft in neuen Haushalten	78
Tabelle 43	Schulungsablauf im PASS (Beispiel CAPI-Schulung)	80
Tabelle 44	Strukturmerkmale eingesetzter Interviewer nach CATI und CAPI	82
Tabelle 45	Kennwerte durchgeführter Interviews pro Interviewer im CATI und CAPI	83
Tabelle 46	Bewertung des Interviewgesprächs (nur CAPI)	84

1 Studiendesign der 5. Erhebungswelle von PASS

Das Design von PASS und die Rahmenbedingungen der Haupterhebung der 5. Welle werden in der nachfolgenden Synopse im Gesamtüberblick dargestellt.

Tabelle 1 PASS Studiensynopse – 5. Welle 2011

Grundgesamtheit	Wohnbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland
Stichprobe (Basis)	Zwei Stichproben für die Auswahlgesamtheit: – Haushalte mit mind. einem Leistungsempfänger (Bedarfsgemeinschaften – SGBII) im Juli 2006 - Jährliche Auffrischung durch Haushalte mit mind. einem Leistungsempfänger jeweils im Juli der Jahre 2007, 2008, 2009 und 2010 – Private Haushalte am Erstwohnsitz in Deutschland Disproportionale Schichtung Klumpenstichprobe geschichtet nach Postleitzahl-bereichen
Stichprobe Welle 5	Paneladressen aus 4 Erhebungswellen: 7.818 realisierte Haushalte aus Welle 4, 1.337 nicht realisierte Haushalte in Welle 4 (temporäre Ausfälle) Auffrischungsstichprobe: BA-Zugangsstichprobe 2.792 Brutto-Adressen Aufstockungsstichprobe: EWO-Aufstockung 6.237 Brutto-Adressen, BA-Aufstockung 5.428 Brutto-Adressen in 100 PLZ-Bereichen
Paneldesign	Dynamisch Infinite Degree Contagion Model
Erhebungsmodus	Computergestützte Telefoninterviews (CATI) Computergestützte persönliche Interviews (CAPI) Beliebiger Wechsel des Erhebungsmodus auf Haushalts- und Personenebene möglich.
Erhebungsinstrumente	Modulares Erhebungsinstrument bestehend aus folgenden Komponenten: – Kontaktfragebogen – Haushaltsmatrix – Haushaltsfragebogen – Personenfragebogen oder alternativ – Seniorenfragebogen – Zusatzinstrument in Welle 5 nur für CAPI: Vignettenfragebogen

Fortsetzung Tabelle 1: PASS Studiensynopse – 5. Welle 2011

Fremdsprachige Instrumente	Türkisch und russisch Sprachswitch auf Haushalts- und Personenebene
Durchschnittliche Interviewdauer	Haupterhebung Haushaltsfragebogen: 20,71 Minuten Personenfragebogen: 36,48 Minuten Seniorenfragebogen: 22,34 Minuten
Durchführungszeitraum	Pretest 29.10.2010 – 26.11.2010 Haupterhebung CATI: 07.02.2011 – 08.10.2011 CAPI: 22.02.2011 – 10.10.2011
Befragungspersonen	– Alle Haushaltsmitglieder ab 15 Jahren (Personen- bzw. Senioreninterview (ab 65 Jahren)) – Eine Person als Haushaltsbevollmächtigter (Haushaltsinterview)
Tracking	proaktive Trackingmaßnahmen: – Sicheres Incentive vorab für Teilnehmer der Vorwelle (10 EURO in bar mit Versand Erstanschreiben) – Studienankündigung vorab für Nichtteilnehmer der Vorwelle bzw. Auffrischungs- und Aufstockungsstichproben – Dankschreibenversand für alle Teilnehmer der Welle 5 – mit Incentive für Teilnehmer ohne Vorabincentive (10 EURO in bar) – Kostenfreie Hotline – Studienspezifische E-Mailadresse/ Studienwebsite zentrales Tracking: – Adressaktualisierung aus dem BA-Bestand – Adress-Factory – Telefonnummernrecherche – EWO-Recherche Interviewer-/ Feldtracking: Adressrecherche vor Ort
Interviewereinsatz	182 CATI-Interviewer 332 CAPI-Interviewer

Fortsetzung Tabelle 1: PASS Studiensynopse – 5. Welle 2011

Interviewerschulungen	Schulungsveranstaltungen: CATI: 2 Schulungen für neue PASS-Interviewer: anderthalbtägig 2 Schulungen für „erfahrene“ PASS-Interviewer: eintägig CAPI: 4 Schulungen für neue PASS-Interviewer: anderthalbtägig 3 Schulungen für „erfahrene“ PASS-Interviewer: eintägig
Realisierte Interviews	10.383 Haushalte mit 15.661 Personeninterviews ¹ <u>davon:</u> 3.824 erstbefragte Haushalte in Welle 5 (Auffrischungs-/ und Aufstockungstichproben und erstbefragte Split-Haushalte) mit 5.625 Personeninterviews
Panelbereitschaft	3.450 erstbefragte Haushalte in Welle 5 mit Panelbereitschaft
Qualitätssicherung	– Supervision und Monitoring im CATI Studio – Mitschnitte für ein Teil der Interviewgespräche im CATI – schriftliche Interviewernachbefragung (CATI und CAPI) – Fragebogen zur Interviewerkontrolle im CAPI

In den folgenden Kapiteln verwenden wir den Begriff „Panelhaushalte“ für alle Haushalte, die zum wiederholten Mal in Welle 5 eingesetzt und bearbeitet wurden. „Neue Haushalte“ umfasst die Gruppe der in Welle 5 erstmalig kontaktierten und bearbeiteten Haushalte.

¹ Darin enthalten sind alle Interviews, unabhängig davon, ob sie vollständig bzw. auswertbar sind. Drei Befragungspersonen verlangten die Datenlöschung nachdem sie ein Interview gegeben hatten.

2 Befragungspersonen im PASS

Im PASS werden alle Personen ab 15 Jahre im ausgewählten Haushalt befragt. Fest vorgegeben werden im Kontaktfragebogen die Regeln, die für den Einstieg in den Haushalt notwendig sind, und die Ermittlung der Auskunftsperson für den Haushaltsfragebogen. Dieser darf nur von einer erwachsenen Person im Haushalt beantwortet werden, die sich mit den allgemeinen Fragen zum Haushalt auskennt. Der Haushaltsbevollmächtigte (HBV) soll Fragen zum Haushalt beantworten und ist vor diesem Hintergrund wie folgt definiert:

- In neuen Haushalten der BA-Stichprobe ist der Haushaltsbevollmächtigte diejenige Person, die den ALG2-Antrag gestellt hat.
- In neuen Haushalten der Einwohnermeldestichprobe wird die Person als HBV bestimmt, die sich am besten mit allgemeinen Fragen zum Haushalt auskennt.
- Im Panelhaushalt ist diejenige Person Haushaltsbevollmächtigter, die in der Vorwelle das Haushaltsinterview gegeben hat. Sie hat der Speicherung der Adresse bei der letzten Befragung zugestimmt und ist die Person, mit der vorzugsweise das Haushaltsinterview in der Folgewelle geführt werden sollte.
- In Split-Haushalten ist die ausgezogene Person Haushaltsbevollmächtigter. Sind mehrere Personen aus der Vorwelle in einen neuen Split-Haushalt gezogen, ist die ältere Person Haushaltsbevollmächtigter.

Im Hinblick auf die Konsistenz und Vollständigkeit der Haushaltsangaben wird in jeder Welle darauf geachtet, dass der Haushaltsbevollmächtigte der Vorwelle beibehalten wird. Wenn der HBV schwer erreichbar ist, kann diese Vorgabe jedoch dazu führen, dass der Kontakteinstieg in den Haushalt und erste Informationen über evtl. ausgezogene Personen erst spät im laufenden Feld ermittelt werden. Vor diesem Hintergrund wurde bereits in der Welle 4 für die Kontaktierungsphase das bisherige Vorgehen leicht modifiziert.

War der Haushaltsbevollmächtigte länger als vier Wochen nicht erreichbar, nicht befragbar oder länger krank, sollte ein neuer Haushaltsbevollmächtigter als Ersatz gesucht werden (EHBV). Dies sollte eine erwachsene Person sein, die sich im Haushalt und mit der Einkommenssituation des Haushalts gut auskennt. In der Folgewelle wird dann diese Person als HBV definiert. War der HBV aus dem Panelhaushalt ausgezogen, musste ebenfalls ein Ersatz gefunden werden. Kein Ersatz war in Panelhaushalten erlaubt, wenn der Haushaltsbevollmächtigte nur kurzfristig nicht erreichbar war oder die Teilnahme verweigerte.

War zum Zeitpunkt der ersten Kontaktaufnahme der HBV nicht anwesend, konnte im Falle von Panelhaushalten die Haushaltsmatrix zu Beginn des Interviews mit einer anderen Auskunftsperson durchgeführt werden, also mit einer Person ab 18 Jahren, die Auskünfte über die Haushaltszusammensetzung geben konnte (AP). Das anschließende Haushaltsinterview musste aber im Anschluss zwingend durch den HBV beantwortet werden. Der Kontakt wurde dann nach der Aufnahme der Haushaltszusammensetzung unterbrochen und das eigentliche Haushaltsinterview zu einem späteren Zeitpunkt fortgeführt.

Die außerordentlich komplexe Erstkontaktierung der Haushalte und der Einstieg in das eigentliche Erhebungsinstrument wurden im PASS seit Welle 4 durch das

Fragenprogramm standardisiert vorgegeben. Das Programm steuerte dabei für den Interviewer auch die Auswahl der „richtigen Befragungsperson“. Dieses Vorgehen musste jedoch für den CAPI-Interviewer etwas anders unterstützt werden, da die Kontaktaufnahme bei der persönlich-mündlichen Kontaktierung zunächst ohne den Einsatz des Laptops bzw. des Fragenprogramms erfolgt². Aus diesem Grund wurden die Regeln, die der Fragebogensteuerung zugrunde lagen, schriftlich auf einer „Regelkarte“ dokumentiert (siehe Abbildung 1). Gegenüber der Welle 4 wurden die Auswahlregeln in Welle 5 für die Einwohnermeldestichprobe ergänzt. Die Regelkarte stand sowohl den CAPI- als auch den CATI-Interviewern zur Verfügung.

Abbildung 1 Auswahl der Befragungsperson

Regeln zur Suche einer Ankerperson im Haushalt

Regeln zur Suche einer Ankerperson im Haushalt		Lebensqualität und soziale Sicherung	
Panelhaushalte	Split-Haushalte	Neue Haushalte	
HBV Haushaltsbevollmächtigter — ist Person, die in der Vorwelle den Haushaltsfragebogen beantwortet hat. — muss Haushaltsfragebogen beantworten. <i>in Mehrpersonenhaushalten:</i> Falls HBV... ... kurzfristig nicht erreichbar ist und keine Pers. ≥18 im HH ... die Teilnahme für sich verweigert ↓ keine Ersatzperson Falls HBV... ... länger als 4 Wochen nicht erreichbar ist, ... verzogen, ... verstorben, ... nicht befragbar, krank, behindert oder ... unbekannt ist ↓ EHBV Ersatz-Haushaltsbevollmächtigter — ist andere Befragungsperson im Haushalt ≥18 Jahre. — muss Haushaltsfragebogen beantworten. Falls HBV... ... kurzfristig nicht erreichbar ist und weitere Person ≥18 im HH vorhanden oder ... länger als 4 Wochen nicht erreichbar und keine weitere Person ≥18, aber Person ≥15 im HH vorhanden ↓ AP Auskunftsperson — ist andere Befragungsperson im Panelhaushalt ≥15 Jahre. — darf nur PASSMATRIX beantworten.	HBV Haushaltsbevollmächtigter — ist die ausgezogene Person aus Panel-HH. — muss Haushaltsfragebogen beantworten. <i>mehrere ausgezogene Personen im Haushalt:</i> — HBV ist Person, die in der Vorwelle den HH-Fragebogen beantwortet hat oder — die älteste Person unter den ausgezogenen Personen. Falls HBV... ... die Teilnahme für sich verweigert ↓ keine Ersatzperson Falls HBV... ... kurzfristig nicht erreichbar, ... ausgezogene Person <18 Jahre, ... länger als 4 Wochen nicht erreichbar, ... verzogen, ... verstorben, ... nicht befragbar, krank, behindert oder ... unbekannt ist ↓ EHBV Ersatz-Haushaltsbevollmächtigter — ist andere ausgezogene Befragungsperson im Haushalt ≥18 Jahre. — muss Haushaltsfragebogen beantworten.	BA-Stichprobe	EWO-Stichprobe
		HBV Haushaltsbevollmächtigter — ist Person laut Stichprobenvorgabe. — muss Haushaltsfragebogen beantworten. <i>in Mehrpersonenhaushalten:</i> Falls HBV... ... kurzfristig nicht erreichbar ist, ... verzogen, ... verstorben oder ... unbekannt ist, ... die Teilnahme für sich verweigert ↓ keine Ersatzperson Falls HBV... ... länger als 4 Wochen nicht erreichbar oder ... nicht befragbar, krank, behindert ist ↓ EHBV Ersatz-Haushaltsbevollmächtigter — ist andere Befragungsperson im Haushalt ≥18 Jahre. — muss Haushaltsfragebogen beantworten.	HBV Haushaltsbevollmächtigter — ist erwachsene Person im Haushalt. — kennt sich gut mit allen Fragen zum Haushalt aus — muss Haushaltsfragebogen beantworten.

infas 4378/5w.1m/2011

² Die Auswahlregeln für die richtige Befragungsperson wurden vom CAPI-Interviewer vorab ohne Programmsteuerung angewandt und erst nachträglich in das Fragenprogramm eingegeben.

3 Stichprobe

Die Zielgruppe des IAB-Haushaltspanels bilden Personen in prekären Lebenslagen. Um diese Zielgruppe im IAB-Haushaltspanel realisieren zu können, wurden zum Panelstart zwei unabhängige Stichproben aus zwei nicht-disjunkten Auswahllisten gezogen. Stichprobe 1 wurde aus den SGB II-Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit (BA) gezogen, die Auswahlgesamtheit bilden hier alle Haushalte mit mindestens einem Leistungsempfänger am Stichtag im Juli 2006. Stichprobe 2 besteht aus einer disproportional nach dem sozioökonomischen Statusindex eines kommerziellen Anbieters geschichteten Adressstichprobe, aus der die Zielhaushalte ausgewählt werden. Die Auswahlgesamtheit bilden hier private Haushalte mit erstem Wohnsitz in der Bundesrepublik.

Die Stichprobe 1 aus den SGB II-Prozessdaten der BA wurde in den Folgewellen immer wieder aufgefrischt. Zugänge in den Transferbezug werden in der aktuellen Erhebungswelle nachgezogen. Für die 5. Welle wurden dabei Bedarfsgemeinschaften berücksichtigt, die im Juli 2010 Arbeitslosengeld II erhalten haben und in denen niemand wohnt, der in einem Juli der Vorjahre seit 2006 in einem Haushalt mit Bezug gelebt hat.

Die Ziehung der Stichprobe erfolgt mehrstufig entsprechend dem in der 1. Welle eingesetzten Ziehungsverfahren (vgl. Rudolph, Trappmann 2007: 77ff.). Die Auswahl auf der ersten Stufe erfolgte über 300 Postleitzahlbezirke. Diese Postleitzahlbezirke werden als Sample Points über die Erhebungswellen auch für die Auffrischungsstichproben gleich gehalten.

3.1 Aufstockungsstichprobe

Zusätzlich zu der Panel- und Auffrischungsstichprobe wurde in der fünften Welle eine Aufstockungsstichprobe sowohl für die Stichprobe der Leistungsbeziehenden als auch die Kontrollstichprobe (Bevölkerungsstichprobe) gezogen, um die durch Panelmortalität bedingten Fallzahlverluste der ersten 4 Wellen auszugleichen. Diese beiden Stichproben wurden analog der ersten Stichprobe (vgl. zur Ziehung der ersten Stichprobe Rudolph/Trappmann, 2007) in einem mehrstufigen Verfahren gezogen.

Auf der ersten Stufe wurden als Sample Points 100 Postleitzahlbezirke für beide Aufstockerstichproben ausgewählt, da die 300 bisher verwendeten Sample Points z.T. stark ausgeschöpft sind. Auf der zweiten Stufe wurde die Stichprobe der zu befragenden Haushalte dann erneut aus zwei unabhängigen Teilstichproben gezogen. Die Adressen der Leistungsbeziehenden wurden dabei wiederum aus den BA-Geschäftsdaten, die der Bevölkerungsstichprobe diesmal aus den Registern der Einwohnermeldeämter gezogen. Die Bevölkerungsstichprobe wurde also im Gegensatz zur ersten Ziehung nicht mehr aus den Microm-Adressen gezogen. Auf eine disproportionale Stratifizierung nach dem sozio-ökonomischen Status wurde zudem verzichtet.

3.1.1 Auswahl der PSUs

Als Sample Points wurden auf der ersten Stufe 100 Postleitzahlbezirke gezogen. Die Auswahl der 100 Postleitzahlbezirke aus den insgesamt 8.226 Postleitzahlbezirken in Deutschland erfolgte dabei mit einer Wahrscheinlichkeit proportional zu den über 14-Jährigen Einwohnern (Bedeutungsgewicht), wobei nach den regionalen Merkmalen Kreis und BIK-Gemeindegrößenklassen geschichtet wurde. Als Datenbasis dienten die vom statistischen Bundesamt zur Verfügung gestellten gemeindestatistischen Daten und die vorliegenden mikrogeographischen Daten von infas Geodaten.

Für die Ziehung der Postleitzahlbezirke wurde die Auswahlgesamtheit also nach der Kombination von Kreisen und zehn BIK- Gemeindegrößenklassen geschichtet. Von den theoretisch 430 Kreisen x 10 BIK- Größenklassen = 4.300 Schichten waren 1.410 Schichten tatsächlich besetzt. Die Zahl der Sample Points wurde dann proportional zu den über 14-Jährigen Einwohnern auf die in Frage kommenden Schichten umgerechnet. Daraus ergaben sich Erwartungswerte für die Zellenbesetzung, die in der Regel Nachkommastellen aufweisen. Da jedoch nur ganze Sample Points ausgewählt werden konnten, erfolgte eine Rundung der Nachkommastellen innerhalb der Zellenbesetzung wie bei ADM-Haushaltsstichproben über spezielle optimierende Allokationsverfahren, so dass sich ganzzahlige Besetzungszahlen für die Schichtungszellen aus der Kombination von Kreisen und BIK- Gemeindegrößenklassen ergaben.

Während das genannte Verfahren bei einer Ziehung von Gemeinden problemlos anwendbar ist, da sich jede Gemeinden in Deutschland eindeutig einem Feld in dem durch die BIK-Gemeindegrößenklasse und Kreis definiertem Tableau zuordnen lässt, ist dies für die PLZ, die im vorliegenden Fall die PSUs darstellen, nicht der Fall. Jede PLZ musste daher zunächst eindeutig einer Zelle zugeordnet werden. Hierbei wurde die Zelle gewählt, in der die meisten über 14-Jährigen Einwohner wohnen. Um später die Designgewichte schätzen zu können, war es in der Folge notwendig, die dort lebenden über 14-Jährigen Einwohner dem Bedeutungsgewicht dieser Zelle zuzuschlagen. Insofern war es notwendig, das Bedeutungsgewicht für die Kombination aus PLZ und Gemeinde zu kennen. Idealerweise wäre das Bedeutungsgewicht über die Zahl der 18-Jährigen und älteren Personen bestimmt worden, weil aus den Registern der Einwohnermeldeämter keine Kinder gezogen wurden, d.h. Personen ab 18 Jahren. Da diese Anzahl allerdings nicht vorlag, wurde das Bedeutungsgewicht über die Zahl der über 14-Jährigen Personen gebildet, das für die Kombination aus PLZ und Gemeinde in den vorliegenden mikrogeographischen Daten von infas geodaten enthalten ist. Die Korrelation zwischen dem Verhältnis der 18-Jährigen und älteren und dem Verhältnis der über 14-Jährigen zwischen den Postleitzahlbezirken dürfte allerdings sehr hoch sein, so dass sich die Varianz der Designgewichte nur unwesentlich erhöht.

Bei der Auswahl der PSU handelte sich demnach um eine pps-Ziehung (probability proportional to size) innerhalb von Schichten (selbstgewichtende Stichprobe), wobei als Maß für die Größe der Postleitzahlbezirke, d.h. das Bedeutungsgewicht die Zahl der über 14-Jährigen Einwohner verwendet wurde. Im Gegensatz zur Ziehung der Sample Points für die ersten Welle wurde das Bedeutungsgewicht also nicht über die Zahl der Haushalte bestimmt, obwohl die zu erhebenden

Einheiten bei der Studie Haushalte sind. Bei Einwohnermeldeamtsstichproben können allerdings nur Personen und keine Haushalte aus den Registern der Einwohnermeldeämter gezogen werden. Von daher wurden bereits bei der Bestimmung des Bedeutungsgewichts für die Auswahl der PSUs Personen verwendet. Für die Berechnung der Designgewichte bedeutet dies, dass die unterschiedlichen Auswahlwahrscheinlichkeiten von Haushalten auf Grund unterschiedlicher Haushaltsgrößen berücksichtigt und ausgeglichen werden muss. Dabei gilt, je mehr Zielpersonen in einem Haushalt wohnen, desto größer ist auch die Wahrscheinlichkeit des Haushalts, ausgewählt zu werden

Auf Grund der im Vergleich zur Ziehung der Basisstichprobe der ersten Welle veränderten Vorgehensweise, ergab sich noch ein weiterer notwendiger Zusatzschritt bei der Auswahl der Sample Points. Während die Stichprobe der Leistungsbeziehenden eindeutig innerhalb der durch die Postleitzahlen definierten Bezirke stattfinden konnte, ist eine Stichprobe aus den Registern der Einwohnermeldeämter über Postleitzahlbezirke nicht eindeutig definiert.

In Postleitzahlbezirken können Personenstichproben aus den Registern der Einwohnermeldeämter nicht einfach gezogen werden, wenn die Postleitzahlbezirke sich über mehrere Gemeinden erstrecken, was in dünnbesiedelten, ländlichen Gebieten häufig der Fall ist. Der Aufwand, aus allen Gemeinden der Postleitzahlbezirke Stichproben aus den Registern der Meldeämter zu ziehen, wäre enorm. Zudem deckt ein Postleitzahlbezirk dann unter Umständen ein weiträumiges Gebiet ab, was auch für die Feldarbeit einen unverhältnismäßig hohen Aufwand bedeutet hätte.

Von daher wurde ein weiterer Auswahlsschritt zwischengeschaltet. 20 der 100 ausgewählten Postleitzahlbezirke erstreckten sich über Gemeindegrenzen. In diesen 20 PLZ-Points wurde genau eine Gemeinde ausgewählt. Die Auswahlwahrscheinlichkeit der Gemeinde innerhalb der PLZ war dabei ebenfalls proportional zum Anteil der über 14-Jährigen Einwohner in den Gemeinden des Postleitzahlbezirks an allen über 14-Jährigen Einwohner in dem Postleitzahlbezirk.

Es wurden also insgesamt 100 Postleitzahlbezirke für die Aufstockung gezogen. Von diesen lagen 80 in nur einer Gemeinde, bei 20 Postleitzahlbezirken erfolgte eine weitere Klumpung über die Auswahl einer Gemeinde des jeweiligen Postleitzahlbezirks. Die 100 gezogenen PLZ verteilen sich auf 96 Gemeinden. In Hamburg (2) und Berlin (4) wurden mehrere Postleitzahlbezirke ausgewählt. Da diese Auswahl unabhängig von der Auswahl der 300 Sample Points für die Ziehung der Basisstichprobe erfolgte, ergaben sich Überschneidungen. Sieben der 100 neuen Postleitzahlbezirke waren bereits in der Ziehung der Basisstichprobe enthalten.

3.1.2 Aufstockung der Bevölkerungsstichprobe

Die Ziehung der Bevölkerungsstichprobe für die Aufstockung erfolgte aus den Registern der Einwohnermeldeämter der 96 Gemeinden. In Gemeinden, die mehrere Postleitzahlgebiete umfassten, war es notwendig, den Meldeämtern die jeweiligen Postleitzahlen, auf die die Auswahl beschränkt sein sollte, vorzugeben. In Gemeinden mit mehreren PLZ wurde also nur aus dem Bestand der

gemeldeten 18-Jährigen und älteren Personen im ausgewählten Postleitzahlbezirk ausgewählt.

Die Ziehung innerhalb der Gemeinden erfolgte dann auf Basis einer schriftlichen Anfrage, für die infas gemeinsam mit dem IAB ein Schreiben aufgesetzt hat, das im September 2010 an die Gemeinden verschickt wurde. In einer Ziehungsanweisung erhielten die Gemeinden die detaillierten Vorgaben zur Ziehung der Adressen (inklusive der Postleitzahlbezirke) sowie die Unbedenklichkeitsbescheinigungen und die Datenschutzerklärungen der Institute.

Die Ziehung der Personenadressen aus der Auswahlgesamtheit in den Gemeinden erfolgte über eine systematische Zufallsauswahl (Intervallziehung). Ausgehend von einer zufälligen Startadresse wurden über eine feste Schrittweite die übrigen Personenadressen systematisch ausgewählt.

Die Ziehung der Adressen aus den Registern der Meldeämter erfolgte aus den Jahrgängen 1992 und frühere Jahrgänge. Für den Fall, dass die Einwohnermeldeämter für die Adressen keine Geburtsjahre oder Alterskennzeichen mitliefern konnte, sollte nach zwei Jahrgangsgruppen unterteilt werden (1992 bis 1946 und 1945 oder früher).

Gemeinden, die ihre Teilnahme verweigerten oder die Ziehung nicht leisten konnten, wurden strukturgleich, d.h. aus mit einer Postleitzahl aus derselben Schichtungszelle, ersetzt. Insgesamt mussten fünf Gemeinden ersetzt werden. Von den fünf Gemeinden fiel im Prozess der Einwohnerstichprobe eine ohne Ersatzmöglichkeit aus, so dass final Adressen aus 95 Gemeinden (99 PLZ-Bereichen) vorlagen. Bei zwei Gemeinden ergab sich zudem das Problem, dass nicht nur aus der vorgegebenen PLZ, sondern aus mehreren Postleitzahlbezirken der Gemeinde gezogen wurde. Hier wurden gleichwohl alle gelieferten Postleitzahlbezirke für die Ziehung verwendet.

In jedem Sample Point wurden 144 Adressen aus den Registern der Einwohnermeldeämter gezogen. Diese von den Einwohnermeldeämtern gelieferten Adressen inkl. der Zusatzmerkmale wurden gemeindeweise entweder sukzessive in die Stichprobendatenbank eingelesen oder zunächst erfasst und dann eingelesen. Bei Feldstart der Haupterhebung im Februar 2010 konnten aufbereitete Adressen aus 47 PLZ-Bereichen (Teil 1 EWO-Stichprobe) eingesetzt werden; 52 PLZ-Bereiche (Restgemeinden EWO) lagen erst später vor und wurden in einem zweiten Teil Ende April 2010 im Feld eingesetzt.

3.1.3 Aufstockung der BA-Stichprobe

Parallel zur Ziehung der Einwohnermeldeamtsstichprobe wurde im IAB eine Aufstockungsstichprobe der ALG2-Stichproben in denselben 100 Postleitzahlbezirken gezogen, die infas zur Verfügung gestellt wurde. Die Auswahlwahrscheinlichkeit einer PLZ ist dabei über das Bedeutungsgewicht, das definiert ist über die über 14-Jährige Bevölkerung, festgelegt.

Die Zahl der Leistungsbeziehenden im Point variiert aber zusätzlich mit der Bedürftigenquote des Points, so dass bei identischer Stichprobengröße pro Point, wie bei der Einwohnermeldeamtsstichprobe, stark unterschiedliche

Auswahlwahrscheinlichkeiten innerhalb der Points bei der BA-Aufstockerstichprobe die Folge wären. Insbesondere hätten dann Leistungsbeziehende in Gebieten mit hoher Bedürftigenquote geringere Auswahlwahrscheinlichkeiten. Für dieses Problem wurde bereits in Welle 1 eine Lösung entwickelt (vgl. Rudolph und Trappmann 2007), die auch für die Aufstockungsstichprobe angewendet wurde. Die Zahl der auszuwählenden Leistungsempfänger pro Point wurde demzufolge als Produkt der festen Stichprobengröße (Personen pro Point) in der Bevölkerungsstichprobe mit dem Quotienten aus Leistungsbeziehendenquote im Point mit der Leistungsbeziehendenquote im Bund gewählt. Zudem bietet die Datenbasis für die Ziehung der BA-Aufstockung eine Zusammenfassung der Personen zu Bedarfsgemeinschaften, die näherungsweise Haushalten entsprechen. Somit war es in dieser Quelle möglich, innerhalb jeder PLZ die interessierenden Einheiten direkt zu ziehen.

Die Festlegung der Grundgesamtheit für die BA-Aufstockerstichprobe erfolgt auf Grund folgender Überlegungen. Zunächst gilt, dass die gesamte BA-Stichprobe in Welle 5 eine Zufallsstichprobe von Haushalten ist, die in (mindestens) einem Juli der Jahre 2006, 2007, 2008, 2009 oder 2010 Grundsicherungsleistungen bezogen haben. Allerdings sind Leistungsbeziehende des Jahres 2006, die den Bezug inzwischen verlassen haben für SGB II – Forschung nicht von ausreichendem Interesse. Zudem können sie mit der ursprünglichen Stichprobe von mehr als 6.000 Haushalten mit Bezug im Juli 2006 hinreichend untersucht werden.

Nun stellen aber auch alle Haushalte der fünf genannten BA-Stichproben (Welle 1 plus 4 Auffrischungen), die auch zum letzten Stichtag (Juli 2010) noch Grundsicherungsleistungen beziehen, eine Zufallsstichprobe des Bestands zu diesem Zeitpunkt dar. Dieser Bestand sollte nun mit der BA-Aufstockung aufgestockt werden, um auch in Zukunft ausreichende statistische Power für Analysen insbesondere zu relevanten Subpopulationen im Leistungsbezug zu haben.

3.2 Ziehung und Tranchierung der Bruttostichprobe für den Feldeinsatz

Zu Studienbeginn wurde eine Ausschöpfung von 50 Prozent im Feld angestrebt. Das tatsächliche Erreichen einer solchen Ausschöpfung in der gegebenen Feldzeit kann jedoch nach allen Erfahrungen mit vergleichbar gelagerten Studien und auch unter Einsatz aller relevanten ausschöpfungssteigernden Maßnahmen nicht garantiert werden. Eine Entscheidung darüber, ob während des Feldverlaufs am Ziel einer 50-Prozent-Ausschöpfung festzuhalten ist, sollte von empirischen Ergebnissen abhängig gemacht werden, die sich aus dem Feldverlauf ergeben. Diese Entscheidung wurde gemeinsam zwischen Auftraggeber und den durchführenden Instituten getroffen.

Die Gesamtzahl der Adressen wurde daher im Hinblick auf eine im Vorfeld nicht endgültig abzuschätzende Ausschöpfungsquote in Einsatztranchen unterteilt, bei denen jeweils eine niedrigere Ausschöpfungsquote zugrunde gelegt wurde.

Die EWO-Stichprobe wurde vor Feldbeginn an das IAB geliefert. Dort wurde sie in 13 Tranchen aufgeteilt, die jede für sich repräsentativ waren. Die erste Tranche enthielt dabei so viele Adressen, dass bei einer Ausschöpfung von 50 Prozent 1.782 Interviews realisiert werden konnten. Die Bemessung der Höhe der weiteren Tranche durfte einerseits nicht zu klein sein, da sich sonst – mit Einsatz der Tranche – kein positiver Effekt im Feld eingestellt hätte. Der Umfang sollte andererseits nicht zu groß sein, um das nach wie vor anzustrebende Ziel einer hohen Ausschöpfung nicht zu unterlaufen. Unter Abwägung dieser beiden Maßgaben wurden weitere 12 Tranchen mit dem Umfang $N = 891$ Adressen gezogen. Insgesamt wurden vier der gezogenen 13 Tranchen ins Feld eingesetzt.

An infas wurde eine BA-Aufstockungsstichprobe von Leistungsbeziehenden zum Stichtag Juli 2010 mit insgesamt 8.132 Adressen übermittelt. Diese Stichprobe war bereits in vier Tranchen für den Feldeinsatz aufgeteilt. Im Feldverlauf zeigte sich dann allerdings, dass der Umfang der Tranchen nicht optimal bemessen war, so dass eine zweite Unterteilung der dritten Tranche in drei Untergruppen stattfand, von denen nur die erste eingesetzt wurde. Im PASS Welle 5 kamen somit drei Einsatztranchen der BA-Aufstockungsstichprobe zum Einsatz.

Die BA-Auffrischungsstichprobe umfasste 4.057 Adressen, die ebenfalls in vier Tranchen geteilt waren. Auch bei dieser Teilstichprobe fand eine zweite Unterteilung der dritten Tranche in drei Untergruppen stattfand, von denen nur die erste eingesetzt wurde. Im PASS Welle 5 kamen also ebenfalls drei Einsatztranchen der BA-Auffrischungsstichprobe zum Einsatz.

Vor dem Einsatz der Adressen in das Feld wurden die gelieferten Stichproben noch um Fälle mit unvollständigen Adressen bereinigt. Zudem wurde ein Abgleich der Aufstockungs- und Auffrischungsstichproben mit der Panelstichprobe vorgenommen, um keine Haushalte mehrfach in der Befragung zu haben. Am Ende dieses Prozesses wurden 6.237 Adressen aus der EWO-Stichprobe eingesetzt, 5.428 aus der BA-Aufstockung und 2.792 aus der BA-Auffrischung.

3.3 Stichprobenumfang der Welle 5

Ausgangsbasis für den Stichprobenumfang in einem Panel bilden die befragten Haushalte der Erstbefragung. Im PASS beinhaltet die Brutto-Panelstichprobe die befragten Haushalte aus der 1. Welle, aber auch die erstbefragten Haushalte aus den Zugangsstichproben in den Wellen 2, 3 und 4. Dabei muss berücksichtigt werden, dass nur solche erstbefragten Haushalte auch bei den Wiederholungsbefragungen zur Verfügung stehen, für die eine Panelbereitschaft vorliegt. Die Panelbereitschaft wird nur bei der Erstbefragung erhoben. In den Folgewellen ist eine erneute Bereitschaftserklärung für diese Haushalte nicht notwendig. Der Zugang zum Panel wird neben der Panelbereitschaftserklärung bereits in der ersten Befragung durch die grundsätzliche Teilnahmebereitschaft, d.h. durch die Realisierung eines Interviews, bedingt. Maßnahmen, die im Rahmen von PASS einen möglichst selektionsfreien Zugang zum Panel sicherstellen sollten, werden ausführlich im Kapitel 5.3 beschrieben.

In einer Panelerhebung ist das Problem selektiver realisierter Stichproben komplizierter als bei einer einfachen Querschnitterhebung, da die Quellen möglicher Selektivitäten umfangreicher sind. Neben einer möglichen „Alterung“ der Population, die mit den Panelteilnehmern abgedeckt wird, sind bei Panelerhebungen auch die Ausfälle in den folgenden Wellen, d.h. die Panelmortalität, zu berücksichtigen. Während der erstgenannten Problematik durch den Einsatz von Auffrischungsstichproben entgegnet werden kann, werden in Panelstudien besondere Trackingmaßnahmen eingesetzt, die dem Effekt von Panelmortalität entgegenwirken sollen. Die im PASS eingesetzten Maßnahmen werden in Kapitel 5.3 ausführlich beschrieben.

PASS ist in der 1. Welle mit 12.794 realisierten Haushaltsinterviews gestartet, von denen 12.000 Haushalte ihre Panelbereitschaft erklärt haben. Die panelbereiten Haushalte der 1. Welle bilden den Stichprobenumfang für den Start der ersten Wiederholungsbefragung, d.h. der 2. Welle.

Die Basis für die 5. Welle wird aus dem Ergebnis der Bearbeitung der 4. Welle abgeleitet. In der 4. Welle konnten im PASS 8.947 Haushaltsinterviews³ realisiert werden. Davon wurden bereits 8.225 Haushalte zum wiederholten Mal befragt. Aus den 951 Interviews der Erstbefragten in Welle 4 verbleiben 722 panelbereite Haushalte für eine Wiederholungsbefragung.

Grundsätzlich werden im PASS neben den erfolgreich befragten Haushalten einer Erhebungswelle auch temporäre Ausfälle im Panel berücksichtigt. Diese Gruppe umfasst Panelhaushalte, die in einer Erhebungswelle nicht erreicht werden konnten (u.a. Adressprobleme, schlechte Erreichbarkeit, längere Abwesenheit) oder die ihre Teilnahme für die aktuelle Erhebungswelle verweigert haben⁴.

Die Einsatzstichprobe der Welle 5 umfasst insgesamt 8.947 Panelhaushalte. Von diesen gehören 7.818 Haushalte zu den wiederholt befragten Haushalten, 1.129 Haushalte waren temporär in Welle 4 ausgefallen und 546 Haushalte sind neue Haushalte die noch nie teilgenommen haben, die sich aber aus einem Panelhaushalt der Vorwelle abgespalten hatten (siehe im nächsten Kapitel 3.2: Erläuterungen zu Splithaushalten). Zusammen mit den 8.220 Haushalten der Auffrischungs- bzw. Aufstockungsstichprobe der BA und den 6.237 Haushalten aus der Aufstockungsstichprobe der Einwohnermeldeämter, bilden sie die gesamte Einsatzstichprobe der 5. Welle⁵.

³ Basis sind die Zahlen aus dem Datenreport der Welle 4 (Berg et al. 2011, Codebuch und Dokumentation des 'Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung' (PASS) Band I: Datenreport Welle 4. (FDZ Datenreport, 08/2011), Nürnberg, S.196). Dabei werden in der Wiederholungsbefragung alle Fälle gewertet, für die ein Haushaltsinterview vorliegt, auch wenn das zugehörige Personeninterview fehlt. Für die Auffrischungsfälle werden nur Haushaltsinterviews mit mindestens einem Personeninterview gezählt.

⁴ Es werden jedoch nur Haushalte berücksichtigt, in denen die Befragungspersonen nicht mehr als zwei Erhebungswellen ausgesetzt haben.

⁵ Die Auffrischungsstichprobe und die Aufstockungsstichproben wurden in Tranchen gezogen. Im Hinblick auf eine im Vorfeld nicht endgültig abzuschätzende Ausschöpfungsquote wurden Reserveadressen gezogen und in Tranchen unterteilt, bei denen jeweils eine niedrigere Ausschöpfungsquote zugrunde gelegt wurde. Vor Feldbeginn wurde somit eine gesamte Bruttostichprobe für die BA-Auffrischung gezogen und in sechs Teilstichproben zerlegt, die jede für sich repräsentativ waren. Aus der SGBII-Stichprobe kamen 4 Tranchen zum Einsatz. Die EWO-Stichprobe wurde in 13 Tranchen zerlegt, von den vier zum Einsatz kamen. Diese Adressen standen für eine zusätzliche, spätere Einbindung im Feld zur Verfügung. Eine Substitution von bereits eingesetzten Adressen war dabei strikt ausgeschlossen.

Tabelle 2 Umfang der Einsatzstichprobe im PASS Welle 5 – Haushalte

	Microm		EWO		SGBII		Gesamt	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Haushalte Gesamt	3.484	100,0	6237,0	100,0	14.229	100,0	23.950	100,0
Panelhaushalte	3.271	93,9			5.676	39,9	8.947	37,4
in Welle 4 teilgenommen	2.976	85,4			4.842	34,0	7.818	32,6
in Welle 4 ausgefallen	295	8,5			834	5,9	1.129	4,7
Neue Haushalte	213	6,1	6.237	100,0	8.553	60,1	15.003	62,6
Split-Haushalte der Welle 4	79	2,3			129	0,9	208	0,9
Split-Haushalte der Welle 5	134	3,8			204	1,4	338	1,4
Auffrischungshaushalte			6.237	100,0	8.220	57,8	14.457	60,4

Durch das dynamische Panelkonzept erhöhte sich der Umfang für die Einsatzstichprobe im Feldverlauf der Welle 5. Am Ende der Feldbearbeitung der Welle 5 sind 338 Haushalte neu dazu gekommen. Das sind ausgezogene Personen aus Panelhaushalten, die im PASS sog. Split-Haushalte bilden. Das dynamische Panelkonzept wird im nächsten Kapitel erläutert. Die detaillierten Fallzahlen zu den Split-Haushalten werden im Kapitel 6 als Ergebnis der Feldbearbeitung beschrieben.

Die Stichprobe der 5. Welle im PASS setzt sich somit wie folgt zusammen:

- Teilstichprobe 1 (BA-Stichprobe) bezeichnet dabei im Folgenden die Leistungsempfängerstichprobe aus den Prozessdaten der Bundesagentur für Arbeit.
- Teilstichprobe 2 (Microm-Stichprobe) verweist auf die geschichtete Bevölkerungstichprobe
- Zugangsstichprobe 1 (BA-Stichprobe) benennt die Stichprobe aus den SGB-II-Zugängen in Welle 2.
- Zugangsstichprobe 2 (BA-Stichprobe) benennt die Stichprobe aus den SGB-II-Zugängen in Welle 3.
- Zugangsstichprobe 3 (BA-Stichprobe) benennt die Stichprobe aus den SGB-II-Zugängen in Welle 4.
- Zugangsstichprobe 4 (BA-Stichprobe) benennt die Stichprobe aus den SGB-II-Zugängen in Welle 5
- Bestandsauffrischung/ Aufstockung 1 (EWO-Stichprobe) benennt die Stichprobe aus den Einwohnermeldeamts-Zugängen in 100 neuen PLZ-Bereichen in Welle 5
- Bestandsauffrischung/ Aufstockung 2 (BA-Stichprobe) benennt die Stichprobe aus den SGB-II-Zugängen in 100 neuen PLZ-Bereichen Welle 5

3.4 Dynamisches Panelkonzept

PASS ist als dynamisches Panel angelegt. Auf der einen Seite werden Personen, die in Befragungshaushalte einziehen oder dort geboren werden ins Panel aufgenommen und zusätzlich befragt, sofern sie 15 Jahre oder älter sind. Auf der anderen Seite sollen aber auch Personen, die aus den Befragungshaushalten ausziehen bzw. ein Jahr oder länger nicht im Haushalt leben, weiterhin befragt werden. Ihre neuen Haushalte werden als Abspaltungen des ursprünglichen Befragungshaushalts verstanden. Diese abgespaltenen Haushaltsteile (oder Split-Haushalte) werden zu Befragungshaushalten des PASS. Sie sind zum Zeitpunkt der Abspaltung neue Haushalte, die zum ersten Mal befragt werden sollen, und werden in der Felddurchführung wie die Haushalte der Auffrischungs- und Aufstockungsstichproben behandelt. Alle in ihnen lebenden Personen ab 15 Jahren werden zu Zielpersonen für Personeninterviews. Sollte sich in einer Folgewelle wiederum ein Haushaltsteil aus dem Split-Haushalt abspalten, wird auch dieser zu einem Befragungshaushalt im PASS, unabhängig davon, ob darin noch Personen aus einer der ursprünglichen Stichproben leben („infinite degree contagion model“, Rendtel und Harms 2009, 267). Ins Ausland verzogene Personen werden dagegen nicht weiter befragt, da sie nicht mehr zur Population gehören und auch inhaltlich die SGB II-spezifischen Fragestellungen nicht mehr zutreffen. Personen, die für weniger als ein Jahr nicht im Haushalt leben, werden weiterhin als Haushaltsmitglieder gezählt und bilden ebenfalls keinen neuen PASS-Haushalt. Haushalte die aus der erstmalig eingesetzten Auffrischungs-/ bzw. Aufstockungsstichprobe kommen, können ebenfalls keinen Split-HH bilden. Sollte die Zielperson aus dem Haushalt ausgezogen sein, so wird versucht ihn unter der neuen Adresse aufzusuchen und zu befragen.

Zwischen den Befragungszeitpunkten der 1. und 2. Welle haben sich von den bereits in der 1. Welle befragten Haushalten insgesamt 344 Haushalte abgespalten, von denen 46 während der Feldzeit der 2. Welle befragt werden konnten. Die nicht befragten Split-Haushalte wurden in der 3. Welle erneut kontaktiert, sofern sie die Teilnahme nicht endgültig verweigert hatten. Am Ende der Erhebung von Welle 3 lagen 358 weitere Split-Haushalte vor, von denen insgesamt 142 befragt werden konnten. Die befragten Split-Haushalte gehören in den Folgewellen zu den Panelhaushalten. Die nicht befragten Split-Haushalte werden in der Folgewelle weiter bearbeitet, sofern sie nicht endgültig verweigert haben. Split-Haushalte, die auch in der nächsten Welle nicht realisiert werden können, werden nicht weiter verfolgt.

Nach dem, im Methodenbericht zur Welle 4 beschriebenen Widerrufsverfahrens, konnten 187 Split-Haushalte aus Welle 3 erneut in Welle 4 kontaktiert werden. Am Ende der Erhebung von Welle 4 lagen insgesamt 459 Split-Haushalte vor, von denen 133 mit einem Interview realisiert werden konnten. Als Basis für die Welle 5 konnten aus den nicht befragten Split-Haushalten der Welle 4 insgesamt 208 Split-Haushalte übernommen werden, von denen in Welle 5 insgesamt 31 Haushalte realisiert werden konnten (14,9 Prozent). Darüber hinaus bildeten sich in der Welle 5 338 neue Split-Haushalte, für die aus der Aufnahme in der Haushaltsmatrix eine erste Information über deren Verbleib bzw. die neue Adresse erhoben wurde. Für den größten Teil ist zumindest die Adresse oder die Telefonnummer bekannt (55,7 Prozent). Für 8 Prozent war ein erneuter Anruf notwendig, da die Auskunftsperson erst klären musste, ob die Adresse

weitergegeben werden darf. In 21,3 Prozent der Fälle wurde die Weitergabe der Adresse verweigert und für einen kleineren Teil ist die neue Adresse unbekannt. Letztere Fälle wurden im Tracking bearbeitet (s. Kap.5.2.2). Von den insgesamt neuen 338 Split-Haushalte aus der Welle 5 lagen am Ende insgesamt 92 Haushaltsinterviews vor (27,2 Prozent). Aus den Split-Haushalten, für die die Adressinformationen unmittelbar mitgeteilt werden konnte (n=188), ergeben sich 86 Interviews (45,7 Prozent). Für die Fälle, in denen eine weitere Klärung oder auch Recherche notwendig war (n=78), konnten am Ende noch 6 weitere Interviews (7,7 Prozent) realisiert werden.

Tabelle 3 Ergebnis der Adressaufnahme bei Split-Haushalten

* Spaltenprozent	Adressaufnahme	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Total	338	100,0
ja, Adresse und Telefonnummer bekannt	97	28,7
ja, aber nur die Adresse ist bekannt	55	16,3
ja, aber nur die Telefonnummer ist bekannt	36	10,7
Adresse bzw. Telefonnummer sind zu klären	27	8,0
Adresse und Telefonnummer unbekannt	51	15,1
Adressnennung verweigert	72	21,3

4 Erhebungsinstrumente

Das Erhebungsinstrument der PASS-Studie setzt sich aus vier bzw. fünf Komponenten zusammen: dem Kontaktfragebogen, der Haushaltsmatrix, dem Haushaltsfragebogen und dem Personenfragebogen, der bei Zielpersonen ab 65 Jahre durch den Seniorenfragebogen ersetzt wird. Für den Befragungsablauf ist vorgesehen, dass zunächst Kontaktfragebogen, Haushaltsmatrix, Haushaltsinterview und das erste Personeninterview mit vorher festgelegten Haushaltsbevollmächtigten durchgeführt werden, im Anschluss folgen dann Personeninterviews mit allen weiteren Haushaltsmitgliedern ab einem Alter von 15 Jahren. Die fünf Komponenten des Erhebungsinstruments werden im Folgenden näher vorgestellt.

Für die Erhebungsinstrumente ist ebenfalls zu beachten, dass das Studiendesign im PASS das proaktive „Dependent Interviewing“ vorsieht. D.h. im Panelfall wird zur Steuerung des Fragebogens in der aktuellen Erhebungswelle auf Daten aus der Vorbefragung bzw. letzten Befragung zurückgegriffen. Das Dependent Interviewing reduziert auf der einen Seite den Erhebungsumfang in den Folgewellen, schafft auf der anderen Seite aber die Schwierigkeit, dass u.a. vorhandenen Daten aus der Vorwelle widersprochen werden kann oder ein

korrekter Aufsatzpunkt für die Fortschreibung in der Folgewelle nicht möglich ist. Dies schließt bei der Konzeption der Erhebungsinstrumente komplexe Plausibilitätsprüfungen und entsprechende Nachfragen mit Korrekturmöglichkeiten sowie einen hohen Differenzierungsgrad bei der Erfassung der Biografie mit ein.

Die Besonderheit des Dependent Interviewing hat nicht nur Konsequenzen für die Konzeption, sondern bedingt auch eine hohe Komplexität bei der Programmierung der Erhebungsinstrumente. Die Daten aus der Vorwelle bzw. letzten Befragung werden als sog. Preload in einer gesonderten Datenbank zur Verfügung gestellt und sind im Interview hinterlegt. Der Preload enthält sowohl Haushalts- als auch Personeninformationen. Die Informationen aus dem Preload werden im Haushalts- und Personenfragebogen zum Zwecke der Einblendungen einzelner Textbestandteile innerhalb einer Fragestellung oder auch zur Filtersteuerung herangezogen. Die Erstellung der Preloaddaten für die Welle 5 erfolgte auf Basis der vorhandenen Rohdaten aus Welle 4 bzw. der aufbereiteten Daten aus dem Scientific Use File der Welle 4 (SUF W4). Die Erstellung und Endabnahme erfolgte in enger Abstimmung zwischen infas und dem IAB.

Neben dem Preload aus vorhandenen Informationen vorangegangener Befragungswellen sind im PASS zudem Übergabeinformationen innerhalb der Erhebungsinstrumente der aktuellen Erhebungswelle vorgesehen. Dabei werden u.a. Informationen aus dem Haushaltsfragebogen für die Steuerung des anschließenden Personeninterviews genutzt.

4.1 Kontaktfragebogen

Die Komplexität der PASS-Studie erfordert ein Kontaktierungsinstrument, mit dem

- Panelhaushalte eindeutig identifiziert und ggfs. nachverfolgt werden können,
- ein dynamisches Panelkonzept ermöglicht wird, d.h. einzelne Personen nachverfolgt und daraus neue Haushalte (Split) aufgenommen werden können,
- die unterschiedlichen Haushaltstypen (Panel-, Auffrischungs- und Split-Haushalte) individuell angesprochen werden können,
- die Auswahl des richtigen Ansprechpartners im Haushalt sichergestellt bzw. die Auskunftsperson für das Haushaltsinterview ausgewählt werden kann,
- sämtliche Kontaktinformationen verbucht und Kontaktverläufe vollständig aufgezeichnet werden können,
- dem Interviewer bereits bei der Kontaktierung Möglichkeiten der Einwandbehandlung zur Verfügung gestellt werden können und
- die Steuerung des Befragungsverlaufs und die Vorlage der richtigen Erhebungsinstrumente für die jeweiligen Befragungspersonen im Haushalt ermöglicht werden.

Als reines Kontaktierungstool ebnet der Kontaktfragebogen den Weg für die Befragung des „richtigen“ Haushaltsmitglieds einschließlich gesteuerter Verweigerungsbehandlung im CATI. Letzteres bedeutet, dass dem Telefoninterviewer im Gegensatz zu einem „freien“ Kontaktierungsgespräch im Rahmen des gesteuerten Kontaktfragebogens bereits vorgefertigte Gegenargumente zu Verweigerungsgründen eingeblendet werden. Für die CAPI-Interviewer kann ein solches Instrument leider nicht genutzt werden, da sie zum Zeitpunkt der Kontaktierung nicht auf vorgefertigte Einwandhilfen am Bildschirm zurückgreifen können⁶.

Der Kontaktfragebogen steuert als Kontaktierungsinstrument im CATI nicht nur die Erstkontaktierung im Haushalt, sondern auch alle Folgekontakte. Dies ist insbesondere für die Befragung weiterer Haushaltsmitglieder von Bedeutung. Am Ende des CATI-Erhebungsinstruments befindet sich die so genannte Kontaktverwaltung, die dem CATI-Interviewer nacheinander alle zu befragenden Personen im Haushalt vorlegt bzw. die Termine für Wiederholungsanrufe verwaltet. Diese Besonderheit gilt nur für die CATI-Erhebung, da die Vorlage der Adressen durch die CATI-Software anhand eines komplexen Regelwerks automatisch an den nächsten freien Telefonplatz erfolgt⁷. In der CAPI-Erhebung werden die Haushalte und Personen für den Interviewer im elektronischen Kontaktprotokoll

⁶ Grundsätzlich werden im CATI und im CAPI die identischen Fragenprogramme eingesetzt. D.h. auch im CAPI-Instrument sind die vorgefertigten Einwandhilfen vorhanden, werden aber i.d.R. im Verlauf nicht angesteuert. Der CAPI-Interviewer nutzt zur Einwandbehandlung die schriftlichen Hinweise aus dem Interviewerhandbuch, da er in der Kontaktpphase seinen Laptop noch nicht gestartet hat.

⁷ Im CATI erfolgt bei Folgeterminen im Haushalt eine Zuweisung der Adresse an einen beliebigen freien Interviewerplatz, so dass die Personen innerhalb eines Haushalts durch unterschiedliche Interviewer befragt werden können. Beim Einsatz des CAPI-Interviewers vor Ort wird ein Haushalt i.d.R. nur durch einen Interviewer bearbeitet.

als Liste angezeigt. Die Kontaktverwaltung und Auswahl der einzelnen Haushalte und Personen übernimmt der Interviewer selbständig aus der Liste.

4.2 Haushaltsmatrix

Zentrale Steuerungsfunktion übernimmt neben dem Kontaktfragebogen die Erfassung der Mitglieder eines Haushalts. Um die Anforderungen einer korrekten Haushaltserfassung zu ermöglichen, wurde ein datenbankgestütztes externes Tool entwickelt, das nicht nur die Erfassung von Haushaltszusammensetzungen und den Verwandtschaftsbeziehungen leistete, sondern auch die Anforderungen an ein Haushaltspanel erfüllen konnte.

In Panelhaushalten werden dem Interviewer die in den letzten Erhebungswellen aufgenommenen Haushaltsmitglieder bereits zu Beginn eingeblendet. In Auffrischungshaushalten ist die Maske zunächst noch leer. Die Aufgabe des Interviewers besteht darin, die aktuelle Zusammensetzung des Haushalts aufzunehmen und in die Haushaltsmatrix einzugeben. Neben dem Namen, Alter, Geschlecht, Erwerbstätigkeitsstatus zu allen Haushaltsmitgliedern wird auch deren Verwandtschaftsverhältnis untereinander erfragt.⁸

Im Anschluss an die Haushaltsmatrix wird der Interviewer in den Hauptfragebogen zurückgeführt.

4.3 Haushaltsfragebogen

Im Anschluss an den Kontaktfragebogen und die Aufnahme der Haushaltszusammensetzung folgt der Haushaltsfragebogen. Der Schwerpunkt des Haushaltsfragebogens liegt auf der Ermittlung der ökonomischen Situation der Zielperson bzw. des Befragungshaushalts. Er umfasst die Themen:

- Deprivation,
- Wohnsituation,
- Einkommen,
- Arbeitslosengeld 2,
- Vermögen und Schulden,
- Kinderbetreuung.

In der Welle 5 wurden im Kinderbetreuungsmodul für alle im Haushalt lebenden Kinder unter 15 Jahren die Betreuungssituation separat erfasst. Es waren maximal 14 nach Institutionen differenzierte Durchgänge pro Kind vorgesehen.

⁸ Die technische Umsetzung und das Vorgehen werden im Interviewerhandbuch (Beste et al. 2011, IAB-Haushaltspanel Lebensqualität und soziale Sicherung Interviewerhandbuch Welle 5 – 2011, FDZ Methodenreport, 03/2011 (de), Nürnberg) näher dokumentiert.

4.4 Personenfragebogen

Der Personenfragebogen umfasst einen breiten Themenbereich, wobei der Schwerpunkt auf der Erfassung der Erwerbsbiografie einschließlich Arbeitslosigkeitsepisoden liegt. Darüber hinaus werden im Personenfragebogen Einkommen, verschiedene Einstellungen (Geschlechter-Rollenbilder, Leben, Arbeit, Gesamtsituation), soziodemografische Aspekte, soziale Teilhabe, soziale Netzwerke und Freizeitgestaltung, Gesundheit und Herkunft erfasst. Die Frage zur Zusprielerlaubnis wurde nach den Einstellungsfragen zu Arbeit im Allgemeinen gestellt.

4.4.1 Vignettenmodul

Der Personenfragebogen wurde in Welle 5 um ein Modul zur Stellenannahmefähigkeit erweitert. In diesem sogenannten Vignettenmodul, das ausschließlich im CAPI zum Einsatz kam, sollten die Zielpersonen kurze Situationsbeschreibungen selbst am Bildschirm bewerten. Befragt wurden Personen im Alter von 15 bis 58 Jahren, die zurzeit entweder erwerbstätig, arbeitslos oder Hausfrau/-mann waren (n=4.899). Personen die zwar in die Altersgruppe fielen, aber angaben, zurzeit Schüler, in Ausbildung, Lehre, Studium, im Wehr-, Zivildienst o.ä., in Mutterschutz, Erziehungsurlaub, Elternzeit oder Rentner, Pensionäre bzw. im Vorruhestand zu sein, erhielten kein Vignettenmodul. Es wurde erhoben, unter welchen Bedingungen die Befragten bereit wären, eine ihnen angebotene neue Stelle anzunehmen. Bei den Vignetten handelte es sich um fünf kurze und fiktive Stellenbeschreibungen, die sich in verschiedenen Merkmalen unterschieden. So variierten die Stellenangebote z.B. im Hinblick auf das Einkommen, den Arbeitsumfang und die fachlichen Anforderungen sowie die innerbetrieblichen Aufstiegsmöglichkeiten, die Dauer der Anstellung (Befristung ja/nein) oder die Entfernung zum aktuellen Wohnort. Die Vorlage der Vignetten für den Befragten erfolgte anhand einer Zufallsauswahl. Hierbei wurde darauf geachtet, dass ein Befragter jede Vignette nur einmal erhielt. Insgesamt kam eine Auswahl von 500 unterschiedlichen Fallbeispielen zum Einsatz. Aus den 500 Vignettentexten erfolgte pro Befragten eine Zufallsauswahl von fünf Vignetten. So konnte eine maximale Unabhängigkeit und Varianz der Merkmale sichergestellt werden. Die Ergebnisse zum Vignettenmodul werden vom IAB gesondert berichtet.

Die Befragten sollten unter Berücksichtigung dieser Merkmale jedes der fiktiven Angebote

- a) im Hinblick auf seine Attraktivität beurteilen;
- b) angeben, mit welcher Wahrscheinlichkeit sie das Stellenangebot annehmen würden;
- c) angeben, mit welcher Wahrscheinlichkeit sie dazu bereit wären, alleine oder gegebenenfalls gemeinsam mit ihrer Partnerin bzw. ihrem Partner an den neuen Ort umzuziehen.

Es sollte so herausgefunden werden, welche Merkmale für die Annahme von Stellen besonders relevant sind. Die folgende Übersicht zeigt ein Beispiel für ein solches fiktives Stellenangebot. Die variierenden Merkmale, die in jedem Angebot unterschiedlich ausfallen, sind fett hervorgehoben.

Abbildung 2 Beispielvignette


NIPD Interview System : TEST 43785P

Actions View Help

12:04:11
OK
Clear
Back
Help

Wenn Sie die Stelle annehmen, erhöht sich durch Ihre Arbeit **das Haushaltsnettoeinkommen auf 1300 Euro**.
Die Stelle beinhaltet einen **Arbeitsumfang von 20 Stunden** in der Woche und **liegt hinsichtlich der Anforderungen deutlich unter Ihrem fachlichen Können**.

Die Stelle bietet Ihnen **wenige innerbetriebliche Aufstiegsmöglichkeiten** und ist **auf 3 Jahre befristet**.
Eine **einfache Fahrt** von Ihrem aktuellen Wohnort zu dieser Stelle würde etwa **6 Stunden** dauern.
Die **allgemeinen Beschäftigungsmöglichkeiten** sind am neuen Ort im Vergleich zu Ihrem jetzigen Wohnort **ähnlich**.
Eine **angemessene Wohnung zu finden**, ist dort **sehr einfach**.

a) Wie **attraktiv** ist das Stellenangebot **für Sie selbst**?

Sehr unattraktiv

☐
☐
☐
☒
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

Sehr attraktiv

b) Wie **wahrscheinlich** würden Sie **das Angebot annehmen**?

Sehr unwahrscheinlich

☐
☒
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

Sehr wahrscheinlich

c) Wie **wahrscheinlich** würden Sie **an den neuen Ort vollständig umziehen**?

Sehr unwahrscheinlich

☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐
☐

Sehr wahrscheinlich

4.5 Seniorenfragebogen

Der Seniorenfragebogen entspricht vom Aufbau her dem Personenfragebogen, ist jedoch inhaltlich reduziert. Das Erwerbstätigkeitsmodul beschränkt sich auf die Erfassung der aktuellen Erwerbstätigkeit. Verzichtet wurde zudem auf Fragen zur Arbeitssuche, zur Teilnahme an Ein-Euro-Jobs sowie Kontakten zu Trägern von SGB-II-Leistungen (z.B. Jobcenter), auf einen Teil der Einstellungsfragen (Arbeit), dem Vignettenmodul und Fragen zur sozialen Herkunft.

4.6 Fremdsprachliche Erhebungsinstrumente

Mit Blick auf die besondere Zielgruppe im PASS ist neben deutschsprachigen Interviews auch der Einsatz von Fremdspracheninterviews in türkischer und russischer Sprache vorgesehen. Bereits in den Vorwellen wurden fremdsprachige Instrumente eingesetzt, so dass für die Welle 5 lediglich eine Übersetzung der neuen bzw. geänderten Fragen notwendig gewesen ist. Die fremdsprachigen Versionen wurden zur Sicherstellung der Vergleichbarkeit der Ergebnisse als inhaltliche 1:1-Übersetzungen der deutschsprachigen Version angelegt. Eine an den Inhalten orientierte 1:1-Übersetzung meint damit nicht eine rein wörtliche Übersetzung, sondern sie musste dabei den Kriterien der funktionalen Äquivalenz genügen, was bedeutet, dass die kulturellen Besonderheiten der Gruppen der zu befragenden Personen berücksichtigt werden mussten. Für die russische und türkische Übersetzung kann dies durch den Einsatz muttersprachlicher Übersetzer, die mit den kulturellen Besonderheiten des Sprachraums ihrer Heimat und in Deutschland vertraut sind, gewährleistet werden. Die Übersetzer haben auch Erfahrungen mit Übersetzungen von sozialwissenschaftlichen Instrumenten. Die neuen fremdsprachigen Teile wurden auf Basis der deutschsprachigen Programmierung nach einem aufwendigen Revisionsprozess ins Instrument implementiert.

Die Übersetzungen und Revision im PASS wurden von muttersprachlichen Interviewern aus dem infas-Stab, die über Erfahrungen mit Übersetzungen verfügen und inhaltlich mit den Fragestellungen im PASS vertraut sind, vorgenommen. Die Revision erfolgte in Form einer Rückübersetzung und anschließender Diskussion der Ergebnisse im Falle von Abweichungen. Der Ablauf der Diskussion und endgültige Entscheidung wurden festgehalten und dem IAB als Dokumentation zur Verfügung gestellt. Anschließend wurden die Übersetzungen stichprobenartig von Mitarbeitern des IAB in Zusammenarbeit mit (externen) muttersprachlichen Sozialwissenschaftlern mit einem Hintergrund in Umfrageforschung überprüft. Evtl. weitere unterschiedliche Übersetzungsvorschläge, insbesondere im Hinblick auf kulturspezifische Begriffe oder Fachbegriffe (wie bspw. u.a. der Haushaltsbegriff), wurden diskutiert und gemeinsam verabschiedet.

Als letzter Schritt fand sowohl eine inhaltliche als auch funktionale Begutachtung der programmierten fremdsprachlichen Instrumente statt. Dazu wurden Testläufe des Befragungsprogramms unter Einsatz der muttersprachlichen Interviewer durchgeführt, die im Anschluss die fremdsprachigen Interviews durchführen sollten. Diese Interviewer verfügen über vielfältige Erfahrungen mit Befragungen vergleichbarer Zielgruppen oder Themenstellungen aus vorangegangenen Studien. Bevor die fremdsprachlichen Instrumente zum Einsatz kamen, wurden auch alle Hinweise aus diesem letzten Revisionsschritt im Fragenprogramm berücksichtigt.

Zu Dokumentationszwecken liegt im PASS auch eine englischsprachige Fassung der Erhebungsinstrumente vor. Auf Basis der Fragebogenvorlage für die Welle 5 wurden in die vorhandene englische Fassung alle neuen Fragebogenteile der Welle 5 von infas übersetzt und eine aktuelle englische Dokumentationsfassung erstellt.

4.7 Interviewerfragebogen zur Interviewsituation

Zusätzlich zu den Hauptinstrumenten gibt es einen Interviewerfragebogen, mit dem einige Aspekte der Interviewsituation dokumentiert werden sollen. Nach jedem abgeschlossenen Personeninterview war der Interviewer angehalten einen Nachbefragungsbogen, bestehend aus sieben Fragen, zu beantworten. Ziel ist es, zu jedem Personeninterview eine Einschätzung des Gesprächsverlaufs und eventuell Hinweise für die Beurteilung der Datenqualität zu erhalten. Die Einschätzung des Interviewers sollte natürlich ohne den Befragten erfolgen, was im CAPI-Feld zur Folge hat, dass der Fragebogen mit einem zeitlichen Verzug ausgefüllt werden kann.

Die Daten aus der Interviewernachbefragung wurden zweigeteilt erhoben: Zwei Fragen zum Erwerbsbiographie-Modul wurden direkt im Personeninterview während des Interviewgesprächs erhoben. Alle anderen Angaben wurden vom Interviewer im Nachgang zum Interview bearbeitet.

Angaben aus den zwei Nachfragen zum Erwerbsbiographie-Modul liegen für alle 13.818 durchgeführten Personeninterviews vor.

Anders als in Welle 4 konnte in Welle 5 für den Interviewerfragebogen am Ende des Interviewgesprächs ein computergestütztes Instrument eingesetzt werden, dass der Interviewer direkt an seinem Telefonarbeitsplatz bzw. Laptop ausfüllen konnte. Im CATI-Feld wurde der Aufruf des Interviewerfragebogens durch die CATI-Managementsoftware gesteuert. Im CAPI-Feld konnte der Interviewer i.d.R. den Fragebogen erst später zu Hause ausfüllen. Dazu musste er den Fragebogen über das Kontaktverwaltungsprogramm selbstständig aufrufen. Damit war zwar gewährleistet, dass aus dem CATI-Feld für alle Fälle ein Interviewerfragebogen vorlag, im CAPI-Feld gab es aber Einzelfälle in denen der Interviewer den gesonderten Aufruf des Fragebogens vergessen hat.

Nach Beendigung der Feldzeit lagen für 15.661 durchgeführte Personeninterviews insgesamt 15.195 ausgefüllte Interviewernachbefragungen zur Interviewsituation in elektronischer Form vor. Die erfassten Angaben aus dem Interviewerfragebogen wurden dem IAB als gesonderter Datensatz im STATA-Format zur Verfügung gestellt.

4.8 Methodenexperiment: Interviewerbeobachtung

In der 5. Welle sollten Interviewer im CAPI-Feld neben der Interviewernachbefragung, für alle Haushalte der Einsatzstichprobe (d.h. Panelstichprobe und Auffrischungs-/ Aufstockungsstichprobe) zwei zusätzliche Beobachtungsmerkmale vor Ort erheben. Getrennt für jede Adresse auf der Adressliste sollte der Interviewer folgende Merkmale einschätzen:

1. Ist anzunehmen, dass unter der Adresse ein Haushalt wohnt, dessen Haushaltseinkommen im Vergleich zur Gesamtbevölkerung eher niedrig, mittel oder hoch ist? (HH Einkommen)
2. Ist anzunehmen, dass in diesem Haushalt Jemand angetroffen wird, der Arbeitslosengeld II bezieht? (ALG II)

Für die Beantwortung der Beobachtungsfragen lagen standardisierte Antwortkategorien vor. Die Beobachtung sollte erfolgen, wenn die Interviewer den Haushalt zum ersten Mal persönlich vor Ort aufsuchen, unabhängig davon ob sie bereits vorher telefonisch mit dem Haushalt gesprochen hatten oder ob im weiteren Verlauf ein Interview durchgeführt werden konnte. In jedem Fall sollte die Einschätzung vor der Interviewdurchführung festgehalten werden. Dazu vermerkten die Interviewer zunächst auf ihrer Adressliste die Einschätzung schriftlich in die dafür vorgesehenen Felder. In einem zweiten Schritt sollten die Interviewer dann die beiden Beobachtungswerte für jeden Haushalt in das Kontaktverwaltungssystem auf ihrem Laptop übertragen.

Für manche Haushalte erhielten die Interviewer zusätzlich Vorabinformationen zu den beiden Fragen, sogenannte Vorhersagen, die auf Schätzungen der bisherigen PASS Daten basierten. Die Daten wurden vom IAB berechnet und vor dem Einsatz im Feld an infas übermittelt. Die Interviewer konnten diese Werte als Orientierung für ihre eigene Beobachtung nutzen, waren in ihrer Einschätzung aber völlig frei. Die Vorhersagewerte waren für den Interviewer auf der schriftlichen Adressliste vermerkt.

Abbildung 3 Beispiel Adressliste

inf

Adressliste PASS 4378 "IAB"- Haushaltspanel Welle 5
Int.Nr: 301002

LFD	Prüf- ziffer	Vorname	Nachname	Strasse	Plz	Ort	Tel1	Tel2
	Panel: 1	Stichprobe: 1	Vorhersage: HH- Einkommen:	Beobachtung: HH-Einkommen		Vorhersage: ALG II	Beobachtung: ALG II	

Erläuterungen zu den oben ausgewiesenen Ziffern:

LFD – beginnt mit...	Stichprobe:	Haushaltseinkommen:	ALG II (=Arbeitslosengeld II = Hartz IV):
1=Panelteilnahme des HH Welle 4	1 bis 5= Paneladressen	1: niedrig	1: jemand im Haushalt bezieht aktuell ALG II
2=Auffrischungshaushalt	6= Einwohnermeldeadressen	2: mittel	0: niemand im Haushalt bezieht aktuell ALG II
3=SplitPanelhaushalt	7,8= Adressen der BA	3: hoch	

Insgesamt hätten am Ende der Feldzeit zu 14.035 Haushalten eine Beobachtung vorliegen müssen. In Fällen, bei denen kein Privathaushalt angetroffen wurde oder eine unbewohnte Adresse vorlag, musste bzw. konnte auch eine solche Einschätzung nicht abgegeben werden. Ebenfalls war keine Interviewerbeobachtung vorzunehmen, wenn der Haushalt verzogen war. In diesem Fall sollten die Beobachtungen für die neue Wohnanschrift des Haushalts erfolgen. Für 586 Haushalte fehlen am Feldende die Beobachtungen der Interviewer. Zugleich muss beachtet werden, dass es einige Fälle gibt, bei denen eine Beobachtung aufgrund oben genannter Kriterien nicht nötig gewesen wäre. Durch den Nacheinsatz von Interviewern ist es zudem zu doppelten Erhebungen und damit zu Mehrfachangaben für einen Haushalt gekommen. Insgesamt liegen somit 15.872 Beobachtungen zu 15.143 Haushalten vor.

4.9 Interviewdauer Haushalts-, Personen- und Senioreninterview

Die Interviewdauer ist für ein Personeninterview mit 30 Minuten und für ein Senioreninterview mit 15 Minuten veranschlagt. Die Erhebung von Haushaltsinformationen im Haushaltsfragebogen soll mit weiteren 15 Minuten zu Buche schlagen.

Die tatsächlich gemessene Interviewdauer für die jeweiligen Fragebögen und Zielgruppen in der Haupterhebung der Welle 5 werden in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen. Die dort aufgeführten Interviewzeiten umfassen die Gesamtzeiten für die jeweiligen Erhebungsinstrumente. Bei der Berechnung der Dauer für den Haushaltsfragebogen wurde auch der Kontaktfragebogen und die Erfassung der Haushaltmatrix berücksichtigt. Der Zeitaufwand für die Kontaktierung einer Adresse vor Start des Kontaktfragebogens ist nicht enthalten.

Tabelle 4 Kennwerte Interviewdauer in Minuten für Haushalts- und Personeninterview nach Stichproben

Basis: Nur Fälle mit gültiger Interviewdauer.

Absolutwert	Panelhaushalte			Neue Haushalte				Gesamt
	Microm	SGB II	Gesamt	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt	Gesamt
gesamt (Haushalte)	2635	3919	6554	52	1539	2227	3818	10372
Haushaltsinterview MIN	2	4	2	7	4	4	4	2
MAX	132	113	132	35	112	116	116	132
Mittel	17.9	20.7	19.6	17.7	19.7	24.9	22.7	20.7
Standardabweichung	8.54	9.99	9.53	6.55	9.44	11.55	11.00	10.21
gesamt (Personen)	3535	5376	8911	65	1930	2912	4907	13818
Personeninterview MIN	6	7	6	17	4	3	3	3
MAX	403	123	403	66	231	228	231	403
Mittel	30.0	33.8	32.3	34.3	39.9	47.0	44.0	36.5
Standardabweichung	11.91	12.39	12.34	11.40	16.90	20.53	19.43	16.24
gesamt (Senioren)	925	200	1125	2	660	53	715	1840
Senioreninterview MIN	7	6	6	16	6	5	5	5
MAX	106	55	106	24	110	56	110	110
Mittel	22.9	21.6	22.7	20.0	22.1	18.6	21.8	22.3
Standardabweichung	8.62	8.06	8.53	5.66	10.97	10.66	10.96	9.56

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

Infas

PASS Welle 5

Bei neuen Haushalten zeigt sich insgesamt eine höhere Dauer sowohl im Haushalts- als auch im Personeninterview. Im Schnitt dauerte ein Haushaltsinterview mit dem Haushaltsbevollmächtigten der Panelstichprobe 19,6 Minuten. In neuen Haushalten beanspruchte das Haushaltsinterview im Schnitt 22,7 Minuten. Im Personeninterview fällt der Unterschied noch deutlicher aus. Personeninterviews in Panelhaushalten dauerten im Schnitt 32,3 Minuten, Interviews mit Personen aus neuen Haushalten nahmen im Schnitt 44,0 Minuten in Anspruch. Die längere Dauer erklärt sich im Wesentlichen dadurch, dass einige Module nur bei erstmaliger Befragung beantwortet werden müssen: Das sind insbesondere die soziale Herkunft, der Migrationshintergrund und zusammenfassende Fragen zu Erwerbs- und Arbeitslosigkeitszeiten. Zudem mussten Neubefragte in der Biografie Ereignisse für Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit rückwirkend ab Januar 2009 berichten. In Panelhaushalten wurde auf die Angaben seit dem letzten Interviewdatum (im Jahr 2010) aufgesetzt. Dieser Effekt ergibt sich durch das dependent interviewing bei den Panelhaushalten und bildet einen zeitlichen Vorteil gegenüber Befragungen, in denen kein Preload genutzt wird.

Auch bei einer differenzierten Betrachtung nach den Erhebungsmethoden CATI und CAPI bleibt der Unterschied in der Dauer der Interviews zwischen neuen und Panelhaushalten bestehen. Aufgrund des in Welle 5 neu eingeführten Vignettenmoduls in der CAPI-Befragung ist die durchschnittliche Interviewdauer für ein Personeninterview im CAPI mit 39,8 Minuten gegenüber CATI mit 32,7 Minuten im Schnitt zwar sieben Minuten länger, der Unterschied zwischen den Panelhaushalten und den neuen Haushalten bleibt aber bestehen.

Tabelle 5 Kennwerte Interviewdauer in Minuten für Haushalts- und Personeninterview nach Stichproben (CATI)

Basis: Nur Fälle mit gültiger Interviewdauer.

Absolutwert	Panelhaushalte			Neue Haushalte				Gesamt
	Microm	SGB II	Gesamt	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt	Gesamt
gesamt (Haushalte)	1719	2414	4133	29	279	604	912	5045
Haushaltsinterview MIN	7	8	7	12	9	10	9	7
MAX	70	94	94	35	64	89	89	94
Mittel	18,7	21,9	20,6	19,3	23,3	28,3	26,5	21,7
Standard-abweichung	7,60	9,12	8,66	5,84	8,27	10,55	10,13	9,23
gesamt (Personen)	2319	3178	5497	35	313	681	1029	6526
Personeninterview MIN	13	13	13	17	17	17	17	13
MAX	73	96	96	49	77	132	132	132
Mittel	28,0	32,5	30,6	31,3	39,3	47,3	44,3	32,7
Standard-abweichung	6,64	9,15	8,48	8,24	10,14	15,18	14,33	10,86
gesamt (Senioren)	599	135	734	0	114	8	122	856
Senioreninterview MIN	10	11	10	-	11	15	11	10
MAX	66	52	66	-	47	31	47	66
Mittel	21,9	21,8	21,9	-	20,7	21,1	20,8	21,7
Standard-abweichung	5,55	5,91	5,61	-	5,71	5,59	5,68	5,63

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

infas

PASS Welle 5

Tabelle 6 Kennwerte Interviewdauer in Minuten für Haushalts- und Personeninterview nach Stichproben (CAPI)
Basis: Nur Fälle mit gültiger Interviewdauer.

Absolutwert	Panelhaushalte			Neue Haushalte				Gesamt
	Microm	SGB II	Gesamt	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt	Gesamt
gesamt (Haushalte)	916	1505	2421	23	1260	1623	2906	5327
Haushaltsinterview MIN	2	4	2	7	4	4	4	2
MAX	132	113	132	32	112	116	116	132
Mittel	16.4	18.7	17.9	15.6	19.0	23.7	21.6	19.9
Standard- abweichung	9.88	10.98	10.63	6.92	9.50	11.66	11.01	11.00
gesamt (Personen)	1216	2198	3414	30	1617	2231	3878	7292
Personeninterview MIN	6	7	6	18	4	3	3	3
MAX	403	123	403	66	231	228	231	403
Mittel	34.0	35.8	35.1	37.9	40.0	46.9	43.9	39.8
Standard- abweichung	17.47	15.75	16.40	13.53	17.92	21.91	20.58	19.25
gesamt (Senioren)	326	65	391	2	546	45	593	984
Senioreninterview MIN	7	6	6	16	6	5	5	5
MAX	106	55	106	24	110	56	110	110
Mittel	24.8	21.1	24.2	20.0	22.3	18.2	22.0	22.9
Standard- abweichung	12.20	11.33	12.13	5.66	11.76	11.32	11.75	11.94

**inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5*

infas

PASS Welle 5

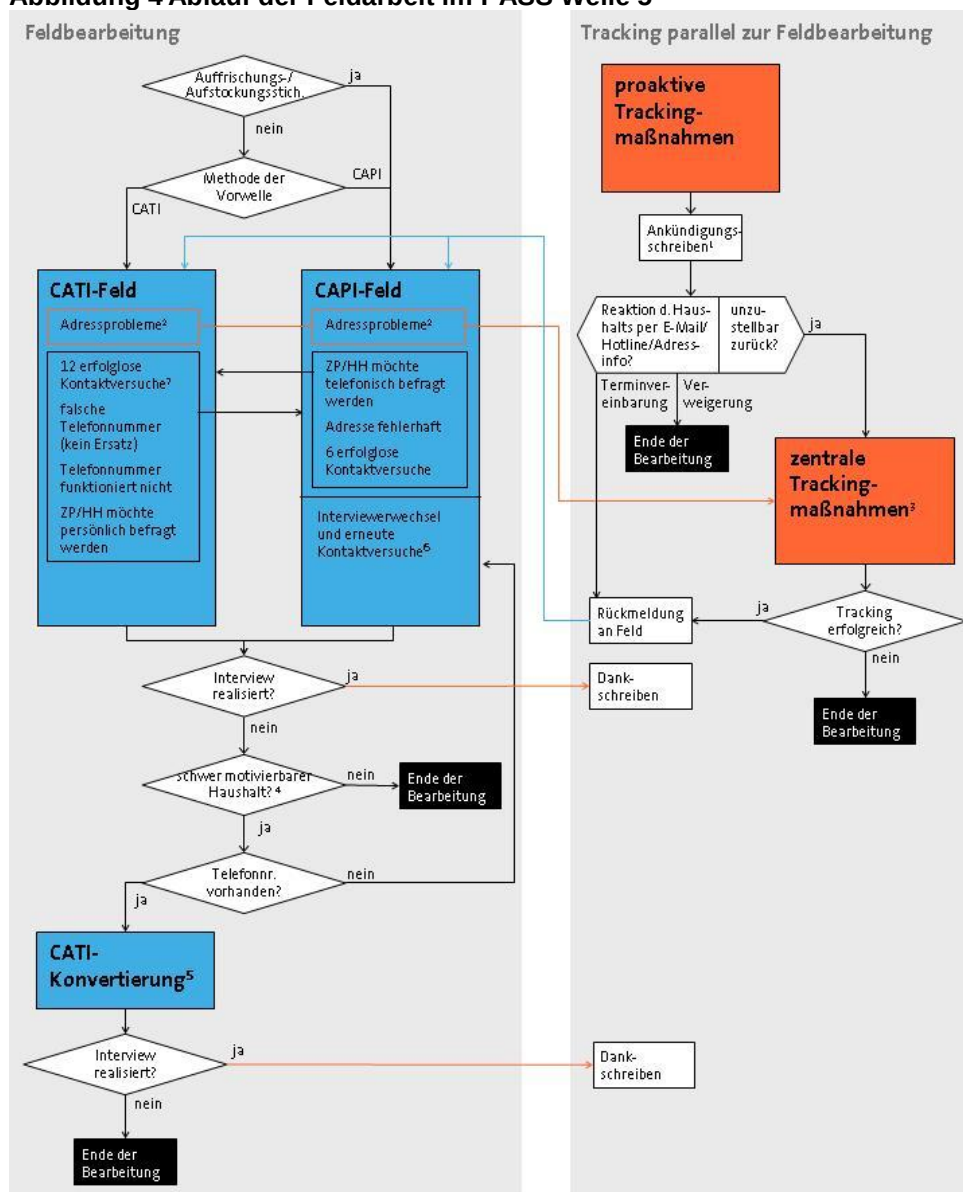
Neben dem Unterschied zwischen wiederholt befragten und neuen Haushalten zeigt sich ein Unterschied zwischen den Stichprobengruppen. Haushalte aus der BA-Stichprobe weisen höhere durchschnittliche Dauern bei Haushalts- und Personeninterviews auf. In diesen Fällen werden die Fragenbereiche zu Arbeitslosigkeit und Arbeitslosengeldbezug häufiger angesteuert als in der Microm- bzw. EWO-Stichprobe. Ein Personeninterview bei Arbeitslosengeld 2-Empfängern dauert bei wiederholt befragten Haushalten durchschnittlich 33,8 Minuten und bei neuen Haushalten 47 Minuten. Für Haushalte aus der Microm-Stichprobe ergeben sich bei den Personeninterviews durchschnittlich 30 Minuten in Panelhaushalten und 34,3 Minuten für neue Haushalte. Ein Interview mit Haushalten aus der EWO-Stichprobe schlägt mit durchschnittlich 39,9 Minuten zu Buche (siehe hierzu Tabelle 4).

5 Durchführung der Hauptstudie

5.1 Ablauf der Feldarbeit

Der Ablauf und die einzelnen Schritte der Feldarbeit werden in der folgenden Abbildung 4 dargestellt. Parallel zur Feldbearbeitung fanden Trackingmaßnahmen statt, wobei das Studiendesign sowohl proaktive als auch zentrale Trackingmaßnahmen vorsah.

Abbildung 4 Ablauf der Feldarbeit im PASS Welle 5



1 verschiedene Anschreibenvarianten für Auffrischer und Panelteilnehmer

2 Bearbeitungsstatus für Einleitung Trackingmaßnahmen: kein Anschluss unter dieser Nummer, falsche Telefonnummer, Fax/Modem, ZP verzogen, unter Anschluss unbekannt

3 Trackingmaßnahmen: Telefonnummernrecherche, Einwohnermeldeamtsrecherche, Adressfactory, Bestandsrecherche BA, bei Split-Haushalten: erneuter Anruf im Ursprungshaushalt

4 zu „schwer erreichbaren Haushalten“ gehören Haushalte mit Verweigerungen aus folgenden Gründen: kein Interesse; keine Zeit, telef. und pers. Kontakt verweigert; zu viele Umfragen; Thema; Länge des Interviews; krank; darf nicht teilnehmen; kein ALG2-Bezug; sonstige Gründe

5 Konvertierungsstudien wurden auf Haushalts- und Personenebene eingesetzt

6 im CAPI wurden „schwer erreichbare Haushalte“ und „schwer motivierbare Haushalte“ in der Schlussphase des Feldes erneut kontaktiert.

7 Bearbeitungsstatus: nicht abgehoben, nicht erreicht, Anrufbeantworter

Alle Haushalte der Auffrischungs- und Aufstockungsstichprobe starteten im Face-to-Face-Feld. Haushalte der Panelstichprobe starteten in der Erhebungsmethode, in der sie in der Vorwelle das Interview durchgeführt haben. In beiden Stichproben wurde vor Beginn der Feldarbeit ein Ankündigungsschreiben verschickt. Während in der Panelstichprobe alle Personen ein persönliches Anschreiben, sofern sie in der Vorwelle befragt werden konnten, wurde bei den Auffrischungs- bzw. Aufstockungshaushalten, eine Person stellvertretend für den ganzen Haushalt angeschrieben. Die Anschreiben an die Panelhaushalte waren entsprechend ihrem Teilnahmeverhalten in der 5. Welle angepasst⁹ (siehe dazu Kapitel 5.2.1.1). Die Anschreiben wurden etwa eine Woche vor dem ersten Kontaktversuch versendet und hatten folgende Funktionen:

- Sie informierten die Befragten über die Herkunft der Adresse, das Anliegen der Untersuchung, erläuterten datenschutzrechtliche Aspekte, sollten die Motivation zur Teilnahme erhöhen und bereiteten die Befragten auf den telefonischen Anruf der Interviewer bzw. die Kontaktaufnahme für die persönlich-mündlich durchzuführenden Interviews vor.
- Darüber hinaus diente der Versand der Ankündigungsschreiben zur Überprüfung der Adressen. Durch den Versand in einem Kuvert mit dem Aufdruck „Wenn unzustellbar, zurück! Bei Unzustellbarkeit Anschriftenberichtigungskarte!“ konnte die Auskunft der Post für die Adressprüfung (Rückmeldungen aus proaktiven Trackingmaßnahmen siehe Kapitel 5.2.1) genutzt werden.

Infolge des Anschreibenversands ergaben sich ebenfalls Rückmeldungen der Zielpersonen, die über die studienspezifische E-Mail-Adresse oder die Hotline eingingen und dann zentral verbucht und weiterverarbeitet wurden. So hatten einzelne Personen bestimmte Terminwünsche für das Interview, wollten eine Telefonnummer mitteilen oder die Teilnahme an der Studie verweigern.

Die Feldarbeit im Telefonstudio begann am 7. Februar 2011. Das CAPI-Feld startete wegen aufwendigerer Umsetzungen der technischen Anforderungen Ende Februar 2011.

Die Haushalte, bei denen in den Vorwellen bereits fremdsprachige Interviews durchgeführt wurden, sollten in der fünften Befragungswelle gleich durch die muttersprachlichen Interviewer in Russisch oder Türkisch kontaktiert werden. Sowohl für Haushalte als auch für Personen, die in deutscher Sprache kontaktiert wurden, bestand ebenfalls jederzeit die Möglichkeit eines Sprachwechsels. Dies wurde bei der Kontaktaufnahme durch den Interviewer geklärt und im Bearbeitungsstatus festgehalten. Anhand des Bearbeitungsstatus wurde der Haushalt oder ein einzelnes Haushaltsmitglied für die weitere Kontaktierung dann für die Fremdsprachenbearbeitung vorgesehen. Die Adressen für die russische Teilstudie wurden ab dem 20. April 2011 und die der türkischen Teilstudie ab dem 27. April 2011 im Feld eingesetzt.

⁹ Dabei wurde berücksichtigt, ob in einem Haushalt alle Personen befragt wurden, d.h. der Haushalt vollständig realisiert wurde, oder ob nicht alle Personen befragt werden konnten (Haushalt unvollständig).

Während der Feldarbeit konnte ein Haushalt oder auch eine einzelne Person innerhalb des Haushalts zwischen den Erhebungsmethoden wechseln (siehe dazu Kapitel 5.3.1). Der Methodenswitch wurde als strategische Maßnahme eingesetzt, um die Erreichbarkeit der Haushalte zu erhöhen. Darüber hinaus konnten Methodenwechsel auf Wunsch der Befragungspersonen erfolgen. Methodenwechsel wurden in Einzelfällen zusätzlich vorgenommen, wenn einzelne verstreute Adressen vorlagen, die durch Umzüge der Zielpersonen entstanden sind und die die Interviewer nur schwer erreichen konnten. Die Methodenwechsel wurden parallel und kontinuierlich zum Feldverlauf vorgenommen. In den Fällen, in denen Adressprobleme vorlagen, wurden zentrale Trackingmaßnahmen eingeleitet (siehe Kapitel 5.2.2).

Die Feldarbeit wurde durch zusätzliche, ausschöpfungssteigernde Maßnahmen erweitert. Hierzu gehörten die Konvertierungsstudie, die nur im CATI-Feld und nur auf Haushaltsebene bearbeitet wurde, sowie der bereits oben erwähnte Wechsel der Adressen zwischen dem CATI und dem CAPI-Feld

Aus feldstrategischen Gründen wurde in der letzten Phase der Feldarbeit (Anfang August) ein zusätzlicher Einsatz der CAPI-Adressen im CATI-Feld für die Fälle vorgenommen, die bisher nicht erreicht wurden oder für die die Interviewer bis dahin keinen Bearbeitungsstatus gemeldet hatten. Es wurde damit parallel in beiden Erhebungsmethoden versucht, die Adressen zu erreichen. Ebenso konnte dadurch die Kontakthäufigkeit für die einzelnen Adressen intensiviert werden. Für die Bearbeitung der bis dahin noch nicht endgültig abgearbeiteten Adressen im Face-to-Face-Feld wurden in dieser Schlussphase Interviewer ausgewählt, die sich durch besondere Erfolge bei der bisherigen Feldarbeit bewährt hatten.

Für die Konvertierungsstudie wurde im CATI-Studio ähnlich wie im CAPI-Feld ein kleiner ausgewählter Kreis von besonders erfolgreichen Interviewern eingesetzt (siehe Kapitel 5.3.3). Zielgruppe der Konvertierungsstudie waren Haushalte aus beiden Feldern, die nach den vorliegenden Kontaktprotokolldaten als „schwer Motivierbare“ eingestuft wurden. In Abhängigkeit einer vorhandenen Telefonnummer wurde die Zielperson im CATI-Feld erneut kontaktiert und nachbearbeitet. Die Übergabe an die CATI-Konvertierungsstudie erfolgte sukzessive zum Feldverlauf, so dass möglichst alle „schwer Motivierbaren“ aus dem gesamten Bearbeitungszeitraum berücksichtigt werden konnten. Für das CAPI-Feld hatten die Interviewer in der Schlussphase die Aufgabe, neben den nicht erreichten Haushalten auch solche erneut zu versuchen, die bisher nicht motiviert werden konnten. Diese Bearbeitung im CAPI-Feld wurde aber nicht als gesonderte Einsatzphase dokumentiert.

Die Feldarbeit endete am 10. Oktober 2011. Zielpersonen, die erfolgreich an der Studie teilgenommen hatten, erhielten zeitnah nach dem Interview ein Dankschreiben, das bei erstbefragten Personen bzw. in der Vorwelle nicht befragten Personen ein Barincentive in Höhe von 10 EURO enthielt. Für Befragte, die schon an der Vorwelle teilgenommen hatten, wurde dieses Incentive bereits im Erstanschreiben mitgesendet (siehe Kapitel 5.2.1.2).

Über den gesamten Feldverlauf wurden die feldstrategischen Maßnahmen kontinuierlich verfolgt. Maßnahmen wurden sowohl für Einzelfälle als auch gebündelt vorgenommen. Im Einzelnen starteten am

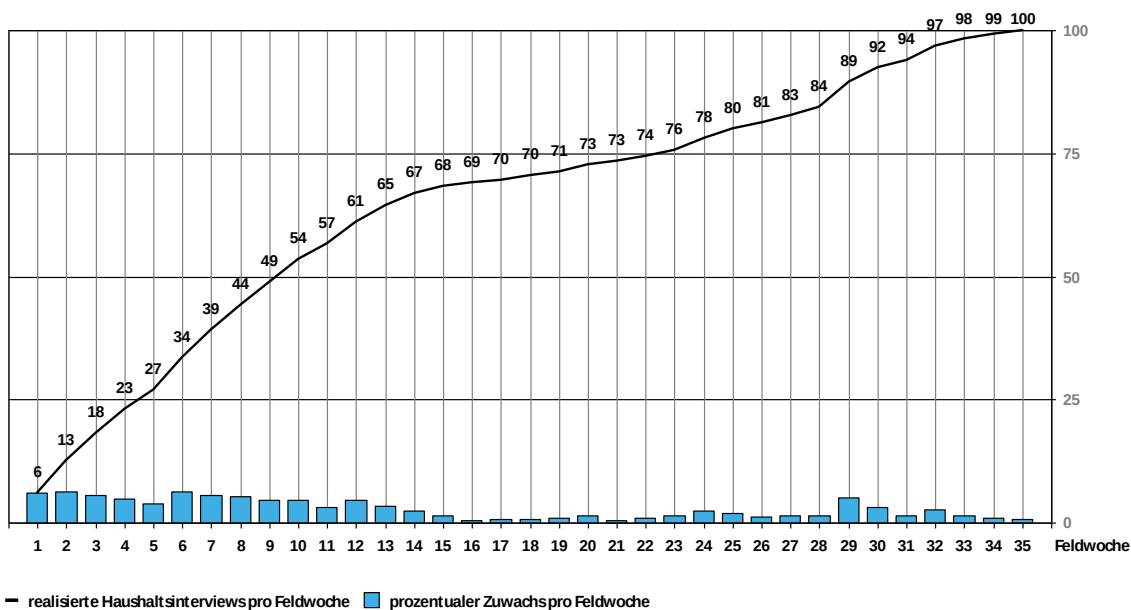
- KW 6 (Feldwoche 1) Ersteinsatz CATI (Panelteilnehmer);
- KW 8 (Feldwoche 3) Ersteinsatz CAPI (Panelteilnehmer und Auffrischung- sowie Aufstockungshaushalte – für EWO-Adressen nur für einen ersten Teil der Gemeinden);
- KW 13 (Feldwoche 8) Ersteinsatz Restgemeinden der EWO-Stichprobe
- KW 16/ KW 17 (Feldwochen 11 und 12) Ersteinsatz Fremdsprachen (russisch und türkisch);
- KW 17 (Feldwoche 12) Ersteinsatz nächste Tranche Auffrischungsstichprobe BA
- KW 23 (Feldwoche 18) Start Methodenwechsel für schwer erreichbare Haushalte;
- KW 25 (Feldwoche 20) Einsatz der nächsten Tranche EWO-Stichprobe; Ersteinsatz der nächsten Tranche Aufstockung BA.
- KW 27 (Feldwoche 22) Start CATI-Konvertierungsstudie
- KW 33 (Feldwoche 28) Übergabe weiterer Adressen in die Konvertierungsstudie
- KW 34 (Feldwoche 29) Start parallele Bearbeitung der Adressen im CAPI- und CATI-Feld
- KW36 (Feldwoche 31) Übergabe restliche Adressen in die Konvertierungsstudie

Die einzelnen Feldmaßnahmen lassen sich auch im Feldverlauf anhand der Verteilungskurve für die realisierten Interviews erkennen. Die folgende Abbildung 5 und Abbildung 6 zeigen die Kumulation der realisierten Interviews im CATI- und CAPI-Feld jeweils nach Feldwochen. Im CATI wurde etwa die Hälfte der Interviews in den ersten neun Feldwochen realisiert. Nach den ersten vier Feldmonaten wurde für schwer erreichbare Haushalte aus dem CATI-Feld die Befragungsmethode gewechselt. So wurden CATI-Adressen ohne Kontakterfolg ans CAPI-Feld übergeben (s. Kapitel 5.3.1 Methodenwechsel). Der Wechsel von CAPI- nach CATI erfolgte zu einem späteren Zeitpunkt. Mit dem Methodenwechsel war auch eine besondere Honorierung der Interviewer verbunden, um zusätzliche Anreize für eine zügige und intensive Bearbeitung der Adressen zu erreichen. Damit lässt sich auch der Anstieg der Interviewzahlen ab der Feldwoche 16 erklären.

Ab der Feldwoche 11 und 12 wurden die ersten fremdsprachigen Haushalte im CATI angerufen, was sich ebenfalls als Anstieg in den Interviewzahlen im CATI-Feld abzeichnet. In der 29. Feldwoche lässt sich ein weiterer starker Anstieg im CATI-Feld beobachten. Ab dieser Feldwoche wurden die bis dahin noch nicht erreichten Adressen in beiden Feldern parallel bearbeitet, unabhängig vom Stichprobenzugang.

Abbildung 5 Realisierung der Haushaltsinterviews nach Feldwochen – CATI

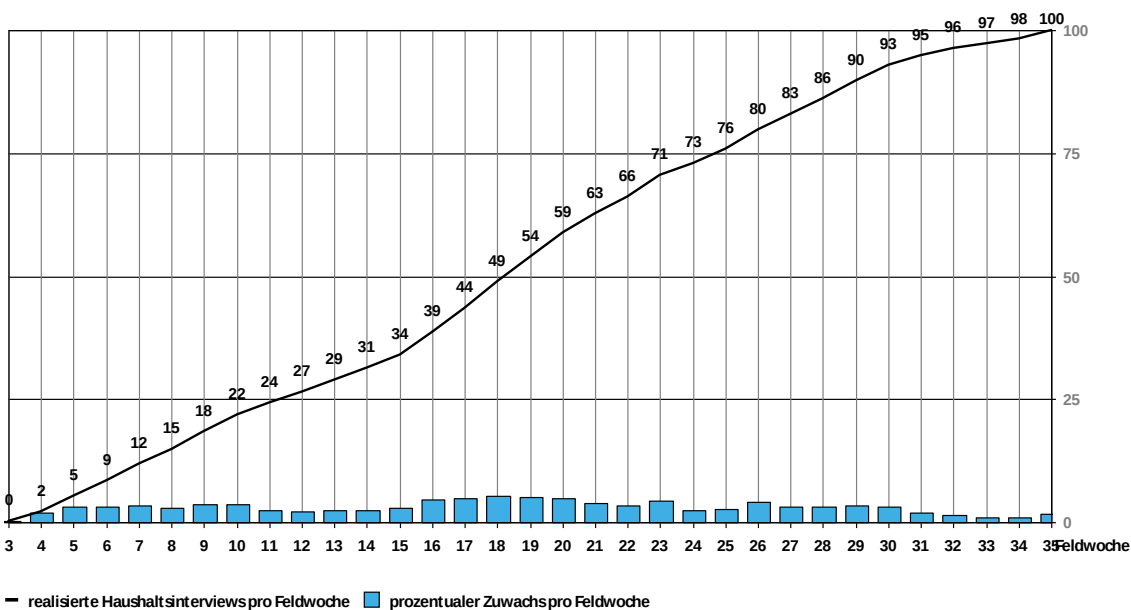
Angaben in Prozent



realisierte Haushaltsinterviews pro Feldwoche

Abbildung 6 Realisierung der Haushaltsinterviews nach Feldwochen – CAPI

Angaben in Prozent



realisierte Haushaltsinterviews pro Feldwoche

Grundsätzlich zeigen sich unterschiedliche Feldverläufe im CATI- und im CAPI-Feld. Die Zunahme realisierter Interviews steigt im CATI-Feld schneller an als im CAPI. Um die Hälfte der Fallzahl zu erreichen, waren im CAPI 18 Feldwochen notwendig. Im CATI wurde dieses Ziel bereits nach neun Feldwochen erreicht. Die Kontaktierung im CATI ist durch die zentrale Adressvorlage über die CATI-Software flexibler und kurzfristiger möglich und kann kontinuierlicher gewährleistet werden. Es zeigt sich aber auch, dass die Bearbeitung im CATI über längere Kontaktphasen möglich ist, gerade zum Feldende hin. Um die letzten zehn Prozent der Gesamtfallzahl im CATI zu realisieren, waren am Ende noch sieben Feldwochen notwendig. Im CAPI wurden die letzten zehn Prozent innerhalb von acht Feldwochen realisiert.

5.2 Tracking

Ein zentrales Problem von Panelstudien liegt in der Panelmortalität, d.h. dem Ausfall einzelner Beobachtungseinheiten über die Erhebungswellen aus dem Panelbestand. Dabei kann es zu temporären Ausfällen für einzelne Erhebungswellen oder auch zum endgültigen Ausfall für den weiteren Beobachtungszeitraum kommen. Ausfälle aufgrund von Adressproblemen oder Umzügen der Befragungspersonen stellen dabei einen wesentlichen Ausfallgrund für Panelstudien dar, der mit so genannten Trackingmaßnahmen vermieden werden soll.

Unter Tracking versteht man i.d.R. das Ermitteln von Befragten, die ansonsten für eine Befragung im Rahmen einer Panelstudie verloren wären bzw. nicht interviewt werden könnten. Trackingmaßnahmen sind ein zentrales Mittel, um Panelverluste zu reduzieren. Gerade wenn Veränderungen in Längsschnittstudien gemessen werden sollen, ist es wichtig, Personen in der Stichprobe zu halten, die in eine andere Gegend gezogen sind oder ihren Wohnsitz gewechselt haben. Es gilt, die befragten Personen in den Folgewellen wieder zu befragen, unabhängig davon, an welcher Adresse sie aktuell wohnen. Dies bedeutet, dass Ausfälle in Folge von Nichterreichbarkeit weitgehend minimiert werden müssen. Gerade im PASS sind die Mobilitätseffekte eng verbunden mit der besonderen Zielgruppe, der SGB II-Leistungsempfänger. Ein Abgang aus dem SGB II-Bezug kann beispielsweise einen Ortwechsel nach sich ziehen, wenn die Zielperson einen Arbeitsplatz an einem anderen Ort gefunden hat oder sich infolge einer veränderten Einkommenssituation eine bessere Wohnung leisten kann. Umso wichtiger sind umfassende Trackingmaßnahmen im PASS, die auch in Welle 5 zum Tragen kamen.

In Anlehnung an die bei Couper und Ofstedal (2009, 190¹⁰) differenzierten Trackingmaßnahmen wurden im PASS Maßnahmen auf allen Ebenen ergriffen, die in der folgenden Abbildung den proaktiven, zentralen und im Feld eingesetzten Strategien zugeordnet und anschließend im Detail beschrieben werden.

¹⁰ Couper, Mick P., Ofstedal, Mary Beth (2009): Keeping in Contact with Mobile Sample Members, in: Lynn, Peter (Hg.): Methodology of Longitudinal Surveys, S. 183-204.

Tabelle 7 Strategien des Tracking im PASS Welle 5

Proaktive Strategien	
Versand von Materialien an Befragungspersonen	Anschreibenversand vor Studienstart mit sicherem Incentive vorab für Panelteilnehmer
	Dankschreibenversand mit Incentivezusendung für Erstbefragte
	Nutzung der Informationen aus Postrückläufen (Adressbenachrichtigungskarten, Rücklauf unzustellbarer Anschreiben)
	aktive Rückmeldungen der Zielpersonen über Hotline, E-Mail (Office Reply)
Adressaktualisierungen am Ende des Interviews	Aufnahme von Adresskorrekturen, -ergänzungen
	Adressaufnahme für ausgezogene Haushaltsmitglieder
Kontakt mit Befragungspersonen zwischen den Wellen	Kartenversand an alle Panelteilnehmer und temporär ausgefallene Haushalte
	Rücksendung von aktuellen Adressinformationen
Zentrale Trackingmaßnahmen	
Nutzung verfügbarer administrativer Daten	Adressaktualisierung durch BA Bestandsdaten
	Recherche bei Einwohnermelderegistern
	Recherche bei der Adressfactory der Deutschen Post AG
	Telefonnummernrecherche (11833 Telefonauskunft, Internet)
Feld-/ Interviewertracking	
Kontaktierung durch den Interviewer	alle vorhandenen Telefonnummern nutzen
	Adressinformationen vor Ort in Erfahrung bringen (Nachbarn, Nachfolgehaushalt etc.)
	Nutzung unterschiedlicher Kontaktstrategien (Varianz von Uhrzeit, Wochentag und Kontaktart)
Wechsel der Einsatzmethode (Switch)	Adressen mit falschen Telefonnummern im Face-to-Face-Feld bearbeiten
	telefonisch nicht erreichte Haushalte (Anzahl Kontaktversuche) durch Face-to-Face-Interviewer kontaktieren lassen
	persönlich vor Ort nicht angetroffene Haushalte (Anzahl Kontaktversuche) im Telefonfeld versuchen

5.2.1 Proaktive Trackingmaßnahmen

Proaktiv wurden im PASS verschiedene Trackingmaßnahmen eingesetzt. Das Hauptaugenmerk lag auf der vorherigen Kontaktaufnahme mit den Zielpersonen durch die sie über die Studie informiert wurden. Beide Aspekte waren sowohl für Panelteilnehmer als auch für neue Haushalte relevant. Ziel dieser Strategien war es auf der einen Seite, die Befragten zur Teilnahme an der Studie zu motivieren bzw. ihre Bereitschaft aufrecht zu erhalten. Auf der anderen Seite ergaben sich durch diese Strategien wichtige Hinweise über den Verbleib der Befragten und für mögliche Adressaktualisierungen.

Für die erste Kontaktaufnahme und Information der Befragten wurden proaktiv schriftliche Versandaktionen von zentraler Stelle durchgeführt. Rückmeldungen bzw. Ergebnisse aus diesen Aktionen erfolgen wiederum zurück an eine zentrale Stelle.

Im PASS wurden bei infas folgende Maßnahmen zentral eingesetzt, die im weiteren Verlauf im Detail beschrieben werden:

- Versand von Grußkarten zwischen den Wellen (Panelpflege)
- Versand von Ankündigungsschreiben
- Versand von Dankschreiben
- Rückmeldungen durch Zielpersonen oder Postrückläufe

5.2.1.1 Panelpflege zwischen den Erhebungswellen

Zu den proaktiven Trackingmaßnahmen zählen nicht nur die Aktionen, die in Vorbereitung bzw. Nachbereitung einer Erhebungswelle erfolgen, sondern auch Maßnahmen zwischendurch. Gerade bei Panelstudien mit größeren Zeitabständen zwischen den jeweiligen Erhebungswellen ist eine kontinuierliche Kontaktpflege der Panelteilnehmer wichtig für die weitere Motivation und insbesondere für die Adresspflege.

Im PASS ist durch den jährlichen Erhebungsrhythmus eine gesonderte Panelpflege zwischen den Wellen nicht zwingend notwendig. Allerdings ist in der Zielgruppe der SGB II-Haushalte durchaus eine höhere Mobilität und eine schnellere Veraltung von Telefonnummern vorhanden, so dass der Verbleib der Panelteilnehmer schon nach einem Jahr nicht mehr ohne Weiteres aufgeklärt werden kann. Vor diesem Hintergrund wurde im PASS zwischen den Erhebungswellen 4 und 5 zum Jahresende 2010 eine Panelpflegemaßnahme durchgeführt. Die Maßnahme beinhaltete die schriftliche Zusendung einer Grußkarte¹¹ und wurde mit einem Methodenexperiment verbunden, das ein besonderes Anreizsystem für die Mitteilung von Adressänderungen beinhaltete. Dazu wurde der Grußkarte ein Adressmitteilungsformular beigelegt. Im Fall von geänderten oder zusätzlichen Adressinformationen sollten die Panelteilnehmer

¹¹ Die Grußkarte war hochwertig gestaltet (Klappkarte) und enthielt eine kleine Kalenderkarte für das Jahr 2011, die abgenommen werden konnte.

das Formblatt mit dem beigelegten portofreien Briefumschlag zurückschicken. Im Experiment wurde eine Aufteilung der Treatmentgruppen mit jeweils 45 Prozent vorgesehen, so dass 10 Prozent der Fälle in die Non-Treatmentgruppe fielen. Bei der Hälfte der Zielpersonen in der Treatmentgruppe wurde für die Rücksendung von Adressinformationen ein Incentive von 5 EURO zugesagt. Bei der Panelpflegemaßnahme wurden sowohl Teilnehmer der Welle 4 als auch temporäre Ausfälle berücksichtigt.

Insgesamt wurden 12.009 Grußkarten versendet. In der Gruppe die für die Rücksendung des Adressformulars ein Incentive erhalten sollte, wurden 517 ausgefüllte Adresskarten zurückgesendet. Aus der Gruppe ohne Incentive 249. In 50 Fällen wurde die Panelbereitschaft zurückgezogen, verweigert oder mitgeteilt, dass die Zielperson verstorben oder ins Ausland verzogen sei. In 531 Fällen konnte die Karte nicht zugestellt werden und bei 161 Fällen wurde eine neue Adresse über die Adressbenachrichtigungskarte durch die Post mitgeteilt. Eine Auswertung der Effekte des Experiments erfolgt beim IAB.

Alle Mitteilungen aus dem Grußkartenversand wurden bei der Erstellung der Einsatzstichprobe berücksichtigt und sichergestellt, dass die aktuellste Adresse für den Start der Welle 5 vorlag.

5.2.1.2 Versand von Ankündigungsschreiben

In der 5. Welle im PASS wurden Haushalte und Personen eine Woche vor Feldbeginn über den Start der Studie informiert und auf die Kontaktaufnahme durch die Interviewer hingewiesen. In den Anschreiben wurde eine individuelle Ansprache für alle Zielgruppen sichergestellt, um eine möglichst hohe Akzeptanz und Teilnahmebereitschaft für das Panel zu erreichen. In der Variation der Anschreiben wurde für die Panelstichprobe zudem auf das „sichere Incentive vorab“ zurückgegriffen, das in Welle 3 noch als Methodenexperiment bei einer Teilstichprobe durchgeführt wurde. Da durch diese Vorabzusendung des Incentives die Teilnahmequote deutlich erhöht werden konnte¹², wurde ab der Welle 4 ein sicheres Incentive für alle Panelteilnehmer im PASS eingesetzt.

Jeder Teilnehmer, der an der letzten Welle teilgenommen hatte, wurde persönlich angeschrieben und erhielt ein Incentive in Höhe von 10 EURO in bar zugeschickt (sicheres Incentive). Haushaltsmitglieder, die an der letzten Welle nicht teilgenommen hatten, erhielten kein persönliches Anschreiben. In Panelhaushalten, in denen in der Vorwelle nicht alle Haushaltsmitglieder ab 15 Jahre befragt werden konnten, wurde der Haushaltsbevollmächtigte zusätzlich darauf hingewiesen, für die Teilnahme aller Personen in seinem Haushalt zu werben. Es konnte also vorkommen, dass in einem Haushalt Personen 10 EURO vorab erhielten und andere Personen zunächst leer ausgingen. Dies wurde jedoch in den Kontaktgesprächen laut Rückmeldung der Interviewer nicht als

¹² Vgl. Büngeler, Kathrin, Gensicke, Miriam, Hartmann, Josef, Jäckle, Robert, Tschersich, Nikolai (im Erscheinen): IAB-Haushaltspanel im Niedrigeinkommensbereich Welle 3 (2008/2009). Methoden- und Feldbericht. FDZ-Methodenreport, Nürnberg.

problematisch empfunden. Vielmehr beinhaltete das Vorgehen einen Anreiz für die Personen, mitzumachen und auch ein Incentive zu erhalten. Das Vorgehen unterstützte letztendlich die vollständige Realisierung, d.h. die Befragung aller Personen ab 15 Jahre, innerhalb der Panelhaushalte.

Alle anderen Gruppen erhielten ein Ankündigungsscheiben, jedoch kein Incentive vorab. Das Incentive wurde diesen Personen bei erfolgreicher Teilnahme in Aussicht gestellt und für den anschließenden Versand mit dem Dankschreiben angekündigt. Dazu gehörten Haushalte, bei denen in der letzten Welle überhaupt kein Interview realisiert werden konnte (temporäre Ausfälle). Hier wurde lediglich der Haushaltsbevollmächtigte persönlich angeschrieben. In neuen Haushalten erhielt ebenfalls nur eine Person ein Anschreiben. Dies wurde, bei der BA-Stichprobe, an den Antragsteller für das Arbeitslosengeld 2 verschickt, bei der EWO-Stichprobe an die durch das Einwohnermeldeamt zufällig gezogene Person (Ziehungsperson ab 18 Jahre). In Split-Haushalten, die in der Vorwelle nicht befragt werden konnten, wurde die ausgezogene Person als Haushaltsbevollmächtigter angeschrieben.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die verschiedenen Anschreibenvarianten im Überblick.

Tabelle 8 Übersicht der Varianten für Erstanschreiben nach Zielgruppen

Stichprobe	Zielgruppe	Variation des Anschreibens
Panelbestand	Panelteilnehmer Welle 4 - Haushalt vollständig realisiert	für jede Befragungsperson: persönliches Anschreiben und sicheres Incentive vorab (10 EURO)
	Panelteilnehmer Welle 4 - Haushalt unvollständig realisiert	- persönliches Anschreiben an Teilnehmer W4 im Haushalt und sicheres Incentive vorab (10 EURO) - persönliches Anschreiben an HBV und sicheres Incentive vorab (10 EURO)
	Panelhaushalt - temporär ausgefallen in Welle 4	persönliches Anschreiben an HBV ohne Incentive vorab
Zugangsstichprobe 4 (Auffrischung) und Aufstockung BA-Stichprobe	neue Haushalte	persönliches Anschreiben an Antragsteller ALG 2 (= HBV) ohne Incentive vorab
Zugangsstichprobe 4 (Auffrischung) Einwohnermelde- stichprobe	neue Haushalte	persönliches Anschreiben an Ziehungsperson ab 18 Jahre ohne Incentive vorab
Split-Haushalte	ausgezogene Person aus Panelhaushalt	persönliches Anschreiben ausgezogene Person ohne Incentive vorab

Allen Anschreiben wurde ein Datenschutzblatt beigelegt, mit dem die Einhaltung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen garantiert wurde. Grundsätzlich wurden in der Welle 5 im PASS alle Haushalte angeschrieben, unabhängig von der Erhebungsmethode und der Sprache. Für die Erhebung der fremdsprachigen Haushalte lagen alle Anschreibenvarianten und die Datenschutzerklärung auch in russischer und türkischer Sprache vor¹³.

¹³ Muster der Anschreiben und Datenschutzerklärung finden sich im gesonderten Band für den Anhang.

Der Anschreibenversand wurde über mehrere Versandtermine verteilt und erfolgte möglichst parallel zum Feldeinsatz. Dies betraf sowohl das CATI- als auch das CAPI-Feld. Mit dem Vorgehen sollte sichergestellt werden, dass die erste Kontaktaufnahme durch die Interviewer möglichst ohne größeren Zeitverzug zum Anschreibenversand erfolgen konnte. Die ersten Anschreiben für den Einsatz der Adressen im CATI wurden am 04.02.2011 verschickt. Dabei wurden nur Paneladressen berücksichtigt. Die Anschreiben für das CAPI-Feld wurden ab dem 22.02.2011 verschickt. Für das CAPI-Feld waren darin sowohl Paneladressen als auch Auffrischungsadressen enthalten. Am 18.04.2011 wurden die fremdsprachigen Panelteilnehmer angeschrieben. Darüber hinaus fanden Einzelversendungen auf Anfrage statt. Diese ergaben sich aus der Kontaktierung durch die Interviewer und wurden sukzessive aus dem Feld zurückgemeldet. Betroffen waren Haushalte, in denen das Anschreiben nicht eingegangen war oder die durch Auszug, das Anschreiben nicht erhalten hatten (bspw. Split-Haushalte der Welle 5), aber auch solche, die das Anschreiben bereits weggeworfen hatten. Bei den Nachversendungen wurde auch die nachträgliche Zustellung von Incentives berücksichtigt¹⁴.

Tabelle 9 zeigt den Start des Anschreibenversands für die unterschiedlichen Gruppen. In Tabelle 10 ist dann der Versandumfang für die jeweiligen Anschreibenarten ausgewiesen.

Tabelle 9 Start der Versendung von Erstanschreiben nach Zielgruppen

Versandstart	Zielgruppe
ab 04.02.2011	Erstanschreiben an Panelteilnehmer CATI-Feld
ab 22.02.2011	Erstanschreiben an Panelteilnehmer CAPI-Feld Erstanschreiben an Auffrischungshaushalte (BA-Stichprobe und erster Teil Gemeinden EWO) CAPI-Feld
29.03.2010	Erstanschreiben an Auffrischungshaushalte (Restgemeinden EWO) CAPI-Feld
18.04.2011	Erstanschreiben russisch- und türkischsprachige Panelteilnehmer
06.05.2010	Erstanschreiben an Auffrischungshaushalte (weitere Tranche) CAPI-Feld
22.06.2010	Erstanschreiben an Auffrischungshaushalte (weitere Tranche) CAPI-Feld

¹⁴ In insgesamt 64 Haushalten wurde ein fehlendes Incentive nachgeschickt.

Tabelle 10 Umfang Erstversand nach Anschreibenart

Versandumfang*	Anschreibenart
16.169	Panelteilnehmer mit Incentive (deutsch)
151	Panelteilnehmer mit Incentive (russisch)
41	Panelteilnehmer mit Incentive (türkisch)
1.032	Panelteilnehmer ohne Incentive (deutsch)
8.907	Auffrischungshaushalte ohne Incentive - BA Stichprobe
6.639	Auffrischungshaushalte ohne Incentive - EWO Stichprobe
30	Split-Haushalte W4 ohne Incentive

* Abweichungen von der Bruttofallzahl der Einsatzstichprobe sind möglich, da im CAPI-Feld bei Interviewerausfall Versendungen teilweise erneut erfolgten

5.2.1.3 Versand von Dankschreiben

Alle Teilnehmer der Welle 5 im PASS erhielten nach dem Interviewgespräch ein persönlich adressiertes Dankschreiben. Das Dankschreiben wurde an alle befragten Personen verschickt, unabhängig davon, ob sie bereits ein Incentive erhalten hatten oder nicht. Alle befragten Personen, denen vorab kein Incentive zugesandt worden war, erhielten mit dem Dankschreiben 10 EURO in bar. Das Dankschreiben für erstbefragte Teilnehmer enthielt darüber hinaus einen Hinweis auf die Wiederholungsbefragung, sofern der Haushaltsbevollmächtigte die Bereitschaft zur Adressspeicherung gegeben hatte¹⁵. Wie schon beim Erstanschreiben wurden unterschiedliche Varianten für Dankschreiben erstellt, die eine individuelle und persönliche Ansprache der Teilnehmer ermöglichten. Die nachfolgende Abbildung zeigt die unterschiedlichen Varianten der Dankschreiben für die jeweiligen Zielgruppen.

¹⁵ Muster der Dankschreiben finden sich im Anhang.

Tabelle 11 Übersicht der Dankschreibenvarianten nach Zielgruppen

Stichprobe	Zielgruppe	Variation des Anschreibens
Panelbestand	Teilnehmer W5 mit Incentive vorab	persönliches Dankschreiben
	Teilnehmer W5 ohne Incentive vorab	persönliches Dankschreiben mit Incentive (10 EURO)
Zugangsstichprobe 4 (Auffrischung) BA- und BWO- Stichprobe, Aufstockung BA- Stichprobe	im Haushalt <u>mit</u> Panelbereitschaft: Teilnehmer W5	persönliches Dankschreiben mit Incentive (10 EURO) und Hinweis auf Adressspeicherung
	im Haushalt <u>ohne</u> Panelbereitschaft: Teilnehmer W5	persönliches Dankschreiben mit Incentive (10 EURO)
Split-Haushalte	im Haushalt <u>mit</u> Panelbereitschaft: Teilnehmer W5	persönliches Dankschreiben mit Incentive (10 EURO) und Hinweis auf Adressspeicherung
	im Haushalt <u>ohne</u> Panelbereitschaft: Teilnehmer W5	persönliches Dankschreiben mit Incentive (10 EURO)

Mit dem Dankschreiben wurde zudem ein weiteres Mal die Adresse überprüft, die der Interviewer am Ende des Interviews für die befragte Person erfasst hatte. Adressrückmeldungen aus dieser Phase wurden ebenfalls in die Adressdatenbank übernommen. Im CAPI-Feld diente das Dankschreiben darüber hinaus der Interviewerkontrolle (siehe dazu Kapitel 7.4 zu Monitoring und Qualitätssicherung).

Der Versand der Dankschreiben erfolgte kontinuierlich (einmal pro Woche) über den gesamten Feldverlauf, damit insbesondere für Teilnehmer, die noch kein Incentive erhalten hatten, das zugesagte Geld zeitnah zum Interviewgespräch zugeschickt werden konnte. Der Versand der Dankschreiben startete am 23.03.2011. Insgesamt wurden 15.677 Dankschreiben verschickt, davon 6.337 mit Incentive.

5.2.1.4 Rückmeldungen aus proaktiven Trackingmaßnahmen

Die proaktiven Trackingmaßnahmen, insbesondere der Versand der Erstanschriften, führten zu aktiven Rückmeldungen der Zielpersonen, aber auch zu postalischen Rückläufen nicht zugestellter oder nachgesandter Anschriften.

Die postalischen Rückmeldungen geben einen ersten Hinweis auf Adressprobleme. Dafür wurde im PASS bei der Versandart eine Variante mit den Optionen „Falls unzustellbar an Absender zurück“ und „Falls verzogen, bitte nachsenden – Anschriftenbenachrichtigungskarte an Absender“ verwendet. Diese Versandoption wurde bei allen Anschriften, die im Rahmen von PASS verschickt wurden, verwendet. Hinweise auf Adressänderungen wurden darüber hinaus auch aktiv durch die Zielpersonen mitgeteilt. Dafür stand bei infas eine eigene kostenfreie Rufnummer zur Verfügung sowie eine studienspezifische E-Mail-Adresse.

Alle Rückläufe und Rückmeldungen wurden kontinuierlich im Sample Management System erfasst und im Falle von Adresskorrekturen an das CATI-Studio bzw. die Interviewer im CAPI-Feld weitergegeben.

Neben den Hinweisen auf Adressprobleme wurden die Hotline oder die E-Mailadresse auch für Verweigerungen oder sonstige Mitteilungen der Zielpersonen genutzt. Für manche Haushalte wurden im Feldverlauf mehrere Rückmeldungen erfasst. Rückmeldungen konnten den gesamten Haushalt betreffen oder aber auch einzelne Personen im Haushalt.

Insgesamt wurden über den Feldverlauf der Welle 5 im PASS 2.182 Rückmeldungen bei infas aus schriftlichen Versendungen oder aus persönlichen Rückmeldungen einzelner Zielpersonen verbucht. 52,5 Prozent der Rückmeldungen ergaben, dass die Zielperson verzogen ist (46,4 Prozent unbekannt verzogen, 6,1 Prozent mit neuer Adresse). Der höchste Anteil der Rückmeldungen auf der Hotline entsteht durch den Wunsch nach einem erneuten Anschreiben (37 Prozent). Dies sind auf der einen Seite, zu einem geringen Teil Rückmeldungen der Zielperson selbst, auf der anderen Seite melden aber auch die Interviewer aus dem Face-to-Face Feld solche Anschreibenwünsche an die Hotline, um einen möglichst kurzfristigen Versand an die Zielpersonen zu veranlassen und noch einmal erneut Kontakt aufnehmen zu können¹⁶. 7,9 Prozent der Rückmeldungen waren Verweigerungen, welche die Zielpersonen selbst ans Institut mitgeteilt haben. Darunter befanden sich auch sechs Rückmeldungen, in denen eine Datenlöschung verlangt wurde.

¹⁶ Im CATI-Feld ergeben sich diese Anschreibenwünsche aus dem Kontaktierungsgespräch und werden im Kontaktverlauf als Feldkontakte verbucht.

Tabelle 12 Rückmeldungen aus Versand oder Zp-Rückmeldungen insgesamt

Spalten% Absolutwert	Haushaltstyp		
	Panelhaushalt	Neuer Haushalt	Gesamt
Total	100.0 164	100.0 2018	100.0 2182
falsche Telefonnummer/ ZP unter Anschluss unbekannt	- 0	0.2 5	0.2 5
ZP verweigert grundsätzlich / Adresse löschen / Panelbereitschaft zurückgezogen	10.4 17	5.5 111	5.9 128
ZP verweigert krank	0.6 1	0.1 2	0.1 3
Zielperson verstorben	1.8 3	0.2 4	0.3 7
(vager) Termin mit vorherigem Anschreibenversand	18.3 30	38.5 777	37.0 807
ZP ins Ausland verzogen	0.6 1	0.0 1	0.1 2
ZP/ HH wohnt da nicht mehr / neue Anschrift unbekannt	26.8 44	48.0 969	46.4 1013
Adressänderungen/ neue Adresse	39.6 65	3.4 68	6.1 133
ZP in Feldzeit nicht zu erreichen	- 0	0.0 1	0.0 1
ZP (lt. Auskunft) nicht befragbar/ dauerhaft krank oder behindert	- 0	0.1 2	0.1 2
Interview unterbrochen - Wiederaufsetzen	- 0	0.0 1	0.0 1
ZP verweigert: kein Interesse/ Thema	1.2 2	1.4 29	1.4 31
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	- 0	0.2 5	0.2 5
Weiterbearbeitung in: CATI	- 0	1.8 36	1.6 36
Weiterbearbeitung in persönlicher Befragung	0.6 1	0.0 1	0.1 2
ZP verlangt Datenlöschung	- 0	0.3 6	0.3 6

infas

PASS Welle 5

Nicht immer führt eine Verweigerung auf der Hotline dazu, dass die Zielperson auch gegenüber dem Interviewer verweigert. Die grundsätzlichen Verweigerungen und insbesondere Wünsche nach Datenlöschungen wurden unverzüglich an den Interviewer gemeldet. Bei allen anderen Verweigerungen sollte der Interviewer es noch einmal selbst versuchen. Meldungen über Adressänderungen wurden ebenso direkt an den Interviewer gemeldet. Im Falle eines erneuten Anschreibenversands konnte der Interviewer noch einmal Kontakt zum Haushalt aufnehmen. Nicht immer war damit aber sichergestellt, dass der Haushalt zur Teilnahme bereit war. Die zentralen Rückmeldungen wurden bei der Bildung des

endgültigen Bearbeitungsstatus (Final Outcome) immer dann berücksichtigt, wenn aus dem CATI- bzw. CAPI-Feld keine Rückmeldung vorlag.

5.2.2 Zentrale Trackingmaßnahmen

Für zentrale Trackingmaßnahmen standen im PASS unterschiedliche Quellen zur Verfügung. Sie umfassten einerseits Adressaktualisierungen, die für den gesamten Bestand der Adressen vorgenommen werden konnten. Andererseits erfolgten Recherchen für Einzelfälle in verschiedenen öffentlich zugänglichen Registern¹⁷:

- Adressaktualisierung anhand des Registers der BA,
- Adressaktualisierung anhand ADRESSFACTORY,
- Adressrecherche für Einzelfälle über eine einfache Einwohnermelderegisterauskunft,
- Adressrecherche für Einzelfälle im Internet oder über die Telefonauskunft (11833).

Bei allen Adressen, die aus dem BA-Bestand kamen, wurde durch das IAB vor Feldstart im Dezember 2010 die letzte aktuelle Adresse und Telefonnummer¹⁸ aus dem Bestand ermittelt und an infas übergeben. Innerhalb des laufenden Feldes wurden Ende Mai 2011 durch das IAB noch einmal diejenigen Adressen aus der Einsatzstichprobe ermittelt, bei denen sich zwischen November 2010 und Mai 2011 etwas geändert hatte. Die neuen Adressinformationen wurden für alle Adressen im Feld genutzt, die bis zum Zeitpunkt der Aktualisierung noch nicht erfolgreich bearbeitet werden konnten.

Bei infas fand darüber hinaus ein Abgleich im zentralen Register der Post statt (ADRESSFACTORY). Der Abgleich erfolgte kurz vor Feldstart im Januar 2011 und lieferte sowohl neue Adressen als auch Telefonnummern, die für die Weiterbearbeitung im Feld genutzt wurden.

Einzelrecherchen wurden immer dann durchgeführt, wenn ein Haushalt weder telefonisch noch persönlich vor Ort erreicht werden konnte. Die Einzelrecherchen fanden kontinuierlich zum Feldverlauf statt. Gerade für die Einzelrecherche im Einwohnermelderegister musste ausreichend Zeit für die Bearbeitung beim Einwohnermeldeamt eingeplant werden. Die einfache Auskunft aus dem Einwohnermelderegister muss beim zuständigen Einwohnermeldeamt der Gemeinde schriftlich eingereicht werden. Insgesamt wurden 783 Auskünfte aus dem Einwohnermeldeamt eingeholt.

Für einen Großteil der Adressen wurden verschiedene Trackingmaßnahmen gleichzeitig bearbeitet. Diese parallele Bearbeitung wurde vorgenommen, um Zeit zu sparen. Gerade die Recherchen bei den Einwohnermeldeämtern benötigen

¹⁷ Recherchemaßnahmen wurden sowohl für Adressen der Panelstichprobe als auch für die Auffrischungsstichprobe vorgenommen.

¹⁸ Bei den Telefonnummern lagen teilweise mehrere Angaben vor, die für die Kontaktierung nacheinander eingespielt wurden.

eine Bearbeitungszeit von bis zu zwei Monaten. Insgesamt wurden 1.452 zentrale Trackingmaßnahmen auf Haushaltsebene durchgeführt. Tabelle 13 und Tabelle 14 zeigt das letzte Trackingergebnis für letztendlich 1.341 einzelne Haushalte. Für 783 Haushalte wurde eine Einwohnermelderecherche durchgeführt, durch die am Ende 28,1 Prozent neue Adressen ermittelt werden konnten. Die alte Adresse wurde in 47,1 Prozent der Fälle bestätigt. Für 8,3 Prozent der Haushalte konnte keine neue Adresse ermittelt werden. Bis zum Abschluss der Feldarbeit lag für 14,2 Prozent der Haushalte keine Rückmeldung aus den Einwohnermeldeämtern vor. Im Telefontracking konnte lediglich für 9 Prozent der Haushalte eine neue Information recherchiert werden, in den restlichen Fällen, wurde die alte Telefonnummer bestätigt.

Adressen aus der Auffrischungs-/ Aufstockungsstichprobe wurden nicht erneut ins Tracking gegeben, da dies aufgrund der Adressaktualität bzw. der erfolgten Adressaktualisierung über die ADRESSFACTORY bei Feldeinsatz keine neuen Ergebnisse geliefert hätte

Tabelle 13 Letztes Ergebnis aus zentralen Trackingmaßnahmen auf Haushaltsebene¹⁹ (Telefontracking)

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte					Split-Haushalte	Gesamt
	BA-Stichprobe	Microm-Stichprobe	Zugangs-stichprobe 1 (BA) Welle 2	Zugangs-stichprobe 2 (BA) Welle 3	Zugangs-stichprobe 3 (BA) Welle 4		
Total	100.0 3336	100.0 3271	100.0 668	100.0 950	100.0 722	100.0 546	100.0 9493
Telefontracking erfolgt							
ja	8.2 272	4.6 151	6.7 45	9.5 90	2.9 21	16.5 90	7.0 669
nein	91.8 3064	95.4 3120	93.3 623	90.5 860	97.1 701	83.5 456	93.0 8824
Telefontracking - Ergebnis							
Rückmeldung mit neuer Info	5.9 16	13.2 20	6.7 3	11.1 10	9.5 2	10.0 9	9.0 60
Rückmeldung alte Info bestätigt	94.1 256	86.8 131	93.3 42	88.9 80	90.5 19	90.0 81	91.0 609

infas

PASS Welle 5

¹⁹ Inkl. der Split-Haushalte.

Tabelle 14 Letztes Ergebnis aus zentralen Trackingmaßnahmen auf Haushaltsebene²⁰ (Adresstracking)

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte					Split-Haushalte	Gesamt
	BA-Stichprobe	Microm-Stichprobe	Zugangs- stichprobe 1 (BA) Welle 2	Zugangs- stichprobe 2 (BA) Welle 3	Zugangs- stichprobe 3 (BA) Welle 4		
Total	100.0 3336	100.0 3271	100.0 668	100.0 950	100.0 722	100.0 546	100.0 9493
Adresstracking (EWO-Recherche) erfolgt							
ja	9.1 302	4.6 151	9.3 62	12.9 123	4.8 35	20.1 110	8.2 783
nein	90.9 3034	95.4 3120	90.7 606	87.1 827	95.2 687	79.9 436	91.8 8710
Adresstracking (EWO-Recherche) - Ergebnis							
keine Rückmeldung	8.6 26	14.6 22	8.1 5	3.3 4	2.9 1	48.2 53	14.2 111
ZP verstorben	3.6 11	2.0 3	3.2 2	- 0	2.9 1	- 0	2.2 17
Rückmeldung mit neuer Info	25.2 76	23.8 36	29.0 18	32.5 40	42.9 15	31.8 35	28.1 220
Rückmeldung alte Info bestätigt	50.7 153	53.6 81	54.8 34	59.3 73	42.9 15	11.8 13	47.1 369
ZP ins Ausland verzogen	0.3 1	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	0.1 1
ZP/ HH wohnt da nicht mehr / neue Anschrift unbekannt	11.6 35	6.0 9	4.8 3	4.9 6	8.6 3	8.2 9	8.3 65

infas

PASS Welle 5

5.2.3 Feld-/Interviewertracking

Neben allen Trackingmaßnahmen, die von zentraler Stelle durchgeführt werden können, übernimmt mit Start der Datenerhebung der Interviewer vor Ort eine wichtige Rolle bei der Adressaktualisierung bzw. dem Aufspüren von Zielpersonen. Mit jedem Kontakt durch den Interviewer können sich neue oder zusätzliche Informationen zu einer Adresse ergeben. Beim Aufsuchen der Haushalte unter der alten bekannten Adresse können sich bspw. Hinweise auf Adressänderungen durch den Kontakt mit Nachbarn oder anderen Personen ergeben. Ab dem ersten Kontakt hält der Interviewer so viele Informationen wie möglich fest, die eine erneute Kontaktaufnahme erleichtern (bspw. verschiedene Telefonnummern, Handynummern, geplante Umzüge, geplante Studien-/Auslandsaufenthalte, evtl. E-Mail-Adresse).

In den PASS Schulungen wurden die Interviewer intensiv auf verschiedene Kontaktstrategien und das Aufspüren von Zielpersonen hingewiesen. Aus dem

²⁰ Inkl. der Split-Haushalte.

CAPI- und CATI-Feld gab es insgesamt 1.446 Rückmeldungen von Interviewern zu neuen Adressen.

Der Interviewer hält alle Informationen im Kontaktprotokoll fest. Auf Grundlage der bei diesen Kontaktversuchen erhaltenen Informationen können ebenfalls weitere zentrale Recherchen durchgeführt werden.

Es ist entscheidend, dass die im Sample Management System eingetragenen Kontaktprotokolle jeden zum Auffinden eines Befragten unternommenen Schritt widerspiegeln. Der Wert gut dokumentierter Kontaktprotokolle kann nicht genug hervorgehoben werden. Die Kontaktprotokolle sollten exakte, detaillierte Informationen über jeden Kontakt oder Kontaktversuch mit dem Befragten, dem bevollmächtigten Vertreter oder mit Informanten enthalten sowie Vorschläge was als nächstes zu tun ist.

5.3 Weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Realisierungsquote

Grundsätzlich wird bei der Durchführung von Befragungen das Ziel einer möglichst hohen und unverzerrten Ausschöpfung angestrebt. Es gilt Ausfälle in Folge von Nichterreichbarkeit oder Verweigerungen weitgehend zu minimieren. In Panelbefragungen bedeutet der Ausfall von Personen darüber hinaus einen Verlust für die Möglichkeit von Längsschnittanalysen. Für Fälle, die in den Wiederholungsbefragungen nicht erneut befragt werden, können keine Zeitreihen fortgeschrieben werden. Neben den Trackingmaßnahmen gilt es also weitere Strategien im Feldverlauf einzusetzen, mit denen möglichst viele Ausfälle vermieden werden können. Die Strategien reichen von besonderen Schulungsmaßnahmen für die Interviewer zur Einwandbehandlung, über die Optimierungen bei der Kontaktierung und Nachverfolgung der Haushalte und Personen, einer Erhöhung der Kontaktversuche, einen Wechsel der eingesetzten Interviewer, einen Wechsel der Erhebungsmethode, den Einsatz von fremdsprachlichen Instrumenten bis hin zur Nachbearbeitung schwer motivierbarer Personen. Die Maßnahmen können zentral eingesetzt werden oder auch nur für Einzelfälle relevant sein.

Während der Feldphase für die Haupterhebung im PASS Welle 5 kamen drei zentrale feldstrategische Maßnahmen im Hinblick auf eine Maximierung der Realisierungsquote zum Tragen. Zunächst waren Methoden- und Sprachwechsel, sog. Switches, auf Haushalts- wie auch auf Personenebene möglich. Darüber hinaus wurde eine Nachbearbeitung schwer motivierbarer Haushalte vorgenommen (Konvertierung). Diese feldstrategischen Maßnahmen werden im Folgenden näher erläutert und beschrieben.

Darüber hinaus wurden kontinuierlich im Feld weitere Einzelmaßnahmen zur Erhöhung der Realisierungsquote vorgenommen, die im Rahmen der Kapitel 7 zum Interviewereinsatz und Kapitel 5.2 zum Tracking beschrieben sind.

5.3.1 Methodenwechsel

Wenn sich im CATI-Feld herausstellte, dass ein Haushalt nicht telefonisch befragt werden konnte oder wollte, ging dieser in die persönlich-mündliche Befragung. Dies konnte der Fall sein, wenn²¹

- die Telefonnummer falsch war und die korrekte Nummer durch zentrale Trackingmaßnahmen nicht recherchiert werden konnte,
- der Haushalt oder einzelne Mitglieder ein persönlich-mündliches Interview wünschten,
- der Haushalt unter der Telefonnummer nicht mehr erreicht werden konnte
- oder der Haushalt auch nach mehrfachen aufeinanderfolgenden Kontaktversuchen (zwölf Kontaktversuche) telefonisch nicht erreicht werden konnte.

Ein Wechsel vom Face-to-Face-Feld ins Telefonfeld erfolgte nach den gleichen Bedingungen wie für das CATI-Feld, bei denen der Fokus allerdings nicht auf der Telefonnummer sondern auf der Adresse lag. Außerdem wurde die Kontakthäufigkeit auf sechs erfolglose Kontaktversuche begrenzt. Es konnten allerdings nur solche Fälle ins Telefonfeld wechseln, für die auch eine Telefonnummer vorhanden war. Für Haushalte ohne Telefonnummer wurde die Einzelrecherche im zentralen Tracking vorgenommen (siehe dazu Kapitel 5.2.2). Der Wechsel konnte sowohl für einen gesamten Haushalt vorgenommen werden als auch nur für einzelne Personen im Haushalt. Wechsel konnten auch mehrfach erfolgen, in dem eine Adresse von CATI zu CAPI wechselte und wieder zurück. In der nachfolgenden Betrachtung wird die Erhebungsmethode bei Start und beim letzten Kontakt verglichen. Evtl. mehrfache Wechsel im Kontaktverlauf werden nicht dargestellt.

5.737 Adressen sind im CATI gestartet und 18.213 im CAPI. Für 406 Adressen, die im Telefonfeld gestartet sind, liegt am Ende ein Bearbeitungsstatus aus dem Face-to-Face-Feld vor (siehe Tabelle 15). Dies sind 7,1 Prozent der Haushalte, die im CATI gestartet sind. Der Anteil der Wechsler fällt im CAPI mit 27,7 Prozent höher aus. Für über ein Viertel bzw. ein Fünftel der Fälle, die am Ende eine andere Erhebungsmethode aufweisen als beim Start, konnte ein Interview realisiert werden. Für die Wechsler von CATI nach CAPI ergibt sich ein Anteil von 27,1 Prozent realisierter Interviews. Die Wechsler von CAPI nach CATI weisen einen Anteil von 21,2 Prozent aus.

²¹ Ein Wechsel konnte unter den aufgeführten Bedingungen auch mehrfach erfolgen. Es wurde jedoch darauf geachtet, dass innerhalb der Wechsel keine „Endlosschleifen“ entstanden.

Tabelle 15 Anteil der Methodenwechsler auf Haushaltsebene und Anteil Haushaltsinterviews

letzte Einsatzmethode (Bruttofallzahl)						
* Zeilenprozente	CATI		CAPI		Gesamt	
Startmethode	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
CATI	5.331	92,9	406	7,1	5.737	100
CAPI	5.037	27,7	13.176	72,3	18.213	100

letzte Einsatzmethode: realisierte Interviews						
* Spaltenprozente	CATI		CAPI		Gesamt	
Startmethode	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
CATI	5.331	100,0	406	100,0	5.737	100,0
davon realisiert	3.978	74,6	110	27,1	4.088	71,3
CAPI	5.037	100,0	13.176	100,0	18.213	100,0
davon realisiert	1.068	21,2	5.227	39,7	6.295	34,6

Auf der Personenebene weisen am Ende 179 Fälle aus CATI und 1.926 Fälle aus CAPI eine andere Erhebungsmethode auf als zum Start. Auch auf Personenebene fällt der Anteil der gewechselten Adressen von CATI nach CAPI (2,4 Prozent) geringer aus als der Wechsel von CAPI nach CATI (16,8 Prozent). Grundsätzlich sind aber weniger Wechsel auf der Personen- als auf der Haushaltsebene zu beobachten. Deutlich höher fällt dann jedoch der Anteil der realisierten Interviews für die Wechsler auf Personenebene aus. Aus den Wechslern von CATI nach CAPI konnten 80,4 Prozent Interviews realisiert werden; aus den Wechslern von CAPI nach CATI 72,4 Prozent.

Tabelle 16 Anteil der Methodenwechsler auf Personenebene und Anteil Personeninterviews

letzte Einsatzmethode (Bruttofallzahl)						
* Zeilenprozent	CATI		CAPI		Gesamt	
Startmethode	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
CATI	7.261	97,6	179	2,4	7.440	100
CAPI	1.926	16,8	9.532	83,2	11.458	100

letzte Einsatzmethode: realisierte Interviews						
* Spaltenprozent	CATI		CAPI		Gesamt	
Startmethode	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
CATI	7.261	100,0	179	100,0	7.440	100
davon realisiert	5.988	82,5	144	80,4	6.132	82,4
CAPI	1.926	100,0	9.532	100,0	11.458	100
davon realisiert	1.394	72,4	8.135	85,3	9.529	83,2

Bei den Adressen, für die ein Methodenwechsel erforderlich wurde, handelt es sich größtenteils um schwer erreichbare Zielpersonen und damit um schwerer zu realisierende Fälle. Der Anteil erfolgreich bearbeiteter Methodenwechsler fällt in beiden Erhebungsmethoden ähnlich aus. Im Vergleich von Haushalts- und Personenebene wird deutlich, dass durch den Methodenwechsel insbesondere beim Wechsel von CATI auf CAPI der Anteil der Personeninterviews erhöht werden kann. Gleiches gelingt jedoch nicht in gleichem Maße für den Wechsel von CAPI nach CATI. Grundsätzlich wird durch den Methodenwechsel eine Erhöhung der Realisierungsquote insgesamt erreicht.

5.3.2 Sprachwechsel

Alle Haushalte bzw. Haushaltsmitglieder im Alter ab 15 Jahre konnten in den Befragungssprachen Deutsch, Russisch und Türkisch befragt werden. Individuelle Sprachwechsel waren auch hier für den gesamten Haushalt oder auch für einzelne Personen möglich. Die Sprachwechsel konnten sowohl in der Erhebungsmethode Telefoninterview als auch im Face-to-Face Feld vorgenommen werden. Ein Sprachwechsel konnte zudem gleichzeitig mit einem Methodenwechsel verbunden werden. Die Haushalte starteten ebenso wie bei der Erhebungsmethode mit der Sprache, mit der sie in der Vorwelle zuletzt bearbeitet wurden. Alle neuen Haushalte starteten im Face-to-Face Feld in der Befragungssprache deutsch. Dabei ist zu beachten, dass der Interviewer im Face-to-Face Feld beim Aufruf des Fragebogens selbständig die Befragungssprache auswählen konnte, während im Telefoninterview die fremdsprachigen Adressen in einer gesonderten Teilstudie bearbeitet wurden. In welcher Sprache das Interview geführt wurde, wird am Ende des durchgeführten Interviews festgehalten.

Unter den in deutscher Sprache geführten Interviews befinden sich wahrscheinlich weitere fremdsprachige Haushalte, in denen der Zugang über mindestens eine deutschsprachige Person möglich war. Grundsätzlich kann in einem Haushalt die Befragungssprache zwischen den Personen gewechselt werden. Der Sprachwechsel muss jedoch über das vorgegebene fremdsprachige Erhebungsinstrument erfolgen. Es ist nicht erlaubt, dass eine Person anhand des deutschen Fragebogens befragt wird, während eine andere Person aus dem Haushalt bei der Übersetzung Hilfestellung leistet.

Der Großteil der fremdsprachigen Haushalte im PASS wurden in den Wellen 3 und 4 telefonisch bearbeitet. Aus Welle 4 lagen im CAPI-Feld lediglich drei türkische und zwei russische Haushaltsadressen vor. Auch in Welle 5 waren nur wenige Methodenwechsel innerhalb der Fremdsprachen erforderlich, so dass im weiteren Verlauf die Gruppe der Sprachwechsler ohne Differenzierung der Methoden ausgewiesen wird.

Der Zugang zu den fremdsprachigen Haushalten, in denen keine Person über ausreichende Deutschkenntnisse verfügt, scheint unabhängig von der Methode grundsätzlich schwierig zu sein. Insgesamt wurde die Möglichkeit des Sprachwechsels nur wenig genutzt. 19 Haushalte wurden in deutscher Sprache kontaktiert und wechselten dann in die türkische Teilstudie. Fünf Haushalte wurden in Türkisch kontaktiert und wechselten in die deutsche Hauptstudie. Aus diesen Wechsler konnten insgesamt fünf Haushaltsinterviews realisiert werden. 19 Haushalte wechselten von der deutschen in die russische Teilstudie und 13 von russisch nach deutsch. Für diese Wechsler ergaben sich insgesamt 9 realisierte Haushaltsinterviews.

Tabelle 17 Anteil Sprachwechsler auf Haushaltsebene und Anteil Haushaltsinterviews

* Zeilenprozent	letzte Einsatzmethode (Bruttofallzahl)					
	deutsch		türkisch		russisch	
Startmethode	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
deutsch	23.638	99,8	19	0,1	19	0,1
türkisch	5	8,8	52	91,2		
russisch	13	6,0			204	94,0

* Spaltenprozent	letzte Einsatzmethode: realisierte Interviews					
	deutsch		türkisch		russisch	
Startmethode	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
deutsch	23.638	100,0	19	100,0	19	100,0
davon realisiert	10.187	43,1	4	21,1	9	47,4
türkisch	5	100,0	52	100,0		
davon realisiert	1	20,0	32	61,5		
russisch	13	100,0			204	100,0
davon realisiert	0	0,0			150	73,5

Es könnte der Eindruck erweckt werden, dass Haushalte die in deutscher Sprache realisiert werden, mit 43,1 Prozent eine geringere Ausschöpfungsquote haben als fremdsprachige Haushalte (türkisch 61,5 Prozent, russisch 73,5 Prozent). Dies liegt in einer Vermischung von neuen Haushalten und Panelhaushalten begründet. Die fremdsprachigen Befragungen starten fast ausschließlich im Panel, wohingegen bei den deutschen Befragungen auch alle Auffrischungs- und Aufstockungsfälle bearbeitet wurden. In einer differenzierten Betrachtung nach Panelhaushalten und neuen Haushalten zeigt sich, dass mit 73,4 Prozent die Realisierungsquote der deutschen Panelhaushalte ähnlich hoch wie bei den russischen Panelhaushalten und sogar um 11,9 Prozent höher als bei den türkischen ist. Die Realisierungsquoten fallen deutlich schlechter aus bei denjenigen Haushalten, die als Sprachwechsler bezeichnet werden bzw. diese Haushalte werden zum Teil gar nicht realisiert.

Tabelle 18 Anteil Sprachwechsler auf Haushaltsebene und Anteil Haushaltsinterviews bei Panelhaushalten

* Spaltenprozent	letzte Einsatzmethode: realisierte Interviews					
	deutsch		türkisch		russisch	
Startmethode	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
deutsch	8.672	100,0	3	100,0	6	100,0
davon realisiert	6.369	73,4	3	100,0	4	66,7
türkisch	5	100,0	52	100,0		
davon realisiert	1	20,0	32	61,5		
russisch	5	100,0			204	100,0
davon realisiert	0	0,0			150	73,5

Tabelle 19 Anteil Sprachwechsler auf Haushaltsebene und Anteil Haushaltsinterviews bei neuen Haushalten

* Spaltenprozent	letzte Einsatzmethode: realisierte Interviews					
	deutsch		türkisch		russisch	
Startmethode	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
deutsch	14.966	100,0	16	100,0	13	100,0
davon realisiert	3.818	25,5	1	6,3	5	38,5
russisch	8**	100,0				
davon realisiert	0	0,0				
** Split-HH						

Auf der Personenebene fiel der Anteil des Fremdsprachenwechsels noch geringer aus. Sprachwechsel, die auf der Personenebene im Haushalt erforderlich oder gewünscht wurden, führten jedoch eher zu einem Interview als auf der Haushaltsebene. 14 Personen wechselten von der deutschen in die türkische Befragung und vier von der türkischen in die deutsche. Daraus ergaben sich elf realisierte Personeninterviews insgesamt. 29 Personen wollten in russisch befragt werden. Einen Wechsel von der russischen in die deutsche Teilstudie gab es nicht. Aus den Wechslern ins Russische konnten insgesamt 14 Personeninterviews realisiert werden.

Tabelle 20 Anteil Sprachwechsler auf Personenebene und Anteil Personeninterviews

* Zeilenprozente	letzte Einsatzmethode (Bruttofallzahl)					
	deutsch		türkisch		russisch	
Startmethode	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
deutsch	18.456	99,8	14	0,1	29	0,2
türkisch	4	4,6	83	95,4		
russisch					312	100,0

* Spaltenprozente	letzte Einsatzmethode: realisierte Interviews					
	deutsch		türkisch		russisch	
Startmethode	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
deutsch	18.456	100,0	14	100,0	29	100,0
davon realisiert	15.340	83,1	7	50,0	14	48,3
türkisch	4	100,0	83	100,0		
davon realisiert	4	100,0	51	61,4		
russisch					312	100,0
davon realisiert					245	78,5

5.3.3 Konvertierung

Zielgruppe von Konvertierungsstrategien sind Haushalte, die nach den vorliegenden Kontaktprotokollergebnissen nicht sofort zum Interview bereit sind bzw. als „schwer motivierbar“ eingestuft werden. Diese Haushalte werden erneut bearbeitet, um evtl. mit anderen Argumenten oder auch durch einen anderen Interviewer doch eine Teilnahmebereitschaft zu erzielen. Im PASS Welle 5 wurden für die Konvertierung die Bearbeitungsergebnisse aus den Kontaktverläufen sowohl im CATI als auch im CAPI ausgewertet. Folgende Gründe, die die Zielpersonen beim Kontaktversuch genannt haben, wurden als „schwer motivierbar“ eingestuft und für eine Nachbearbeitung ausgewählt:

- kein Interesse/ Thema interessiert nicht
- keine Zeit
- legt sofort auf
- sonstige Gründe

Der Auswahl der Haushalte für diese Maßnahme ging eine Analyse der in den Kontaktprotokollen angegebenen offenen Ausfallgründe voran. Unabhängig von den verlisteten standardisierten Ausfallcodes gibt diese Analyse i.d.R. wichtige Hinweise auf Fälle, die nicht in eine Konvertierungsstrategie einbezogen werden sollten. Es wurden Haushalte ausgeschlossen, die a) aus sehr persönlichen oder gesundheitlichen Gründen nicht befragt werden wollten oder konnten, oder die b) explizit aus Datenschutzgründen ihre Teilnahme verweigerten. Diese Haushalte wurden nicht wieder angesprochen.

Die Konvertierung erfolgte im CATI-Feld für alle ausgewählten Adressen aus dem CATI- und dem CAPI-Feld²². Dabei wurden besonders erfolgreiche Interviewer aus dem Stab der PASS-Interviewer ausgewählt, die bereits in der 4. Welle die Konvertierungsstudie telefoniert hatten und damals gute Erfolge zeigten. Die Adressen wurden in einer eigenen Teilstudie getrennt von den Adressen der eigentlichen Haupterhebung bearbeitet.

Aus dem CAPI-Feld konnten selbstverständlich für die telefonische Konvertierung nur diejenigen berücksichtigt werden, für die eine Telefonnummer vorlag.

Insgesamt wurden für die telefonische Konvertierung 2.571 Haushalte ausgewählt. Alle Haushalte wurden eine Woche vor dem Start der Konvertierungsstudie mit einem Anschreiben über eine erneute Kontaktaufnahme informiert (siehe Anhang). Die Auswahl der Haushalte für die Konvertierung wurde im Feldverlauf zu zwei weiteren Zeitpunkten erneut vorgenommen. Die erste Konvertierung startete Anfang Juli. Mitte August und Mitte September sind weitere Fälle aus dem CATI- und CAPI-Feld in die telefonische Konvertierung gewechselt. Das Ergebnis der Konvertierung auf Haushaltsebene zeigt die folgende Tabelle 21.

Von den 2.571 Haushalten der Konvertierungsstudie erklärten sich 13,1 Prozent (n=336) doch zu einer Teilnahme am PASS bereit. 15 Prozent (n=386) konnten in der Feldzeit nicht erreicht werden, und 52,5 Prozent (n=1.351) verweigerten endgültig ihre Teilnahme. 57 Haushalte waren nicht befragbar, und für 75 Haushalte konnte kein Termin in der Feldzeit vereinbart werden.

²² In die Auswahl für die Konvertierung wurden sowohl Adressen aus der Panelstichprobe als auch aus der Auffrischungstichprobe einbezogen.

Tabelle 21 Letzter Bearbeitungsstatus aus der Konvertierung auf Haushaltsebene

Spalten% Absolutwert	Haushaltstyp		
	Panelhaushalt	Neuer Haushalt	Gesamt
Total	100.0 363	100.0 2208	100.0 2571
Rücklaufstatus letzter Kontakt in Konvertierung nach AAPOR (umcodiert)			
ZP verstorben	- 0	0.1 2	0.1 2
ZP ins Ausland verzogen	0.3 1	0.1 3	0.2 4
bereits befragt	0.3 1	0.5 10	0.4 11
nicht abgehoben / nicht erreicht	18.7 68	14.4 318	15.0 386
kein Anschluss unter dieser Nummer/ falsche Telefonnummer	5.5 20	7.4 163	7.1 183
Fax Modem	1.1 4	0.8 18	0.9 22
ZP verzogen	5.0 18	5.5 122	5.4 140
kein Privathaushalt	- 0	0.1 3	0.1 3
unbewohnt, Gebäude verfallen, abgerissen	- 0	0.0 1	0.0 1
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	0.8 3	2.4 54	2.2 57
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.6 2	0.4 9	0.4 11
legt auf	17.6 64	9.2 203	10.4 267
KP verweigert jegliche Auskunft	- 0	0.5 10	0.4 10
Zugang zu ZP verhindert	0.8 3	2.9 64	2.6 67
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	6.3 23	6.2 136	6.2 159
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	10.5 38	12.6 278	12.3 316
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	- 0	1.2 26	1.0 26
ZP verweigert - sonst. Gründe	3.0 11	3.3 72	3.2 83
ZP verweigert - Krank	0.6 2	1.3 28	1.2 30
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	8.8 32	14.9 328	14.0 360
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	2.2 8	0.5 12	0.8 20
neue Anschrift verweigert durch	0.6 2	- 0	0.1 2
Termin in Feldzeit nicht möglich	1.9 7	3.1 68	2.9 75
erfolgreiches Interview	15.4 56	12.7 280	13.1 336

infas

PASS Welle 5

6 Ergebnisse der Haupterhebung

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Haupterhebung dargestellt. Die folgenden Auswertungen werden nach ihrer Stichprobenzugehörigkeit differenziert. Dabei werden sowohl die Quellen, aus denen die Adressen stammen, als auch neue und wiederholt befragte Haushalte und Personen getrennt ausgewiesen.

Panelhaushalte umfassen alle Haushalte, in denen ein Haushaltsinterview in der Vorwelle (Welle 4) oder in Welle 3 realisiert wurde. Haushalte, die nur in Welle 1 oder 2 mitgemacht haben, gehören nicht mehr zum Panelbestand, da im PASS Fälle, die über zwei Wellen ausfallen, nicht weiterverfolgt werden. Die Adressen der Panelhaushalte stammen aus der Microm-Stichprobe und aus dem BA-Bestand (siehe dazu Kapitel 3 zur Stichprobe). Einzelne Personen im Haushalt werden unter den wiederholt befragten Panelhaushalten ausgewiesen, unabhängig davon, ob sie selbst schon einmal im Rahmen von PASS befragt werden konnten.

Neue Haushalte umfassen alle Haushalte, die in Welle 5 erstmalig im PASS bearbeitet wurden. Das sind zum einen neue Haushalte aus der Auffrischungs- und Aufstockungsstichprobe. Zum anderen sind das auch die abgespaltenen Haushalte aus dem Panel, die durch die ausgezogenen Personen entstehen (siehe dazu Kapitel 3.2 zum dynamischen Panelkonzept). Diese sog. Split-Haushalte umfassen Personen, die in Welle 4 ausgezogen sind, für die aber in Welle 4 kein Haushaltsinterview realisiert werden konnte. Dazu kommen in Welle 5 neue Split-Haushalte durch Personen, die aktuell aus Panelhaushalten ausgezogen sind. Die Adressen der neuen Haushalte stammen aus dem BA-Bestand sowie aus einer Einwohnermelderegisterstichprobe. Zusätzlich gibt es noch Split-Haushalte die aus der Microm-Stichprobe stammen.

Die Berechnung der Realisierungsquoten erfolgt nach AAPOR-Standard (AAPOR 2006). Mit diesem Standard liegt eine klare Definition insbesondere der sogenannten „neutralen“ Ausfälle vor. Im Falle einer Ziehung aus Registern darf bspw. ein Haushalt, der nicht unter der erwarteten Adresse wohnt, nicht grundsätzlich als „neutraler Ausfall“ bzw. „nicht Zielgruppe“ verbucht werden. Neutrale Ausfälle in einem Panel können darüber hinaus auch nur dadurch entstehen, dass eine Zielperson verstirbt oder ins Ausland verzieht. Nach AAPOR werden die Bearbeitungsergebnisse folgenden Gruppen zugeordnet:

- Nicht Zielgruppe
- Nonresponse – nicht erreicht
- Nonresponse – nicht befragbar
- Nonresponse – Verweigerung
- Nonresponse – Sonstiges
- Realisierte Interviews

„Nicht Zielgruppe“ im PASS sind grundsätzlich verstorbene, ins Ausland verzogene Personen, Jugendliche die unter 15 Jahre alt sind sowie bereits Befragte. Für die Paneladressen ist zu berücksichtigen, dass im Falle einer verstorbenen Zielperson der Haushalt weiterhin im Panel verbleibt. Nur wenn keine weitere Person mehr im Haushalt lebt, fällt der Haushalt in diese Zielgruppe.

Da unter den Panelhaushalten nur ein sehr geringer Teil zwischen zwei Wellen die Zielgruppenzugehörigkeit durch die oben erwähnten Gründe verlässt, wurden alle Haushalte, die in der Panelstichprobe nicht erreicht werden konnten, als nicht erreichte Ausfälle (Nonresponse – nicht erreicht) verbucht²³.

Die Gruppe der „Nonresponses“ umfasst alle Ausfälle. Diese Ausfälle werden differenziert nach „nicht erreicht“, „nicht befragbar“, „Verweigerung“ und „Sonstiges“. In die Gruppe der Sonstigen fallen alle Haushalte, mit denen im Laufe der Feldzeit der Termin für das Interviewgespräch aus unterschiedlichen Gründen nicht wahrgenommen werden konnte, die aber grundsätzlich bereit waren teilzunehmen.

In der Gruppe „realisierte Interviews“ werden alle durchgeführten Interviews ausgewiesen, unabhängig davon, ob sie auswertbar oder vollständig realisiert wurden.

Die Bearbeitungscores basieren auf dem letzten Kontaktergebnis, dass die Interviewer aus dem Feld gemeldet haben bzw. dass beim telefonischen Kontaktergebnis verbucht wurde²⁴. Je nach Kontaktverlauf bildet das letzte Kontaktergebnis aber nicht den endgültigen Bearbeitungsstatus einer Adresse ab. Gerade wenn Adressen nachbearbeitet werden, könnte im letzten Kontaktergebnis ein nicht erreichter Fall ausgewiesen werden, obwohl dieser sich vorher nicht zum Interview bereit erklärt hatte. Aus diesem Grund wurde für alle nachfolgenden Ausschöpfungs- und Bearbeitungsübersichten der sogenannte endgültige Bearbeitungsstatus berechnet (Final Outcome)²⁵. Dabei wird das letzte Kontaktergebnis in Abhängigkeit des Kontaktverlaufs mit dem höchsten Ausfallstatus aus einem persönlichen bzw. telefonischen Kontakt verbucht. Es findet somit eine Priorisierung der Ausfallcodes statt. Eine nicht erreichte Adresse wird bspw. final nur dann als solche ausgewiesen, wenn im gesamten Kontaktverlauf kein anderer Kontaktstatus vorliegt. Nicht erreichte Adressen der Konvertierungsstudie werden final mit dem Status verbucht, den sie vor Einsatz der Konvertierungsstudie hatten.

²³ Eine Differenzierung von Panelhaushalten und neuen Haushalten gibt es nicht. Auch wenn Gebäude unbewohnt, verfallen oder abgerissen sind, bzw. es sich bei der Adresse um keinen Privathaushalt handelte so gehören die Haushalte weiter zur Zielgruppe und werden als „nicht erreichte“ verbucht. Auch Haushalte die nicht kontaktiert und dessen Zielgruppenzugehörigkeit deshalb nicht überprüft werden konnte, fallen unter die Kategorie „nicht erreicht“.

²⁴ Dem IAB liegt zusätzlich eine Kontaktdatei mit dem gesamten Kontaktverlauf für jede einzelne Adresse vor.

²⁵ Entsprechend der Standarddefinition nach den Standards bei AAPOR (2011, S. 7)

6.1 Teilnahmequoten auf Haushaltsebene

Die Zuordnung der einzelnen Bearbeitungsstatus im PASS zu den AAPOR Gruppen werden im Anhang aus den detaillierten Ausschöpfungsstatistiken ersichtlich. In den nachfolgenden Auswertungstabellen werden im Hinblick auf eine bessere Übersichtlichkeit ausschließlich die Realisierungsquoten für die oben ausgewiesenen Zielgruppen ausgewiesen. Alle detaillierten Ausschöpfungsstatistiken befinden sich im Anhang. Der Bearbeitungsstatus weist den endgültigen Bearbeitungsstatus, also den Final Outcome, beim letzten Kontakt bzw. aus dem Bearbeitungsverlauf im Feld aus. Die ausgewiesene Realisierungsquote bezieht sich immer auf die gesamte Bruttostichprobe, unabhängig davon ob es sich um gültige oder ungültige Fälle (Nicht-Zielgruppe) der Stichprobe handelt²⁶, um einen Überblick über gesamte Einsatzstichprobe der Welle zu erhalten.

73,3 Prozent der Panelhaushalte haben in Welle 5 erneut an der Befragung teilgenommen (siehe Tabelle 22). Differenziert nach Stichprobenzugehörigkeit zeigt sich, dass die Teilnahmebereitschaft der Haushalte der Microm-Stichprobe höher ist als die der SGBII-Stichprobe: 80,6 Prozent der Microm-Stichprobe und nur 69,1 Prozent der SGBII-Stichprobe haben in der fünften Erhebungswelle wiederholt teilgenommen. Haushalte der SGBII-Stichprobe waren bis zum Feldende häufiger als die Vergleichsgruppe nicht erreichbar (8,9 Prozent im Vergleich zu 3,8 Prozent) oder verweigerten die Teilnahme (11,8 Prozent im Vergleich zu 9,4 Prozent).

Tabelle 22 Verteilung der Ausschöpfung für Panelhaushalte nach Stichproben

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 3271	100.0 5676	100.0 8947
Nicht Zielgruppe	0.9 31	0.8 48	0.9 79
Nonresponse - Nicht erreicht	3.8 123	8.9 506	7.0 629
Nonresponse - Nicht befragbar	0.1 3	0.2 14	0.2 17
Nonresponse - Verweigerung	9.4 308	11.8 670	10.9 978
Nonresponse - Sonstiges	5.2 169	9.1 516	7.7 685
realisierte Interviews	80.6 2637	69.1 3922	73.3 6559

infas

PASS Welle 5

Beim Vergleich der Ausschöpfung für die Panelhaushalte nach den Stichprobengruppen ist jedoch zu beachten, dass sich in den Gruppen unterschiedliche Teilnahmehäufigkeiten über die Panelwellen verbergen. So

²⁶ Das weicht vom Vorgehen nach AAPOR ab. Nach AAPOR werden in den Response Rates nur die gültigen Fälle der Bruttostichprobe berücksichtigt. Für die minimale Realisierungsquote nach AAPOR (RR1) müsste der Anteil „Nicht-Zielgruppe“ abgezogen werden.

befinden sich bspw. in der Gruppe der Microm-Haushalte nur solche, die bereits seit der ersten Erhebungswelle dabei sind, weil für diese Stichprobe keine Auffrischungen vorgenommen wurden. Die Adressen der SGBII-Stichprobe wurden zu unterschiedlichen Zeitpunkten ins Panel aufgenommen und haben damit teilweise erst an einer Wiederholungsbefragung im PASS teilgenommen. Die nächste Tabelle weist den Bearbeitungsstatus für die Panelhaushalte getrennt nach dem Zugang zum Panel aus.

Tabelle 23 Verteilung der Ausschöpfung für Panelhaushalte nach Panelzugang

Spalten% Absolutwert	Stichprobenkennzeichen				
	BA-Stichprobe	Microm-Stichprobe	Zugangs-stichprobe 1 (BA) Welle 2	Zugangs-stichprobe 2 (BA) Welle 3	Zugangs-stichprobe 3 (BA) Welle 4
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 3336	100.0 3271	100.0 668	100.0 950	100.0 722
Nicht Zielgruppe	1.0 34	0.9 31	0.9 6	0.5 5	0.4 3
Nonresponse - Nicht erreicht	8.8 294	3.8 123	10.0 67	11.5 109	5.0 36
Nonresponse - Nicht befragbar	0.3 9	0.1 3	0.1 1	0.3 3	0.1 1
Nonresponse - Verweigerung	11.4 379	9.4 308	11.5 77	12.9 123	12.6 91
Nonresponse - Sonstiges	8.3 277	5.2 169	8.8 59	11.2 106	10.2 74
realisierte Interviews	70.2 2343	80.6 2637	68.6 458	63.6 604	71.6 517

infas

PASS Welle 5

In Tabelle 23 zeigt sich, dass auch in der SGBII-Stichprobe die Haushalte, die seit 2006 am PASS teilnehmen, neben den Haushalten die in der letzte Welle (Welle 4) dazugekommen sind, eine höhere Realisierungsquote aufweisen, als die Haushalte, die in der zweiten Welle 2007 bzw. der dritten Welle 2008 erstmalig teilgenommen haben. Die höheren Realisierungsanteile entstehen im Wesentlichen durch die Unterschiede in der Gruppe der nicht Erreichten. Hier findet sich gerade in der BA-Ausgangsstichprobe für das Panel sowie bei den SGBII-Zugängen in den Wellen 2 und 3 ein deutlich höherer Anteil von Haushalten, die bis zum Feldende nicht erreicht werden konnten (8,8 Prozent BA-Stichprobe, 10 Prozent Zugang Welle 2, 12 Prozent Zugang Welle 3).

Für neue Haushalte stellt sich das Ergebnis etwas anders dar. Aus der Gruppe der EWO-Stichprobe nahmen 24,7 Prozent an der Befragung teil, wohingegen die Teilnahmebereitschaft der neuen Haushalte der SGBII-Stichprobe mit 26,1 Prozent etwas höher ausfiel. Die Teilnahmequote für die Microm-Stichprobe lag bei 25,4 Prozent, wobei hier zu beachten ist, dass es sich in dieser Gruppe ausschließlich um Split-Haushalte handelt. Die Nicht-Erreichbarkeit lag bei der Microm-Stichprobe mit 38 Prozent am höchsten. Bei allen anderen Stichprobengruppen lag sie zwischen 13,6 und 14,1 Prozent. Die höchsten Verweigerungsanteile finden sich in der der EWO-Stichprobe (48,7 Prozent), wohingegen nur 24,4 Prozent der Haushalte aus der Microm-Stichprobe die Teilnahme verweigern. In der SGBII-Stichprobe wollten 40,8 Prozent der Haushalte nicht an der Befragung teilnehmen. Dieser Befund deckt sich auch mit anderen Bevölkerungsumfragen.

Tabelle 24 Verteilung der Ausschöpfung für neue Haushalte

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte			
	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 213	100.0 6237	100.0 8553	100.0 15003
Nicht Zielgruppe	0.9 2	1.5 91	0.9 81	1.2 174
Nonresponse - Nicht erreicht	38.0 81	13.6 846	14.1 1203	14.2 2130
Nonresponse - Nicht befragbar	- 0	1.2 76	1.7 146	1.5 222
Nonresponse - Verweigerung	25.4 54	48.7 3040	40.8 3489	43.9 6583
Nonresponse - Sonstiges	10.3 22	10.3 644	16.4 1404	13.8 2070
realisierte Interviews	25.4 54	24.7 1540	26.1 2230	25.5 3824

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

infas

PASS Welle 5

6.2 Realisierte Haushalte im PASS

Im PASS wird ein vollständig realisierter Haushalt durch das Vorliegen des Haushalts- und der Personeninterviews mit allen Zielpersonen (Personen ab 15 Jahre) im Haushalt definiert. Dies trifft im PASS Welle 5 auf fast vier Fünftel der befragten Haushalte im Panel zu (Panelstichprobe: 78,3 Prozent).

Tabelle 25 Anteil realisierter Haushalte im Panel

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Realisierungsstatus des Haushalts			
Haushalt vollständig realisiert	76.9 2028	79.2 3107	78.3 5135
Haushalt realisiert mit mind. einem Interview auf der Pers.-Ebene	22.5 593	19.9 781	20.9 1374
Haushalt realisiert, nur HH.-Int., Panel+Split	0.6 16	0.9 34	0.8 50

infas

PASS Welle 5

Haushalte, in denen nicht alle zu befragenden Haushaltsmitglieder befragt wurden sowie Haushalte in denen lediglich ein Haushaltsinterview ohne zugehörige Personeninterviews geführt werden konnte, werden im Panel trotzdem zu den realisierten Haushalten gezählt. In der Auffrischungs-/ bzw. Aufstockungsstichprobe, zählen jedoch nur solche Haushalte zu den realisierten Haushalten, in denen mindestens ein Personeninterview neben dem Haushaltsinterview geführt werden konnte. Somit reduziert sich die Zahl der im erfolgreich bearbeiteten neuen Haushalte von 3.824 Fällen auf 3.703 realisierte Haushalte. In 116 Fällen lagen Haushaltsinterviews ohne das dazugehörige

Personeninterview vor. Im Falle der Splithaushalte werden auch solche Haushalte als realisiert gezählt, wenn nur ein Haushaltsinterview vorliegt. Für 72,7 Prozent der neuen Haushalte konnte der Haushalt vollständig realisiert werden.

Tabelle 26 Anteil realisierter Haushalte - erstbefragte Haushalte

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte			
	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt
Realisierungsstatus des Haushalts				
Haushalt vollständig realisiert	74,1 40	68,4 1053	75,7 1688	72,7 2781
Haushalt realisiert mit mind. einem Interview auf der Pers.-Ebene	22,2 12	29,7 457	20,3 453	24,1 922
Haushalt realisiert, nur HH.-Int., Panel+Split	3,7 2	- 0	0,1 3	0,1 5
Haushalt realisiert, nur HH.-Int., Aufstocker	- 0	1,9 30	3,9 86	3,0 116

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

infas

PASS Welle 5

6.3 Teilnahmequoten auf Haushaltsebene im Panelverlauf

Für die Fortführung eines Panels ist der Verbleib im Panel wesentlich für die Qualität der Ergebnisse und die Möglichkeiten der Datenauswertung. Wie bereits im Kapitel 5 berichtet, gibt es zur Sicherstellung der Panelstabilität unterschiedliche Maßnahmen, um endgültige Ausfälle oder auch temporäre Ausfälle zu vermeiden. Temporäre Ausfälle in einer Welle werden in der Folgewelle erneut kontaktiert und bearbeitet. Erst wenn ein Haushalt über zwei Erhebungswellen nicht erfolgreich realisiert werden konnte, wird er im PASS als endgültiger Ausfall verbucht.

Die folgenden zwei Tabellen zeigen die Realisierungsquoten in der Welle 5 für diejenigen, die in der Vorwelle teilgenommen haben, im Vergleich zu den Haushalten, die in der vierten Welle aus unterschiedlichen Gründen nicht befragt werden konnten (temporäre Ausfälle). Die Anteile an realisierten Interviews unterscheiden sich deutlich: während Haushalte mit erfolgreicher Teilnahme in der Vorwelle eine Realisierungsquote von 80,2 Prozent erreichen, liegt der Anteil bei den temporären Ausfällen bei lediglich 25,3 Prozent. Die Realisierungsquote fällt in den Haushalten der SGBII-Stichprobe in beiden Gruppen geringer aus (Panelhaushalte Vorwelle: 76,8 Prozent, temporäre Ausfälle: 24,5 Prozent). Der höchste Anteil bei den Ausfällen entfällt in der Gruppe der temporären Ausfälle auf die Gruppe der Verweigerungen mit 30,3 Prozent. Der Anteil, bei der Microm-Stichprobe ist hierbei mit 37,3 Prozent höher als in der SGBII-Stichprobe mit 27,8 Prozent. Dazu kommen die Ausfälle aufgrund von nicht Erreichbarkeit. Hier zeigt sich bei den temporären Ausfällen ebenfalls ein Unterschied zwischen den Stichproben. Während in der Microm-Stichprobe 18,6 Prozent der temporär ausgefallenen Haushalte in Welle 5 nicht erreicht werden konnte, umfasst diese Gruppe in der SGBII-Stichprobe einen Anteil von 25,8 Prozent. Der Unterschied zeigt sich auch bei den Panelhaushalten, die in der Vorwelle teilgenommen haben.

Das Niveau für den Anteil fällt nur geringer aus (2,3 Prozent für Microm-Stichprobe und 6 Prozent für SGBII Stichprobe).

Tabelle 27 Verteilung der Ausschöpfung für in Vorwelle befragte Panelhaushalte

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 2976	100.0 4842	100.0 7818
Nicht Zielgruppe	0.7 20	0.7 32	0.7 52
Nonresponse - Nicht erreicht	2.3 68	6.0 291	4.6 359
Nonresponse - Nicht befragbar	0.1 2	0.2 10	0.2 12
Nonresponse - Verweigerung	6.7 198	9.0 438	8.1 636
Nonresponse - Sonstiges	4.5 133	7.3 353	6.2 486
realisierte Interviews	85.9 2555	76.8 3718	80.2 6273

infas

PASS Welle 5

Tabelle 28 Verteilung der Ausschöpfung für in Welle 4 temporär ausgefallene Panelhaushalt

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 295	100.0 834	100.0 1129
Nicht Zielgruppe	3.7 11	1.9 16	2.4 27
Nonresponse - Nicht erreicht	18.6 55	25.8 215	23.9 270
Nonresponse - Nicht befragbar	0.3 1	0.5 4	0.4 5
Nonresponse - Verweigerung	37.3 110	27.8 232	30.3 342
Nonresponse - Sonstiges	12.2 36	19.5 163	17.6 199
realisierte Interviews	27.8 82	24.5 204	25.3 286

infas

PASS Welle 5

6.4 Teilnahmequoten auf Personenebene

Innerhalb der befragten Haushalte wurden in der Panelstichprobe 11.833 und bei den neuen Haushalten 7.065 - d.h. Personen ab 15 Jahre - ermittelt. Bis zum Abschluss der Erhebungsarbeiten der Welle 5 wurden in Panelhaushalten 84,8 Prozent und in neuen Haushalten 79,6 Prozent der Personen befragt. In 9,4 Prozent der Panelhaushalte wurde die Durchführung eines Personeninterviews verweigert. Bei den neuen Haushalten ist der Anteil mit 11,7 Prozent etwas höher. 3,2 bzw. 4,5 Prozent der Personen in Panel- und neuen Haushalten konnten aufgrund von sonstigen Gründen nicht interviewt werden.

Tabelle 29 Verteilung der Ausschöpfung für Personen aus Panelhaushalten

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 5234	100.0 6599	100.0 11833
Nicht Zielgruppe	0.1 5	0.2 13	0.2 18
Nonresponse - Nicht erreicht	0.6 32	0.8 56	0.7 88
Nonresponse - Nicht befragbar	1.7 87	1.7 109	1.7 196
Nonresponse - Verweigerung	9.8 513	9.1 598	9.4 1111
Nonresponse - Sonstiges	2.6 137	3.7 247	3.2 384
realisierte Interviews	85.2 4460	84.5 5576	84.8 10036

infas

PASS Welle 5

Tabelle 30 Verteilung der Ausschöpfung für Personen aus neuen Haushalten

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte		
	Microm*	EWO	SGB II*
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 84	100.0 3308	100.0 3673
Nicht Zielgruppe	- 0	0.0 1	0.2 6
Nonresponse - Nicht erreicht	6.0 5	3.2 105	2.6 97
Nonresponse - Nicht befragbar	- 0	0.8 26	1.5 56
Nonresponse - Verweigerung	8.3 7	13.5 448	10.1 372
Nonresponse - Sonstiges	6.0 5	4.2 138	4.7 174
realisierte Interviews	79.8 67	78.3 2590	80.8 2968

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

infas

PASS Welle 5

6.5 Ausschöpfung nach Erhebungsmethode

Die folgenden Tabelle 31 und Tabelle 32 zeigen das Ergebnis der Feldarbeit, differenziert nach der Erhebungsmethode, in der die Adresse zuletzt bearbeitet wurde (nach Final Outcome). Im Telefonfeld wurden überwiegend Fälle bearbeitet, die bereits in der Vorwelle im CATI-Feld realisiert wurden. Gleiches galt auch für den Einsatz im Face-to-Face Feld. Grundsätzlich gilt für die Bearbeitung der Haushalte, dass sich die Startmethode für einen Haushalt in der Folgewelle aus der Methode ergibt, in der das Interview in der Vorwelle realisiert werden konnte. Die Erstbearbeitung der Haushalte der Auffrischungs- und Aufstockungsstichproben erfolgt grundsätzlich im CAPI-Feld. Wechsel zwischen den Erhebungsmethoden sind aufgrund unterschiedlicher Bedingungen möglich. In erster Linie kann ein Wechsel durch den Haushalt bzw. die

Befragungspersonen selbst initiiert werden (Wechsel auf Wunsch). Darüber hinaus wurde für Adressen, die nach einer bestimmten Anzahl von Kontaktversuchen nicht erreicht wurden, ein Methodenwechsel vorgenommen²⁷.

In den nachfolgenden Tabellen wird im Hinblick auf die Erhebungsmethode nur die Startmethode und die Methode des letzten Feldkontakts (Final Outcome) unterschieden. Evtl. Wechsel dazwischen lagen, bleiben unberücksichtigt.

Von den insgesamt 10.383 befragten Haushalten der Welle 5 wurden 48,6 Prozent (n=5.046) im CATI und 51,4 Prozent (n=5.337) im CAPI realisiert. Bei den Panelhaushalten liegt die Erfolgsquote im CAPI-Feld mit 74 Prozent etwas höher als im Telefonfeld (72,9 Prozent). Die Unterschiede ergeben sich im Wesentlichen durch den Anteil der nicht erreichten Haushalte (CAPI: 5,1 Prozent und CATI: 8,1 Prozent). Der Effekt wurde allerdings durch die feldsteuernden Maßnahmen bedingt. Da im CATI eine größere Flexibilität und auch eine höhere Anzahl von Kontaktversuchen bei der Kontaktierung möglich ist, wurden Haushalte, die im CAPI-Feld nicht erreicht werden konnten, wieder zurück ins CATI-Feld gewechselt, auch wenn dort schon einmal Kontaktversuche stattgefunden hatten.

Die höhere Flexibilität im CATI-Feld zeigt sich auch in der höheren durchschnittlichen Anzahl von Kontaktversuchen (vgl. im nächsten Abschnitt 6.6).

²⁷ In Einzelfällen wurde zudem ein Wechsel von CAPI nach CATI vorgenommen, wenn es sich um verstreute Einzeladressen handelte, die durch den CAPI-Interviewer schwer zu erreichen waren. Im Feldverlauf wurden zudem Adressen von CAPI nach CATI gewechselt, wenn der Interviewer nach 12 Wochen keinen Kontaktstatus gemeldet hat.

Tabelle 31 Ausschöpfung der Panelhaushalte im CATI

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 2087	100.0 3583	100.0 5670
Nicht Zielgruppe	0.7 14	0.7 24	0.7 38
Nonresponse - Nicht erreicht	3.8 79	10.6 381	8.1 460
Nonresponse - Nicht befragbar	0.1 2	0.3 10	0.2 12
Nonresponse - Verweigerung	6.9 144	9.9 355	8.8 499
Nonresponse - Sonstiges	6.1 128	11.1 399	9.3 527
realisierte Interviews	82.4 1720	67.4 2414	72.9 4134

infas

PASS Welle 5

Tabelle 32 Ausschöpfung der Panelhaushalte im CAPI

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 1184	100.0 2093	100.0 3277
Nicht Zielgruppe	1.4 17	1.1 24	1.3 41
Nonresponse - Nicht erreicht	3.7 44	6.0 125	5.2 169
Nonresponse - Nicht befragbar	0.1 1	0.2 4	0.2 5
Nonresponse - Verweigerung	13.9 164	15.1 315	14.6 479
Nonresponse - Sonstiges	3.5 41	5.6 117	4.8 158
realisierte Interviews	77.4 917	72.0 1508	74.0 2425

infas

PASS Welle 5

Die höhere Erfolgsquote im CAPI-Feld ist auch dann vorhanden, wenn man die Haushalte nach ihren Start- und Realisierungsmethoden differenziert betrachtet (Tabelle 33 und Tabelle 34). Im CAPI konnten 80,2 Prozent der Haushalte interviewt werden, die auch in dieser Erhebungsmethode gestartet sind. Im CATI liegt der Anteil bei 76,3 Prozent. Allerdings wurden gerade zum Ende der Feldbearbeitung solche Haushalte ins CATI-Feld gewechselt, die schwer erreichbar waren. Damit wechselten gerade die Haushalte die Erhebungsmethode, die schwierig erreichbar waren oder deren Adresse nicht vollständig vorlag. Fälle, die im CAPI gestartet sind und bspw. aufgrund der schweren Erreichbarkeit ins CATI wechselten, bilden mit 19,7 Prozent einen hohen Anteil nicht Erreichter. Dieses kann auch bei den in CAPI bearbeiteten Haushalten beobachtet werden, welche im CATI gestartet sind. 23 Prozent dieser Fälle konnten auch im CAPI-Feld nicht erreicht werden. Der Anteil der Wechsler von CATI nach CAPI bei Panelhaushalten ist mit 383 Adressen etwas kleiner als die Gruppe der Wechsler von CAPI nach CATI mit 518 Adressen. Im CAPI weisen die ehemaligen CATI-Adressen jedoch eine höhere Verweigerungsquote auf (Wechsler im CAPI

34,5 Prozent gegenüber Wechslern im CATI 16,6 Prozent). Bei den zuletzt bearbeiteten CATI-Fällen aus dem CAPI-Feld sind die sonstigen Gründe mit 23,6 Prozent am höchsten. Unter diese Kategorie fallen insbesondere Fälle, bei denen ein Interview während der Feldzeit nicht mehr realisiert werden konnte.

Tabelle 33 Ausschöpfung der Panelhaushalte im CATI nach Startmethode

Spalten% Absolutwert	Startmethode		
	CATI	CAPI	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 5152	100.0 518	100.0 5670
Nicht Zielgruppe	0.7 35	0.6 3	0.7 38
Nonresponse - Nicht erreicht	6.9 358	19.7 102	8.1 460
Nonresponse - Nicht befragbar	0.2 11	0.2 1	0.2 12
Nonresponse - Verweigerung	8.0 413	16.6 86	8.8 499
Nonresponse - Sonstiges	7.9 405	23.6 122	9.3 527
realisierte Interviews	76.3 3930	39.4 204	72.9 4134

infas

PASS Welle 5

Tabelle 34 Ausschöpfung der Panelhaushalte im CAPI nach Startmethode

Spalten% Absolutwert	Startmethode		
	CATI	CAPI	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 383	100.0 2894	100.0 3277
Nicht Zielgruppe	1.8 7	1.2 34	1.3 41
Nonresponse - Nicht erreicht	23.0 88	2.8 81	5.2 169
Nonresponse - Nicht befragbar	- 0	0.2 5	0.2 5
Nonresponse - Verweigerung	34.5 132	12.0 347	14.6 479
Nonresponse - Sonstiges	13.3 51	3.7 107	4.8 158
realisierte Interviews	27.4 105	80.2 2320	74.0 2425

infas

PASS Welle 5

Bei den neuen Haushalten liegt die Erfolgsquote im CAPI-Feld höher als im CATI-Feld. 28,3 Prozent der im Face-to-Face-Feld kontaktierten Haushalte wurden erfolgreich realisiert. Im Vergleich dazu sind es im Telefonfeld nur 19,4 Prozent. Dieser Unterschied erklärt sich jedoch unter anderem, dadurch dass die im CATI zu bearbeitenden neuen Haushalte ausschließlich durch Wechsler entstehen. Alle Adressen der Auffrischungs- und Aufstockungsstichproben sind vollständig im CAPI-Feld gestartet. Die Gruppe, die ins CATI-Feld gewechselt wurde, umfasste somit wiederum im Wesentlichen die schwer erreichbaren Haushalte. Gerade bei den SGBII Haushalten machen die Ausfälle im CATI aufgrund von sonstigen Gründen mit 25 Prozent einen deutlich höheren Anteil aus als beim CAPI-Feld mit nur 10,7 Prozent. Auch ist in dieser Stichprobengruppe der Anteil der Nicht-

Erreichten mit 21,3 Prozent im CATI-Feld deutlich höher, als in der CAPI-Bearbeitung (9,2 Prozent). Der größte Teil der Ausfälle ist jedoch auf Verweigerungen zurückzuführen. In beiden Erhebungsmethoden ist der Anteil hier mit 35,6 Prozent im CATI und 47,6 Prozent im CAPI am höchsten. Insbesondere bei Haushalten aus der EWO-Stichprobe ist die Verweigerungsrate höher als bei Haushalten aus anderen Stichproben. Bei neuen Haushalten liegt der Anteil der Verweigerungen bei 46,2 Prozent in der EWO-Stichprobe und 32,7 Prozent in der SGB II-Stichprobe. Im CAPI-Feld ist dieser Unterschied nicht ganz so stark ausgeprägt. Hier liegt der Anteil der Verweigerungen bei 49,3 Prozent in der EWO-Stichprobe und 46,2 Prozent in der SGB II-Stichprobe. Die Unterschiede in der Gruppe der neuen Haushalte für die Microm-Stichprobe sind schon aufgrund der geringen Fallzahlen zu vernachlässigen. Darüber hinaus ist zu beachten, dass in dieser Gruppe nur die Split-Haushalte und keine Auffrischungs-/ bzw. Aufstockungshaushalte enthalten sind.

Tabelle 35 Ausschöpfung für neue Haushalte im CATI

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte			
	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 90	100.0 1184	100.0 3424	100.0 4698
Nicht Zielgruppe	- 0	0.8 10	0.9 30	0.9 40
Nonresponse - Nicht erreicht	42.2 38	10.0 118	21.3 730	18.9 886
Nonresponse - Nicht befragbar	- 0	0.3 3	2.5 84	1.9 87
Nonresponse - Verweigerung	7.8 7	46.2 547	32.7 1120	35.6 1674
Nonresponse - Sonstiges	17.8 16	19.2 227	25.0 856	23.4 1099
realisierte Interviews	32.2 29	23.6 279	17.6 604	19.4 912

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

infas

PASS Welle 5

Tabelle 36 Ausschöpfung der neuen Haushalte im CAPI

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte			
	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 123	100.0 5053	100.0 5129	100.0 10305
Nicht Zielgruppe	1.6 2	1.6 81	1.0 51	1.3 134
Nonresponse - Nicht erreicht	35.0 43	14.4 728	9.2 473	12.1 1244
Nonresponse - Nicht befragbar	- 0	1.4 73	1.2 62	1.3 135
Nonresponse - Verweigerung	38.2 47	49.3 2493	46.2 2369	47.6 4909
Nonresponse - Sonstiges	4.9 6	8.3 417	10.7 548	9.4 971
realisierte Interviews	20.3 25	25.0 1261	31.7 1626	28.3 2912

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

infas

PASS Welle 5

6.6 Kontaktversuche CAPI, CATI

Eine Kontaktierungsstrategie, die über Tageszeit und Wochentag variiert und eine ausreichende Anzahl von Kontaktversuchen sicherstellt, soll selektive Ausfälle nicht nur in Panelstudien vermeiden. Während im CATI-Feld jede Adresse praktisch über den kompletten Feldzeitraum immer wieder kontaktiert werden kann, ist dies im CAPI-Feld aus Kostengründen nicht in gleichem Maße möglich.

Die durchschnittliche Kontaktzahl im PASS Welle 5 beträgt 6,2 über alle realisierten Haushaltsinterviews. Eine genauere Analyse der mittleren Kontaktanzahl zeigt, dass die Paneladressen häufiger kontaktiert werden mussten, bis ein Interview realisiert werden konnte, als die Adressen der neuen Haushalte. Dies erklärt sich nicht zuletzt auch durch die unterschiedliche Einsatzmethode in den verschiedenen Stichproben. Die neuen Haushalte wurden überwiegend im CAPI-Feld bearbeitet, wo eine zum CATI-Feld vergleichbare beliebig häufige Kontaktaufnahme nur schwer umzusetzen ist. Im Telefonfeld wurden die befragten Haushalte im Schnitt 8,3 mal kontaktiert. Im Face-to-Face-Feld liegt die mittlere Kontaktzahl dagegen bei 4,2.

Grundsätzlich ist bei der Kontaktauswertung zu beachten, dass durch die zahlreichen feldstrategischen Maßnahmen im PASS und nicht zuletzt auch durch den Methodenwechsel einige Haushalte am Ende eine erhebliche Anzahl von Kontaktversuchen aufweisen konnten. Das Maximum der Kontaktversuche bei realisierten Interviews lag bei 93. In Haushalten bei denen am Ende kein Interview realisiert werden konnte, kam es sogar bis zu 135 Kontaktversuchen.

Tabelle 37 Kennwerte der Kontaktversuche für realisierte Haushaltsinterviews

Spalten% Absolutwert	Anzahl	MIN	MAX	Mittel	Standard- abweichung
	Gesamt				
Total	100.0 10383	1	93	6.2	9.01
Haushaltstyp (Panel/Neu)					
Panelhaushalt	63.2 6559	1	93	6.8	10.13
Neuer Haushalt	36.8 3824	1	75	5.2	6.55
Erhebungsmethode nach Final Outcome					
CATI	48.6 5046	1	91	8.3	10.58
CAPI	51.4 5337	1	93	4.2	6.64

infas

PASS Welle 5

Betrachtet man den gesamten Kontaktaufwand über alle Kontaktversuche, dann zeigt sich ein erheblicher Aufwand der für die ausgefallenen Haushalte vorgenommen wurde. Hier liegt die mittlere Anzahl der Kontaktversuche deutlich über dem Mittelwert für realisierte Interviews (s. Tabelle 38 und Tabelle 39). Die häufigsten Kontaktversuche fanden für die am Ende nicht erreichten Haushalte und die sonstigen Ausfälle statt. In der letzten Gruppe befinden sich die Haushalte,

mit denen bis zum Ende der Feldzeit der Termin für das Interviewgespräch nicht wahrgenommen werden konnte. Gerade für diese beiden Gruppen zeigen sich bei den Panelhaushalten die intensivsten Bemühungen. Am Ende nicht erreichte Haushalte wurden im Panel im Durchschnitt 27,4 Mal kontaktiert und bei den neuen Haushalten 10,2 Mal. Die sonstigen Ausfälle erreichen bei Panelhaushalten eine durchschnittliche Kontaktzahl von 48,3 und bei neuen Haushalten von 19,6.

Tabelle 38 Kennwerte über alle Kontaktversuche für Panelhaushalte

Spalten% Absolutwert	Anzahl	MIN	MAX	Mittel	Standard- abweichung
	Gesamt				
Total	100.0 8947	1	127	12.9	21.24
Nicht Zielgruppe	0.9 79	1	71	10.7	17.07
Nonresponse - Nicht erreicht	7.0 629	1	100	27.4	31.92
Nonresponse - Nicht befragbar	0.2 17	1	7	2.4	1.80
Nonresponse - Verweigerung	10.9 978	1	127	20.2	25.46
Nonresponse - Sonstiges	7.7 685	1	119	48.3	33.77

infas

PASS Welle 5

Tabelle 39 Kennwerte über alle Kontaktversuche für neue Haushalte

Spalten% Absolutwert	Anzahl	MIN	MAX	Mittel	Standard- abweichung
	Gesamt				
Total	100.0 15003	1	135	8.9	14.60
Nicht Zielgruppe	1.2 174	1	60	5.3	9.12
Nonresponse - Nicht erreicht	14.2 2130	1	95	10.2	18.52
Nonresponse - Nicht befragbar	1.5 222	1	31	3.3	4.22
Nonresponse - Verweigerung	43.9 6583	1	91	7.6	11.88
Nonresponse - Sonstiges	13.8 2070	1	135	19.6	22.45

infas

PASS Welle 5

6.7 Zuspielungsbereitschaft

Bei der späteren Auswertung der Befragungsdaten im IAB sollen Auszüge aus Daten einbezogen werden, die beim Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) vorliegen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um zusätzliche Informationen zu vorausgegangenen Zeiten der Beschäftigung, der Arbeitslosigkeit und der Teilnahme an Maßnahmen während der Arbeitslosigkeit. Diese Daten sollen den Befragungsdaten in der anschließenden Datenaufbereitungsphase zugespielt

werden. Zum Zweck der Zuspiegelung dieser Daten an die Interviewdaten ist das Einverständnis der Zielpersonen vorausgesetzt und wird auf Personenebene bei erstmalig befragten Personen erfragt. Hierzu gehören alle Personen aus den neuen Haushalten und alle Personen, die in Panelhaushalten bisher noch nicht befragt wurden. Das Ergebnis der Abfrage zeigen die folgenden Tabelle 40 und Tabelle 41. 90,5 Prozent der neu Befragten Personen aus Panelhaushalten und 85,3 Prozent der Personen aus neuen Haushalten gaben dafür ihr Einverständnis.

Tabelle 40 Zuspiegelungsbereitschaft bei erstbefragten Personen in Panelhaushalten

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Zuspiegelbereitschaft			
Ja	92,8 142	89,2 248	90,5 390
Nein	6,5 10	9,7 27	8,6 37
Zielperson versteht die Frage nicht	0,7 1	1,1 3	0,9 4
Gesamt	100,0 153	100,0 278	100,0 431

infas

PASS Welle 5

Tabelle 41 Zuspiegelungsbereitschaft bei erstbefragten Personen in neuen Haushalten

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte		
	Microm*	EWO	SGB II*
Zuspiegelbereitschaft			
Ja	76,5 13	85,6 1629	85,2 2402
Nein	23,5 4	13,7 260	13,4 378
Zielperson versteht die Frage nicht	- 0	0,5 10	1,3 38
Weiß nicht	- 0	0,1 1	0,0 1
Keine Angabe	- 0	0,2 4	0,0 1
Gesamt	100,0 17	100,0 1904	100,0 2820

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

infas

PASS Welle 5

Panelbereitschaft

Am Ende des Personeninterviews mit dem Haushaltsbevollmächtigten wurden die Befragungspersonen stellvertretend für den gesamten Haushalt nach ihrer Bereitschaft zur erneuten Kontaktierung für die Wiederholungsbefragungen gefragt. Dazu wurden die Personen im Anschluss an das Interviewgespräch um ihr Einverständnis zur Speicherung ihrer Adressangaben gebeten. Die Panelbereitschaft liegt für Panelhaushalte bereits vor und wurde somit nur in neuen Haushalten oder in Split-Haushalten eingeholt. Für 3.703 realisierte neue Haushalte²⁸ liegt in 93,2 Prozent (n=3.450) die Panelbereitschaft vor.

Tabelle 42 Anteil Panelbereitschaft in neuen Haushalten

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte			
	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt
Panelbereitschaft auf HH-Ebene				
Panelbereitschaft nicht erfragt	1.9 1	1.5 23	0.9 19	1.2 43
Ja	98.1 51	92.2 1392	93.7 2007	93.2 3450
Nein	- 0	6.3 95	5.4 115	5.7 210
Gesamt	100.0 52	100.0 1510	100.0 2141	100.0 3703

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

infas

PASS Welle 5

7 Interviewereinsatz

7.1 Schulungen für CATI- und CAPI-Interviewer

Die Zielgruppe der Studie und die inhaltliche Komplexität der Interviews erforderte eine sorgfältige Auswahl und Schulung der durchführenden Interviewer. Alle einzusetzenden Interviewer wurden daher vor Studienbeginn in einem ein- bzw. zweitägigen Training persönlich geschult.

Die Schulung erfolgte entsprechend dem im Folgenden vorgestellten Schulungskonzept, das für CAPI- und CATI-Interviewer gleichermaßen galt. Die Interviewerschulungen für Telefon- und Face-to-Face-Interviewer wurden getrennt durchgeführt, um auf die jeweiligen Besonderheiten hinsichtlich der allgemeinen technischen Bedingungen (CATI: zentrale Kontaktverwaltung; CAPI: elektronisches Kontaktprotokoll, Laptops) sowie der unterschiedlichen Kontaktstrategien (telefonische Kontakte/persönliche Kontakte vor Ort) angemessen einzugehen.

²⁸ Haushalte bei denen kein Interview auf Personenebene durchgeführt werden konnte sind nicht enthalten (s. auch Tabelle 19).

Daneben gab es unterschiedliche Schulungen für Interviewer mit und ohne PASS-Erfahrungen in der Vorwelle. Die Schulungen für Interviewer, die bereits in Welle 4 erfolgreich im PASS gearbeitet hatten, konzentrierten sich auf die wesentlichen Neuerungen im Studiendesign und im Fragebogen der Welle 5 und dauerten im Schnitt sechs Stunden. Schulungen für neue PASS-Interviewer dauerten im CAPI und im CATI jeweils 1,5 Tage. Insgesamt wurden an 12 Schulungsterminen 182 CATI-Interviewer und 332 CAPI-Interviewer geschult.

Die Schulungen wurden mit dem Projektteam beim IAB gemeinsam geplant und durchgeführt. In den Schulungsveranstaltungen waren jeweils die Projektmitarbeiter des IAB, die Projektmitarbeiter von infas sowie die Feldeinsatzleitung und Supervisoren anwesend. In den Schulungen wurden die Interviewer in die Inhalte und studienspezifischen Parameter eingeführt. Angesprochen und vertieft wurden auch die Faktoren einer erfolgreichen Kontaktierung.

Das ausführliche Schulungsprogramm für mit PASS unerfahrene Interviewer setzt sich aus mehreren Blöcken zusammen (siehe Tabelle 43 zum Schulungsablauf). Im ersten Block der Schulung wurden die Interviewer von der Projektgruppe über die Hintergründe und Zielsetzungen des Projekts, über das Design und die Stichprobe der Studie sowie über Besonderheiten bei der Durchführung der Interviews eingewiesen. Im zweiten Block wurden die Interviewer intensiv auf die Kontaktierung der Befragungshaushalte vorbereitet. Hierzu gehörte für beide Methoden die Auswahl der richtigen Befragungsperson für das Haushaltsinterview und je nach Kontaktart die Handhabung des elektronischen Kontaktprotokolls (CAPI) bzw. der Umgang mit der elektronisch gesteuerten Kontaktverwaltung (CATI) mit anschließender praktischer Übung. Ein weiterer Block beinhaltete praktische Übungen nach einer kurzen inhaltlichen Vorstellung des Haushalts- und Personenfragebogens. Hierbei wurde der gesamte mündliche Fragebogen im Rollenspielverfahren von den Interviewern Frage für Frage durchgegangen und praktisch eingeübt. In einem gesonderten Block wurden die Interviewer mit Hilfe von nachgesprochenen Interviewteilen auf die Regeln des standardisierten Interviews hingewiesen.

Zur Vermeidung von „Übungsverlusten“ erfolgten die Interviewerschulungen zeitnah zum Feldstart. Die Schulungen fanden in dafür extra angemieteten Räumlichkeiten statt. Alle Interviewer erhielten für die Studie ausführliche schriftliche Schulungsmaterialien²⁹. Jeder Interviewer hatte dann im Anschluss an die Schulung bzw. vor seinem ersten Interview zusätzlich die Möglichkeit, den Fragebogen selbstständig in einer Testversion des Instruments noch einmal durchzugehen.

²⁹ Die Schulungsmaterialien wurden in einem Interviewerhandbuch zusammengefasst (Beste et al. 2011, IAB-Haushaltspanel Lebensqualität und soziale Sicherung Interviewerhandbuch Welle 5 – 2011, FDZ Methodenreport, 03/2011 (de), Nürnberg).

Tabelle 43 Schulungsablauf im PASS (Beispiel CAPI-Schulung)

Block I: Basisinformationen zur Studie					
12:00	12:10	Plenum	Begrüßung Vorstellung der Projektteams IAB und infas Anforderungen an Panelbefragungen und Erläuterung des Schulungsablaufs	00:10	
12:10	12:20	Plenum	Ziele und Bedeutung der Studie <u>Allgemeine Hinweise zur Befragung</u>	00:10	
12:20	12:40	Plenum	> Haushaltsbefragung > Wiederholungsbefragung - Panelbereitschaft > Stichprobenzusammensetzung > (CATI/CAPI/Fremdsprachen)	00:20	
12:40	13:00	Plenum	<u>Überblick zum Ablauf der Befragung</u> > Kontaktphase (Intro, ZP-Auswahl) > Themenblöcke des Haushaltsfragebogens > Themenblöcke des Personenfragebogens > Übergang Haushaltsfragebogen - Personenfragebogen > Ende des Interviews	00:20	
13:00	13:15	Plenum	Beantwortung der Question Cards	00:15	
13:15	13:45	Pause		00:30	
Block II: Kontaktierung der Befragungshaushalte					
13:45	14:15	Plenum	<u>Zugang zu Befragungshaushalten:</u> > Stichprobenzusammensetzung > Vorabinformation, zentrale Kontaktierung durch infas > Kontaktaufnahme durch den Interviewer (Kontaktart, Anz. Kontaktversuche)	00:30	
14:15	15:00	Plenum	<u>Kontaktaufnahme im Haushalt:</u> > Identifikation der Befragungspersonen (Ziehungsperson, Auskunftsperson, Befragungsperson, Haushaltsbevollmächtigter) > Überblick über PASSMATRIX > Besonderheiten der Kontaktierung > Umgang mit dem elektronischen Kontaktprotokoll (EKP) und Nachbefragungsbögen	00:45	
15:00	15:30	Kaffee- und Kuchenpause		00:30	
15:30	17:00	Gruppe	<u>Praktische Übung mit Laptop: Identifikation der Befragungspersonen und Einsatz PASS MATRIX</u> Beispielinterview für Auffrischungshaushalt und Panelhaushalt	01:30	
17:00	17:20	Plenum	Beantwortung der Question Cards	00:20	
17:20	17:50	Plenum	technische Umsetzung, Material, Datenaustausch	00:30	
Ende Tag 1					
Block III: Interviewerverhalten Inhalte der Befragung					
09:00	10:00	Gruppe	Einwandbehandlung und standardisiertes Interviewerverhalten Beispiele Interviewerverhalten	01:00	
10:00	10:45	Gruppe	<u>Praktische Übung: Haushaltsinterviews</u> Beispielinterview für Auffrischung und Panelhaushalt	00:45	
10:45	11:30	Frühstückspause		00:45	
12:00	14:00	Gruppe	<u>Praktische Übung: Personeninterview inkl. Vignettenmodul</u> Beispielinterview für Panel- und Auffrischungshaushalt	02:00	
14:15	14:45	Plenum	Beantwortung der Question Cards; Verabschiedung	00:30	
Ende der Schulung					

7.2 CATI- und CAPI-Interviewerstab

Die komplexen Studienanforderungen setzen einen erfahrenen und intensiv geschulten Stab von Interviewern voraus, der über den gesamten Feldzeitraum verfügbar ist. infas verfügt über CATI- und CAPI-Interviewer mit langjährigen Erfahrungen mit Haushaltsbefragungen und kombinierten Querschnitt- und Längsschnittinstrumenten sowie Erfahrungen insbesondere mit Zielgruppen, die gemeinhin als schwierigere Zielgruppen gelten.

Für die fünfte Erhebungswelle wurden 182 CATI-Interviewer und 332 CAPI-Interviewer geschult. Insgesamt fanden vier CATI-Schulungen und sieben CAPI-Schulungen statt.

Die Merkmale des eingesetzten Interviewerstabs sind in der folgenden Tabelle 44 dargestellt. Der Interviewerstab zeigt in der Verteilung der Strukturmerkmale der CATI-Interviewer einen gleichen Anteil von Männern und Frauen (50,5 zu 49,5 Prozent). Im CAPI-Interviewerstab liegt der Anteil der männlichen Interviewer bei 60,8 Prozent. Die Altersverteilung weist im Hinblick auf die Unterscheidung der CATI- und CAPI-Interviewer größere Unterschiede auf. Die Telefoninterviewer sind im Schnitt jünger als die Face-to-Face-Interviewer (CATI: 37,7 Jahre, CAPI: 54,5 Jahre). Drei Viertel des CATI-Interviewerstabs ist unter 50 Jahre alt; im CAPI sind dies nur 28,9 Prozent. Hier sind mehr als die Hälfte zwischen 50 und 65 Jahre alt, 15,1 Prozent sind älter als 65 Jahre. Im CATI ist lediglich ein kleiner Anteil von 3,8 Prozent der Interviewer älter als 65 Jahre. Grundsätzlich entsprechen diese Unterschiede hinsichtlich der Strukturmerkmale zwischen den Interviewerstäben den in Deutschland üblichen Verteilungen.

Ein Großteil der Interviewer verfügt über langjährige Erfahrungen als Interviewer bei infas. Im Durchschnitt sind die Telefoninterviewer 3,3 Jahre und die Face-to-Face-Interviewer 3,4 Jahre als Interviewer für infas tätig. Im CAPI-Feld sind etwas mehr als die Hälfte der Interviewer zwischen weniger als einem Jahr und bis zu zwei Jahren als Interviewer dabei, circa ein Viertel ist drei bis fünf Jahre dabei und 20,8 Prozent sind bereits länger als fünf Jahre für infas tätig. Im CATI-Feld sind 44,5 Prozent zwischen weniger als einem Jahr und bis zu zwei Jahren dabei, 36,3 Prozent zwischen drei und fünf Jahren und 19,2 Prozent länger als fünf Jahre.

Tabelle 44 Strukturmerkmale eingesetzter Interviewer nach CATI und CAPI

	CATI		CAPI		Total	
	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
Geschlecht						
männlich	92	50,5	202	60,8	294	57,2
weiblich	90	49,5	130	39,2	220	42,8
Alter						
bis 29	69	37,9	11	3,3	80	15,6
30-49	71	39,0	85	25,6	156	30,4
50-65	35	19,2	182	54,8	217	42,2
älter als 65	7	3,8	50	15,1	57	11,1
keine Angabe			4	1,2	4	0,8
Einsatz als Interviewer bei infas in Jahren						
2 oder weniger	81	44,5	181	54,5	262	51,0
3 bis 5	66	36,3	82	24,7	148	28,8
6 bis 10	35	19,2	51	15,4	86	16,7
länger als 10			18	5,4	18	3,5
Schulabschluss						
Volks-/Hauptschulabschluss	7	3,8	43	13,0	50	9,7
Mittlere Reife	27	14,8	81	24,4	108	21,0
Fachhochschulreife, Abitur, Hochschulreife	141	77,5	196	59,0	337	65,6
keine Angabe	7	3,8	12	3,6	19	3,7
Ausbildungsabschluss						
ohne berufl. Ausbildungsabschluss	37	20,3	24	7,2	61	11,9
in Ausbildung, Schüler, Student	38	20,9			38	7,4
berufl.-betriebl./schulischer Ausbildungsabschluss	54	29,7	103	31,0	157	30,5
Fachabschluss Meister/Techniker	2	1,1	36	10,8	38	7,4
Fachhochschulabschluss, Hochschulabschluss	42	23,1	155	46,7	197	38,3
keine Angabe	9	4,9	14	4,2	23	4,5

7.3 Reduzierung von Interviewereffekten

Um Interviewereffekte zu minimieren, wurde im PASS für jeden Interviewer ein Limit an zu führenden Interviews festgelegt. Im CATI-Feld sollte ein Interviewer maximal 100 Personeninterviews durchführen, im CAPI-Feld waren maximal 30 Haushalte (inklusive aller Haushalts- und Personeninterviews) pro Interviewer zugelassen. Durch den Einsatz der Konvertierungsstudien und der intensiven Bearbeitung der Haushalte im CAPI-Feld während der Schlussphase wurde dieses Limit jedoch aufgeweicht. Gerade erfolgreiche Interviewer zeichneten sich durch höhere Fallzahl aus. Mit dem Ziel, gerade in der Konvertierungsstudie schwer motivierbare Zielpersonen zu überzeugen, konnte auf den Einsatz dieser Interviewer nicht verzichtet werden. Im Face-to-Face-Feld wurde am Ende der Feldzeit ein Maximum von 101 Haushaltsinterviews erreicht, und im Telefonfeld lag das Maximum bei 137 Personeninterviews. Die folgende Tabelle zeigt pro Interviewart jeweils das Minimum, das Maximum und den Mittelwert der durchgeführten Interviews pro Interviewer insgesamt und differenziert für CAPI- bzw. CATI-Interviewer.

Tabelle 45 Kennwerte durchgeführter Interviews pro Interviewer im CATI und CAPI

	Min	Max	Mittelwert	Standardabweichung
Haushaltsinterviews pro Interviewer	1	101	23,9	18,4
Haushaltsinterviews pro CATI-Interviewer	1	94	30,2	17,2
Haushaltsinterviews pro CAPI-Interviewer	1	101	19,9	18,0
Personen-/ Senioreninterviews pro Interviewer	1	180	36,7	28,7
Personen-/ Senioreninterviews pro CATI-Interviewer	1	137	44,7	24,5
Personen-/ Senioreninterviews pro CAPI-Interviewer	1	180	31,6	30,0

7.4 Monitoring und Qualitätssicherung

Zur Gewährleistung der methodischen Standards während der Durchführung der Interviewgespräche wurde eine Reihe von qualitätssichernden Maßnahmen im PASS eingesetzt. Im CATI-Feld gehört das Mithören der Interviews zu den Qualitätsstandards der Supervision. Die Supervisoren verfolgen über den gesamten Studienverlauf die Interviewgespräche der Interviewer. Die Qualifikation wird gewährleistet durch die Teilnahme der Supervision an den Interviewerschulungen und durch ihre intensive Mitarbeit in der Testphase des Erhebungsinstruments.

Neben dem obligatorischen Supervisieren der Interviewer bei infas sollten zu Beginn der Haupterhebung der Welle 5 einige Interviews aufgezeichnet werden, um auch dem IAB die Gelegenheit des Mithörens zu geben. Für das Mitschneiden der Interviews war das Einverständnis der Befragungsperson notwendig. Insgesamt konnten 97 Interviews aufgezeichnet werden, die dem IAB zur Verfügung gestellt wurden.

Im CAPI-Feld erfolgte permanent während der Feldphase eine formale und inhaltliche Kontrolle aller eingegangenen Interviews sowie auch der entsprechenden Kontaktdaten zu den Fällen. Dabei wurde soweit möglich anhand einzelner vorhandener Merkmale aus der Bruttostichprobe geprüft, ob der Interviewer das Interview im richtigen Haushalt durchgeführt hat³⁰. Zusätzlich gab es im CAPI-Feld eine schriftliche Interviewerkontrolle, die mit dem Dankschreiben versendet wurde. Die schriftliche Interviewerkontrolle dient grundsätzlich zur Überprüfung der korrekten Durchführung vor Ort. Mit Blick auf den Panelcharakter im PASS wurde darauf geachtet, dass bei den Panelteilnehmern kein negativer Eindruck durch eine Kontrolle oder Überprüfung ihres Haushalts entstand. Der Kontrollfragebogen hatte vor dem Hintergrund eher Feedbackcharakter und enthielt bspw. die Frage, ob der Befragungsperson das Gespräch gefallen hat

³⁰ Dies war im Wesentlichen für die Merkmale Geschlecht und Alter des HBV möglich.

(Kontrollfragebogen im Anhang). Der Kontrollfragebogen sollte mit einem portofreien Rückumschlag an infas zurückgesandt werden. Insgesamt sind von versandten Kontrollfragebögen 2.839 ausgefüllt zurückgekommen.

96,5 Prozent der Personen, die einen Kontrollbogen ausgefüllt an infas zurückgeschickt haben, bewerteten das Interviewgespräch mit gut oder sehr gut. Nur 2,2 Prozent fanden das Gespräch weniger gut und 0,6 Prozent überhaupt nicht gut (siehe Tabelle 46).

Tabelle 46 Bewertung des Interviewgesprächs (nur CAPI)

	<i>absolut</i>	<i>Prozent</i>
sehr gut	1152	39,8
gut	1641	56,7
weniger gut	65	2,2
überhaupt nicht gut	16	0,6
keine Angabe	19	0,7
Total	2.839	100

Aus den zurückgesandten Kontrollfragebögen ergaben sich keine Hinweise auf fehlerhaft durchgeführte Interviews.

Literaturverzeichnis

The American Association for Public Opinion Research (2011): Standard Definitions: Final Dispositions of Case Codes and Outcome Rates for Surveys. 7th Edition. AAPOR, Lanexa, Kansas.

Berg, Marco; Cramer, Ralph; Dickmann, Christian; Gilberg, Reiner; Jesske, Birgit; Kleudgen, Martin; Bethmann, Arne; Fuchs, Benjamin; Gebhardt, Daniel, 2011, Codebuch und Dokumentation des 'Panel Arbeitsmarkt und soziale Sicherung' (PASS) Band I: Datenreport Welle 4, FDZ Datenreport, 08/2011, Nürnberg.

Beste, Jonas; Eggs, Johannes; Gebhardt, Daniel; Gundert, Stefanie; Hess, Doris; Jesske, Birgit; Quandt, Sylvia; Trappmann, Mark; Wenzig, Claudia, 2011, IAB-Haushaltspanel Lebensqualität und soziale Sicherung Interviewerhandbuch Welle 5 – 2011, FDZ Methodenreport, 03/2011 (de), Nürnberg.

Büngeler, Kathrin, Gensicke, Miriam, Hartmann, Josef, Jäckle, Robert, Tschersich, Nikolai, 2010: IAB-Haushaltspanel im Niedrigeinkommensbereich Welle 3 (2008/2009). Methoden- und Feldbericht. FDZ-Methodenreport, 10/2010 (de), Nürnberg.

Couper, Mick P., Ofstedal, Mary Beth (2009): Keeping in Contact with Mobile Sample Members, in: Lynn, Peter (Hg.): Methodology of Longitudinal Surveys

Rendtel, Ulrich, Harms, Torsten (2009): Weighting and calibration for household pan-els, pp. 265-286 in Lynn, Peter (ed.), Methodology of Longitudinal Surveys. Chichester, Wiley.

Rudolph, Helmut, Trappmann, Mark (2007): Design und Stichprobe des Panels „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ (PASS). S. 60 – 101 in: Markus Promberger (Hrsg.): Neue Daten für die Sozialstaatsforschung. Zur Konzeption der IAB-Panelerhebung „Arbeitsmarkt und Soziale Sicherung“ IAB-Forschungsbericht Nr. 12/2007, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg.

Trappmann, Mark, Christoph, Bernhard, Achatz, Juliane, Wenzig, Claudia, Müller, Gerrit, Gebhardt, Daniel (2009): Design and stratification off PASS. A New Panel Study for Research on Long Term Unemployment. IAB-Discussion Paper, 5/2009, Nürnberg.

8 Anhang

Tabellen

Tabelle 1a:	Verteilung der Ausschöpfung für Panelhaushalte nach Stichproben - detailliert
Tabelle 2a:	Verteilung der Ausschöpfung für Panelhaushalte nach Panelzugang – detailliert
Tabelle 3a:	Verteilung der Ausschöpfung für neue Haushalte – detailliert
Tabelle 4a:	Verteilung der Ausschöpfung für in Vorwelle befragte Panelhaushalte – detailliert
Tabelle 5a:	Verteilung der Ausschöpfung für in Welle 4 temporär ausgefallene Panelhaushalte – detailliert
Tabelle 6a:	Verteilung der Ausschöpfung für Personen aus Panelhaushalten – detailliert
Tabelle 7a:	Verteilung der Ausschöpfung für Personen aus neuen Haushalten – detailliert
Tabelle 8a:	Ausschöpfung der Panelhaushalte im CATI – detailliert
Tabelle 9a:	Ausschöpfung der Panelhaushalte im CAPI – detailliert
Tabelle 10a:	Ausschöpfung der Panelhaushalte im CATI bei Startmethode CATI detailliert
Tabelle 10b:	Ausschöpfung der Panelhaushalte im CATI bei Startmethode CAPI detailliert
Tabelle 11a:	Ausschöpfung der Panelhaushalte im CAPI bei Startmethode CATI – detailliert
Tabelle 11b:	Ausschöpfung der Panelhaushalte im CAPI bei Startmethode CAPI – detailliert
Tabelle 12:	Ausschöpfung für neue Haushalte im CATI – detailliert
Tabelle 13:	Ausschöpfung der neuen Haushalte im CAPI – detailliert

Dokumente

- 1: Ankündigungsschreiben in deutscher Sprache
- 2: Ankündigungsschreiben in türkischer Sprache
- 3: Ankündigungsschreiben in russischer Sprache
- 4: Anschreiben an Haushalte der Konvertierungsstudie
- 5: Datenschutzblatt in deutscher Sprache
- 6: Datenschutzblatt in türkischer Sprache
- 7: Datenschutzblatt in russischer Sprache
- 8: Dankschreiben in deutscher Sprache
- 9: Dankschreiben in türkischer Sprache
- 10: Dankschreiben in russischer Sprache
- 11: Qualitätssicherungsfragebogen CAPI
- 12: Anschreiben und Ziehungsanweisung an die Einwohnermeldeämter
- 13: Zusätzliche Interviewerbeobachtungen für alle Haushalte im PASS

Tabelle 1a: Verteilung der Ausschöpfung für Panelhaushalte nach Stichproben - detailliert

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 3271	100.0 5676	100.0 8947
Nicht Zielgruppe	0.9 31	0.8 48	0.9 79
ZP verstorben	0.6 18	0.5 28	0.5 46
ZP ins Ausland verzogen	0.1 3	0.1 7	0.1 10
bereits befragt	0.3 10	0.2 13	0.3 23
Nonresponse - Nicht erreicht	3.8 123	8.9 506	7.0 629
nicht abgehoben / nicht erreicht	1.1 37	3.7 209	2.7 246
kein Anschluss unter dieser Nummer/ falsche Telefonnummer	1.4 45	3.2 179	2.5 224
Fax / Modem	0.1 3	0.1 3	0.1 6
ZP verzogen	1.2 38	2.0 115	1.7 153
Nonresponse - Nicht befragbar	0.1 3	0.2 14	0.2 17
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	0.1 2	0.1 5	0.1 7
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	0.0 1	0.2 9	0.1 10
Nonresponse - Verweigerung	9.4 308	11.8 670	10.9 978
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.2 6	0.4 23	0.3 29
legt auf	0.7 24	1.9 106	1.5 130
KP verweigert jegliche Auskunft	0.5 16	0.6 33	0.5 49
Zugang zu ZP verhindert	0.1 2	0.2 9	0.1 11
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	0.5 16	0.9 49	0.7 65
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	1.0 32	1.4 81	1.3 113
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	0.1 3	0.1 8	0.1 11
ZP verweigert - sonst. Gründe	0.9 31	0.9 53	0.9 84
ZP verweigert - Krank	0.3 9	0.1 8	0.2 17
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	3.3 108	3.3 185	3.3 293
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	1.7 54	1.8 102	1.7 156
neue Anschrift verweigert durch	0.2 7	0.2 13	0.2 20
Nonresponse - sonstiges	5.2 169	9.1 516	7.7 685
Termin in Feldzeit nicht möglich	5.2 169	9.1 516	7.7 685
Realisierte Interviews	80.6 2637	69.1 3922	73.3 6559
erfolgreiches Interview	80.6 2637	69.1 3922	73.3 6559

Tabelle 2a: Verteilung der Ausschöpfung für Panelhaushalte nach Panelzugang - detailliert

Spalten% Absolutwert	Stichprobenkennzeichen				
	BA-Stichprobe	Microm-Stichprobe	Zugangs- stichprobe 1 (BA) Welle 2	Zugangs- stichprobe 2 (BA) Welle 3	Zugangs- stichprobe 3 (BA) Welle 4
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 3336	100.0 3271	100.0 668	100.0 950	100.0 722
Nicht Zielgruppe	1.0 34	0.9 31	0.9 6	0.5 5	0.4 3
ZP verstorben	0.7 23	0.6 18	0.1 1	0.2 2	0.3 2
ZP ins Ausland verzogen	0.1 4	0.1 3	0.3 2	- 0	0.1 1
bereits befragt	0.2 7	0.3 10	0.4 3	0.3 3	- 0
Nonresponse - Nicht erreicht	8.8 294	3.8 123	10.0 67	11.5 109	5.0 36
nicht abgehoben / nicht erreicht	3.7 124	1.1 37	3.7 25	4.7 45	2.1 15
kein Anschluss unter dieser Nummer/ falsche Telefonnummer	3.0 99	1.4 45	4.0 27	4.3 41	1.7 12
Fax / Modem	- 0	0.1 3	- 0	0.3 3	- 0
ZP verzogen	2.1 71	1.2 38	2.2 15	2.1 20	1.2 9
Nonresponse - Nicht befragbar	0.3 9	0.1 3	0.1 1	0.3 3	0.1 1
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	0.1 4	0.1 2	- 0	0.1 1	- 0
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	0.1 5	0.0 1	0.1 1	0.2 2	0.1 1
Nonresponse - Verweigerung	11.4 379	9.4 308	11.5 77	12.9 123	12.6 91
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.5 16	0.2 6	0.6 4	0.1 1	0.3 2
legt auf	2.0 67	0.7 24	1.3 9	2.2 21	1.2 9
KP verweigert jegliche Auskunft	0.7 23	0.5 16	0.3 2	0.2 2	0.8 6
Zugang zu ZP verhindert	0.1 5	0.1 2	0.3 2	0.1 1	0.1 1
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	0.7 23	0.5 16	1.2 8	1.3 12	0.8 6
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	1.4 48	1.0 32	1.5 10	1.4 13	1.4 10
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	0.1 5	0.1 3	0.1 1	- 0	0.3 2
ZP verweigert - sonst. Gründe	0.8 26	0.9 31	1.0 7	0.5 5	2.1 15
ZP verweigert - Krank	0.1 3	0.3 9	0.3 2	0.1 1	0.3 2
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	3.3 110	3.3 108	3.1 21	4.2 40	1.9 14
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	1.5 49	1.7 54	1.5 10	2.5 24	2.6 19
neue Anschrift verweigert durch	0.1 4	0.2 7	0.1 1	0.3 3	0.7 5
Nonresponse - sonstiges	8.3 277	5.2 169	8.8 59	11.2 106	10.2 74
Termin in Feldzeit nicht möglich	8.3 277	5.2 169	8.8 59	11.2 106	10.2 74
Realisierte Interviews	70.2 2343	80.6 2637	68.6 458	63.6 604	71.6 517
erfolgreiches Interview	70.2 2343	80.6 2637	68.6 458	63.6 604	71.6 517

Tabelle 3a: Verteilung der Ausschöpfung für neue Haushalte - detailliert

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte			
	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 213	100.0 6237	100.0 8553	100.0 15003
Nicht Zielgruppe	0.9 2	1.5 91	0.9 81	1.2 174
ZP verstorben	- 0	0.6 40	0.2 21	0.4 61
ZP ins Ausland verzogen	- 0	0.6 40	0.3 25	0.4 65
bereits befragt	0.9 2	0.2 11	0.4 35	0.3 48
Nonresponse - Nicht erreicht	38.0 81	13.6 846	14.1 1203	14.2 2130
nicht abgehoben / nicht erreicht	8.9 19	7.1 442	5.7 490	6.3 951
kein Anschluss unter dieser Nummer/ falsche Telefonnummer	11.3 24	0.7 45	3.9 334	2.7 403
Fax / Modem	0.5 1	0.2 10	0.0 3	0.1 14
ZP verzogen	16.4 35	5.2 323	4.3 365	4.8 723
kein Privathaushalt	0.9 2	0.3 17	0.0 4	0.2 23
unbewohnt, Gebäude verfallen, abgerissen	- 0	0.1 9	0.1 7	0.1 16
Nonresponse - Nicht befragbar	- 0	1.2 76	1.7 146	1.5 222
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	- 0	0.9 56	0.4 38	0.6 94
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	- 0	0.3 20	1.3 108	0.9 128
Nonresponse - Verweigerung	25.4 54	48.7 3040	40.8 3489	43.9 6583
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.5 1	0.4 22	0.3 26	0.3 49
legt auf	1.9 4	1.5 93	2.7 229	2.2 326
KP verweigert jegliche Auskunft	3.3 7	5.8 360	5.1 432	5.3 799
Zugang zu ZP verhindert	2.8 6	0.9 54	0.6 54	0.8 114
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	0.9 2	3.4 211	3.3 281	3.3 494
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	3.8 8	10.3 640	8.2 704	9.0 1352
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	- 0	1.8 114	1.7 142	1.7 256
ZP verweigert - sonst. Gründe	1.9 4	6.4 402	4.3 372	5.2 778
ZP verweigert - Krank	0.5 1	2.3 143	0.7 61	1.4 205
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	6.1 13	15.0 937	12.6 1076	13.5 2026
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	2.3 5	1.0 61	1.1 91	1.0 157
ZP verlangt Datenlöschung	- 0	- 0	0.0 2	0.0 2
neue Anschrift verweigert durch	1.4 3	0.0 3	0.2 19	0.2 25
Nonresponse - sonstiges	10.3 22	10.3 644	16.4 1404	13.8 2070
Termin in Feldzeit nicht möglich	10.3 22	10.3 644	16.4 1404	13.8 2070
Realisierte Interviews	25.4 54	24.7 1540	26.1 2230	25.5 3824
erfolgreiches Interview	25.4 54	24.7 1540	26.1 2230	25.5 3824

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

infas

PASS Welle 5

Tabelle 4a: Verteilung der Ausschöpfung für in Vorwelle befragte Panelhaushalte - detailliert

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 2976	100.0 4842	100.0 7818
Nicht Zielgruppe	0.7 20	0.7 32	0.7 52
ZP verstorben	0.3 10	0.3 16	0.3 26
ZP ins Ausland verzogen	0.1 2	0.1 5	0.1 7
bereits befragt	0.3 8	0.2 11	0.2 19
Nonresponse - Nicht erreicht	2.3 68	6.0 291	4.6 359
nicht abgehoben / nicht erreicht	0.5 14	2.4 117	1.7 131
kein Anschluss unter dieser Nummer/ falsche Telefonnummer	0.9 28	2.0 99	1.6 127
Fax / Modem	0.1 2	0.0 1	0.0 3
ZP verzogen	0.8 24	1.5 74	1.3 98
Nonresponse - Nicht befragbar	0.1 2	0.2 10	0.2 12
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	0.1 2	0.1 4	0.1 6
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	- 0	0.1 6	0.1 6
Nonresponse - Verweigerung	6.7 198	9.0 438	8.1 636
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.2 5	0.4 17	0.3 22
legt auf	0.6 18	1.3 63	1.0 81
KP verweigert jegliche Auskunft	0.4 11	0.5 24	0.4 35
Zugang zu ZP verhindert	0.0 1	0.1 6	0.1 7
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	0.1 4	0.7 34	0.5 38
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	0.5 14	0.9 42	0.7 56
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	0.1 2	0.1 5	0.1 7
ZP verweigert - sonst. Gründe	0.6 17	0.8 38	0.7 55
ZP verweigert - Krank	0.3 8	0.1 5	0.2 13
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	2.5 75	2.3 112	2.4 187
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	1.3 38	1.7 81	1.5 119
neue Anschrift verweigert durch	0.2 5	0.2 11	0.2 16
Nonresponse - sonstiges	4.5 133	7.3 353	6.2 486
Termin in Feldzeit nicht möglich	4.5 133	7.3 353	6.2 486
Realisierte Interviews	85.9 2555	76.8 3718	80.2 6273
erfolgreiches Interview	85.9 2555	76.8 3718	80.2 6273

Tabelle 5a: Verteilung der Ausschöpfung für in Welle 4 temporär ausgefallene Panelhaushalte - detailliert

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 295	100.0 834	100.0 1129
Nicht Zielgruppe	3.7 11	1.9 16	2.4 27
ZP verstorben	2.7 8	1.4 12	1.8 20
ZP ins Ausland verzogen	0.3 1	0.2 2	0.3 3
bereits befragt	0.7 2	0.2 2	0.4 4
Nonresponse - Nicht erreicht	18.6 55	25.8 215	23.9 270
nicht abgehoben / nicht erreicht	7.8 23	11.0 92	10.2 115
kein Anschluss unter dieser Nummer/ falsche Telefonnummer	5.8 17	9.6 80	8.6 97
Fax / Modem	0.3 1	0.2 2	0.3 3
ZP verzogen	4.7 14	4.9 41	4.9 55
Nonresponse - Nicht befragbar	0.3 1	0.5 4	0.4 5
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	- 0	0.1 1	0.1 1
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	0.3 1	0.4 3	0.4 4
Nonresponse - Verweigerung	37.3 110	27.8 232	30.3 342
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.3 1	0.7 6	0.6 7
legt auf	2.0 6	5.2 43	4.3 49
KP verweigert jegliche Auskunft	1.7 5	1.1 9	1.2 14
Zugang zu ZP verhindert	0.3 1	0.4 3	0.4 4
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	4.1 12	1.8 15	2.4 27
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	6.1 18	4.7 39	5.0 57
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	0.3 1	0.4 3	0.4 4
ZP verweigert - sonst. Gründe	4.7 14	1.8 15	2.6 29
ZP verweigert - Krank	0.3 1	0.4 3	0.4 4
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	11.2 33	8.8 73	9.4 106
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	5.4 16	2.5 21	3.3 37
neue Anschrift verweigert durch	0.7 2	0.2 2	0.4 4
Nonresponse - sonstiges	12.2 36	19.5 163	17.6 199
Termin in Feldzeit nicht möglich	12.2 36	19.5 163	17.6 199
Realisierte Interviews	27.8 82	24.5 204	25.3 286
erfolgreiches Interview	27.8 82	24.5 204	25.3 286

**Tabelle 6a: Verteilung der Ausschöpfung für Personen aus Panelhaushalten
- detailliert**

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 5234	100.0 6599	100.0 11833
Nicht Zielgruppe	0.1 5	0.2 13	0.2 18
ZP ins Ausland verzogen	0.0 2	0.0 2	0.0 4
bereits befragt	0.0 2	0.1 9	0.1 11
ZP nicht in Zielgruppe (unter 15 Jahre)	0.0 1	0.0 2	0.0 3
Nonresponse - Nicht erreicht	0.6 32	0.8 56	0.7 88
nicht abgehoben / nicht erreicht	0.6 31	0.8 51	0.7 82
ZP verzogen	0.0 1	0.1 5	0.1 6
Nonresponse - Nicht befragbar	1.7 87	1.7 109	1.7 196
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	1.5 77	1.2 82	1.3 159
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	0.2 10	0.4 27	0.3 37
Nonresponse - Verweigerung	9.8 513	9.1 598	9.4 1111
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.2 8	0.2 12	0.2 20
KP verweigert jegliche Auskunft	0.2 9	0.4 26	0.3 35
Zugang zu ZP verhindert	0.1 6	0.0 2	0.1 8
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	0.8 40	0.7 43	0.7 83
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	3.0 156	3.0 199	3.0 355
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	0.3 16	0.3 18	0.3 34
ZP verweigert - sonst. Gründe	1.0 53	1.0 68	1.0 121
ZP verweigert - Krank	0.2 11	0.2 16	0.2 27
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	3.1 163	2.2 143	2.6 306
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	1.0 51	1.1 71	1.0 122
Nonresponse - sonstiges	2.6 137	3.7 247	3.2 384
Termin in Feldzeit nicht möglich	2.6 137	3.7 247	3.2 384
Realisierte Interviews	85.2 4460	84.5 5576	84.8 10036
erfolgreiches Interview	85.2 4460	84.5 5576	84.8 10036

Tabelle 7a: Verteilung der Ausschöpfung für Personen aus neuen Haushalten - detailliert

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte			
	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 84	100.0 3308	100.0 3673	100.0 7065
Nicht Zielgruppe	- 0	0.0 1	0.2 6	0.1 7
bereits befragt	- 0	0.0 1	0.1 5	0.1 6
ZP nicht in Zielgruppe (unter 15 Jahre)	- 0	- 0	0.0 1	0.0 1
Nonresponse - Nicht erreicht	6.0 5	3.2 105	2.6 97	2.9 207
nicht abgehoben / nicht erreicht	6.0 5	3.2 105	2.5 93	2.9 203
ZP verzogen	- 0	- 0	0.1 4	0.1 4
Nonresponse - Nicht befragbar	- 0	0.8 26	1.5 56	1.2 82
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	- 0	0.7 24	0.9 32	0.8 56
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	- 0	0.1 2	0.7 24	0.4 26
Nonresponse - Verweigerung	8.3 7	13.5 448	10.1 372	11.7 827
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	- 0	0.4 12	0.7 26	0.5 38
KP verweigert jegliche Auskunft	- 0	0.3 9	0.6 23	0.5 32
Zugang zu ZP verhindert	- 0	0.1 2	0.2 7	0.1 9
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	- 0	2.8 92	1.5 56	2.1 148
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	3.6 3	4.2 140	2.8 104	3.5 247
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	- 0	0.6 20	0.3 12	0.5 32
ZP verweigert - sonst. Gründe	- 0	1.7 56	1.0 38	1.3 94
ZP verweigert - Krank	- 0	0.3 10	0.3 11	0.3 21
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	4.8 4	2.1 69	1.6 60	1.9 133
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	- 0	1.1 38	1.0 35	1.0 73
Nonresponse - sonstiges	6.0 5	4.2 138	4.7 174	4.5 317
Termin in Feldzeit nicht möglich	6.0 5	4.2 138	4.7 174	4.5 317
Realisierte Interviews	79.8 67	78.3 2590	80.8 2968	79.6 5625
erfolgreiches Interview	79.8 67	78.3 2590	80.8 2968	79.6 5625

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

Tabelle 8a: Ausschöpfung der Panelhaushalte im CATI - detailliert

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 2087	100.0 3583	100.0 5670
Nicht Zielgruppe	0.7 14	0.7 24	0.7 38
ZP verstorben	0.2 5	0.4 14	0.3 19
ZP ins Ausland verzogen	0.1 2	0.1 4	0.1 6
bereits befragt	0.3 7	0.2 6	0.2 13
Nonresponse - Nicht erreicht	3.8 79	10.6 381	8.1 460
nicht abgehoben / nicht erreicht	0.8 16	3.8 135	2.7 151
kein Anschluss unter dieser Nummer/ falsche Telefonnummer	2.2 45	5.0 179	4.0 224
Fax / Modem	0.1 3	0.1 3	0.1 6
ZP verzogen	0.7 15	1.8 64	1.4 79
Nonresponse - Nicht befragbar	0.1 2	0.3 10	0.2 12
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	0.0 1	0.1 2	0.1 3
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	0.0 1	0.2 8	0.2 9
Nonresponse - Verweigerung	6.9 144	9.9 355	8.8 499
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.2 5	0.6 20	0.4 25
legt auf	1.1 24	3.0 106	2.3 130
KP verweigert jegliche Auskunft	0.1 3	- 0	0.1 3
Zugang zu ZP verhindert	- 0	0.1 5	0.1 5
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	0.5 10	0.7 26	0.6 36
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	0.7 15	1.0 35	0.9 50
ZP verweigert - sonst. Gründe	0.4 9	0.4 14	0.4 23
ZP verweigert - Krank	0.0 1	0.1 3	0.1 4
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	2.6 54	2.7 96	2.6 150
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	1.1 22	1.3 45	1.2 67
neue Anschrift verweigert durch	0.0 1	0.1 5	0.1 6
Nonresponse - sonstiges	6.1 128	11.1 399	9.3 527
Termin in Feldzeit nicht möglich	6.1 128	11.1 399	9.3 527
Realisierte Interviews	82.4 1720	67.4 2414	72.9 4134
erfolgreiches Interview	82.4 1720	67.4 2414	72.9 4134

Tabelle 9a: Ausschöpfung der Panelhaushalte im CAPI - detailliert

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 1184	100.0 2093	100.0 3277
Nicht Zielgruppe	1.4 17	1.1 24	1.3 41
ZP verstorben	1.1 13	0.7 14	0.8 27
ZP ins Ausland verzogen	0.1 1	0.1 3	0.1 4
bereits befragt	0.3 3	0.3 7	0.3 10
Nonresponse - Nicht erreicht	3.7 44	6.0 125	5.2 169
nicht abgehoben / nicht erreicht	1.8 21	3.5 74	2.9 95
ZP verzogen	1.9 23	2.4 51	2.3 74
Nonresponse - Nicht befragbar	0.1 1	0.2 4	0.2 5
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	0.1 1	0.1 3	0.1 4
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	- 0	0.0 1	0.0 1
Nonresponse - Verweigerung	13.9 164	15.1 315	14.6 479
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.1 1	0.1 3	0.1 4
KP verweigert jegliche Auskunft	1.1 13	1.6 33	1.4 46
Zugang zu ZP verhindert	0.2 2	0.2 4	0.2 6
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	0.5 6	1.1 23	0.9 29
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	1.4 17	2.2 46	1.9 63
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	0.3 3	0.4 8	0.3 11
ZP verweigert - sonst. Gründe	1.9 22	1.9 39	1.9 61
ZP verweigert - Krank	0.7 8	0.2 5	0.4 13
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	4.6 54	4.3 89	4.4 143
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	2.7 32	2.7 57	2.7 89
neue Anschrift verweigert durch	0.5 6	0.4 8	0.4 14
Nonresponse - sonstiges	3.5 41	5.6 117	4.8 158
Termin in Feldzeit nicht möglich	3.5 41	5.6 117	4.8 158
Realisierte Interviews	77.4 917	72.0 1508	74.0 2425
erfolgreiches Interview	77.4 917	72.0 1508	74.0 2425

Tabelle 10a: Ausschöpfung der Panelhaushalte im CATI bei Startmethode CATI detailliert

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 1910	100.0 3242	100.0 5152
Nicht Zielgruppe	0.7 13	0.7 22	0.7 35
ZP verstorben	0.2 4	0.4 13	0.3 17
ZP ins Ausland verzogen	0.1 2	0.1 4	0.1 6
bereits befragt	0.4 7	0.2 5	0.2 12
Nonresponse - Nicht erreicht	3.5 66	9.0 292	6.9 358
nicht abgehoben / nicht erreicht	0.7 13	3.2 103	2.3 116
kein Anschluss unter dieser Nummer/ falsche Telefonnummer	2.0 39	4.4 143	3.5 182
Fax / Modem	0.2 3	0.1 2	0.1 5
ZP verzogen	0.6 11	1.4 44	1.1 55
Nonresponse - Nicht befragbar	0.1 2	0.3 9	0.2 11
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	0.1 1	0.1 2	0.1 3
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	0.1 1	0.2 7	0.2 8
Nonresponse - Verweigerung	5.8 110	9.3 303	8.0 413
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.2 3	0.6 18	0.4 21
legt auf	0.9 18	2.7 88	2.1 106
KP verweigert jegliche Auskunft	0.1 2	- 0	0.0 2
Zugang zu ZP verhindert	- 0	0.2 5	0.1 5
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	0.3 6	0.7 22	0.5 28
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	0.6 11	0.9 28	0.8 39
ZP verweigert - sonst. Gründe	0.4 7	0.3 10	0.3 17
ZP verweigert - Krank	0.1 1	0.1 3	0.1 4
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	2.4 46	2.6 85	2.5 131
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	0.8 16	1.2 40	1.1 56
neue Anschrift verweigert durch	- 0	0.1 4	0.1 4
Nonresponse - sonstiges	4.5 86	9.8 319	7.9 405
Termin in Feldzeit nicht möglich	4.5 86	9.8 319	7.9 405
Realisierte Interviews	85.5 1633	70.9 2297	76.3 3930
erfolgreiches Interview	85.5 1633	70.9 2297	76.3 3930

Tabelle 10b: Ausschöpfung der Panelhaushalte im CATI bei Startmethode CAPI detailliert

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 177	100.0 341	100.0 518
Nicht Zielgruppe	0.6 1	0.6 2	0.6 3
ZP verstorben	0.6 1	0.3 1	0.4 2
bereits befragt	- 0	0.3 1	0.2 1
Nonresponse - Nicht erreicht	7.3 13	26.1 89	19.7 102
nicht abgehoben / nicht erreicht	1.7 3	9.4 32	6.8 35
kein Anschluss unter dieser Nummer/ falsche Telefonnummer	3.4 6	10.6 36	8.1 42
Fax / Modem	- 0	0.3 1	0.2 1
ZP verzogen	2.3 4	5.9 20	4.6 24
Nonresponse - Nicht befragbar	- 0	0.3 1	0.2 1
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	- 0	0.3 1	0.2 1
Nonresponse - Verweigerung	19.2 34	15.2 52	16.6 86
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	1.1 2	0.6 2	0.8 4
legt auf	3.4 6	5.3 18	4.6 24
KP verweigert jegliche Auskunft	0.6 1	- 0	0.2 1
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	2.3 4	1.2 4	1.5 8
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	2.3 4	2.1 7	2.1 11
ZP verweigert - sonst. Gründe	1.1 2	1.2 4	1.2 6
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	4.5 8	3.2 11	3.7 19
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	3.4 6	1.5 5	2.1 11
neue Anschrift verweigert durch	0.6 1	0.3 1	0.4 2
Nonresponse - sonstiges	23.7 42	23.5 80	23.6 122
Termin in Feldzeit nicht möglich	23.7 42	23.5 80	23.6 122
Realisierte Interviews	49.2 87	34.3 117	39.4 204
erfolgreiches Interview	49.2 87	34.3 117	39.4 204

Tabelle 11a: Ausschöpfung der Panelhaushalte im CAPI bei Startmethode CATI - detailliert

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 73	100.0 310	100.0 383
Nicht Zielgruppe	4.1 3	1.3 4	1.8 7
ZP verstorben	2.7 2	0.3 1	0.8 3
bereits befragt	1.4 1	1.0 3	1.0 4
Nonresponse - Nicht erreicht	20.5 15	23.5 73	23.0 88
nicht abgehoben / nicht erreicht	9.6 7	17.1 53	15.7 60
ZP verzogen	11.0 8	6.5 20	7.3 28
Nonresponse - Verweigerung	30.1 22	35.5 110	34.5 132
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	- 0	0.3 1	0.3 1
KP verweigert jegliche Auskunft	2.7 2	2.9 9	2.9 11
Zugang zu ZP verhindert	- 0	0.3 1	0.3 1
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	- 0	3.5 11	2.9 11
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	8.2 6	8.7 27	8.6 33
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	- 0	0.6 2	0.5 2
ZP verweigert - sonst. Gründe	2.7 2	3.9 12	3.7 14
ZP verweigert - Krank	- 0	0.6 2	0.5 2
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	6.8 5	8.4 26	8.1 31
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	8.2 6	5.8 18	6.3 24
neue Anschrift verweigert durch	1.4 1	0.3 1	0.5 2
Nonresponse - sonstiges	15.1 11	12.9 40	13.3 51
Termin in Feldzeit nicht möglich	15.1 11	12.9 40	13.3 51
Realisierte Interviews	30.1 22	26.8 83	27.4 105
erfolgreiches Interview	30.1 22	26.8 83	27.4 105

Tabelle 11b: Ausschöpfung der Panelhaushalte im CAPI bei Startmethode CAPI - detailliert

Spalten% Absolutwert	Panelhaushalte		
	Microm	SGB II	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 1111	100.0 1783	100.0 2894
Nicht Zielgruppe	1.3 14	1.1 20	1.2 34
ZP verstorben	1.0 11	0.7 13	0.8 24
ZP ins Ausland verzogen	0.1 1	0.2 3	0.1 4
bereits befragt	0.2 2	0.2 4	0.2 6
Nonresponse - Nicht erreicht	2.6 29	2.9 52	2.8 81
nicht abgehoben / nicht erreicht	1.3 14	1.2 21	1.2 35
ZP verzogen	1.4 15	1.7 31	1.6 46
Nonresponse - Nicht befragbar	0.1 1	0.2 4	0.2 5
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	0.1 1	0.2 3	0.1 4
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	- 0	0.1 1	0.0 1
Nonresponse - Verweigerung	12.8 142	11.5 205	12.0 347
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.1 1	0.1 2	0.1 3
KP verweigert jegliche Auskunft	1.0 11	1.3 24	1.2 35
Zugang zu ZP verhindert	0.2 2	0.2 3	0.2 5
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	0.5 6	0.7 12	0.6 18
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	1.0 11	1.1 19	1.0 30
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	0.3 3	0.3 6	0.3 9
ZP verweigert - sonst. Gründe	1.8 20	1.5 27	1.6 47
ZP verweigert - Krank	0.7 8	0.2 3	0.4 11
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	4.4 49	3.5 63	3.9 112
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	2.3 26	2.2 39	2.2 65
neue Anschrift verweigert durch	0.5 5	0.4 7	0.4 12
Nonresponse - sonstiges	2.7 30	4.3 77	3.7 107
Termin in Feldzeit nicht möglich	2.7 30	4.3 77	3.7 107
Realisierte Interviews	80.6 895	79.9 1425	80.2 2320
erfolgreiches Interview	80.6 895	79.9 1425	80.2 2320

Tabelle 12: Ausschöpfung für neue Haushalte im CATI - detailliert

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte			
	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 90	100.0 1184	100.0 3424	100.0 4698
Nicht Zielgruppe	- 0	0.8 10	0.9 30	0.9 40
ZP verstorben	- 0	0.3 3	0.2 7	0.2 10
ZP ins Ausland verzogen	- 0	0.4 5	0.1 5	0.2 10
bereits befragt	- 0	0.2 2	0.5 18	0.4 20
Nonresponse - Nicht erreicht	42.2 38	10.0 118	21.3 730	18.9 886
nicht abgehoben / nicht erreicht	7.8 7	1.7 20	7.7 265	6.2 292
kein Anschluss unter dieser Nummer/ falsche Telefonnummer	26.7 24	3.8 45	9.8 334	8.6 403
Fax / Modem	1.1 1	0.8 10	0.1 3	0.3 14
ZP verzogen	6.7 6	3.4 40	3.7 128	3.7 174
kein Privathaushalt	- 0	0.3 3	- 0	0.1 3
Nonresponse - Nicht befragbar	- 0	0.3 3	2.5 84	1.9 87
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	- 0	- 0	0.2 6	0.1 6
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	- 0	0.3 3	2.3 78	1.7 81
Nonresponse - Verweigerung	7.8 7	46.2 547	32.7 1120	35.6 1674
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	- 0	0.7 8	0.4 13	0.4 21
legt auf	4.4 4	7.9 93	6.7 229	6.9 326
KP verweigert jegliche Auskunft	- 0	0.3 3	0.2 6	0.2 9
Zugang zu ZP verhindert	1.1 1	0.8 10	0.1 5	0.3 16
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	- 0	4.5 53	3.9 133	4.0 186
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	- 0	8.2 97	7.3 251	7.4 348
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	- 0	1.5 18	1.0 33	1.1 51
ZP verweigert - sonst. Gründe	- 0	4.5 53	1.4 48	2.1 101
ZP verweigert - Krank	- 0	0.6 7	0.1 5	0.3 12
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	2.2 2	17.0 201	11.2 383	12.5 586
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	- 0	0.3 4	0.4 14	0.4 18
Nonresponse - sonstiges	17.8 16	19.2 227	25.0 856	23.4 1099
Termin in Feldzeit nicht möglich	17.8 16	19.2 227	25.0 856	23.4 1099
Realisierte Interviews	32.2 29	23.6 279	17.6 604	19.4 912
erfolgreiches Interview	32.2 29	23.6 279	17.6 604	19.4 912

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

infas

PASS Welle 5

Tabelle 13: Ausschöpfung der neuen Haushalte im CAPI - detailliert

Spalten% Absolutwert	Neue Haushalte			
	Microm*	EWO	SGB II*	Gesamt
Bruttoeinsatzstichprobe	100.0 123	100.0 5053	100.0 5129	100.0 10305
Nicht Zielgruppe	1.6 2	1.6 81	1.0 51	1.3 134
ZP verstorben	- 0	0.7 37	0.3 14	0.5 51
ZP ins Ausland verzogen	- 0	0.7 35	0.4 20	0.5 55
bereits befragt	1.6 2	0.2 9	0.3 17	0.3 28
Nonresponse - Nicht erreicht	35.0 43	14.4 728	9.2 473	12.1 1244
nicht abgehoben / nicht erreicht	9.8 12	8.4 422	4.4 225	6.4 659
ZP verzogen	23.6 29	5.6 283	4.6 237	5.3 549
kein Privathaushalt	1.6 2	0.3 14	0.1 4	0.2 20
unbewohnt, Gebäude verfallen, abgerissen	- 0	0.2 9	0.1 7	0.2 16
Nonresponse - Nicht befragbar	- 0	1.4 73	1.2 62	1.3 135
ZP nicht befragbar: dauerhaft krank o. behindert	- 0	1.1 56	0.6 32	0.9 88
keine Verständigung in einer der Zielsprachen möglich	- 0	0.3 17	0.6 30	0.5 47
Nonresponse - Verweigerung	38.2 47	49.3 2493	46.2 2369	47.6 4909
Interview abgebrochen - Fortführung verweigert	0.8 1	0.3 14	0.3 13	0.3 28
KP verweigert jegliche Auskunft	5.7 7	7.1 357	8.3 426	7.7 790
Zugang zu ZP verhindert	4.1 5	0.9 44	1.0 49	1.0 98
ZP verweigert - keine Zeit/ dauert zu lange/ wird zu viel	1.6 2	3.1 158	2.9 148	3.0 308
ZP verweigert - Kein Interesse/ Thema	6.5 8	10.7 543	8.8 453	9.7 1004
ZP verweigert - Datenschutzgründe/ zu persönlich	- 0	1.9 96	2.1 109	2.0 205
ZP verweigert - sonst. Gründe	3.3 4	6.9 349	6.3 324	6.6 677
ZP verweigert - Krank	0.8 1	2.7 136	1.1 56	1.9 193
ZP verweigert - grundsätzlich/ Adresse löschen/ Panelbereitschaft zurückgezogen	8.9 11	14.6 736	13.5 693	14.0 1440
ZP verweigert - nicht in dieser Welle (temporärer Ausfall)	4.1 5	1.1 57	1.5 77	1.3 139
ZP verlangt Datenlöschung	- 0	- 0	0.0 2	0.0 2
neue Anschrift verweigert durch	2.4 3	0.1 3	0.4 19	0.2 25
Nonresponse - sonstiges	4.9 6	8.3 417	10.7 548	9.4 971
Termin in Feldzeit nicht möglich	4.9 6	8.3 417	10.7 548	9.4 971
Realisierte Interviews	20.3 25	25.0 1261	31.7 1626	28.3 2912
erfolgreiches Interview	20.3 25	25.0 1261	31.7 1626	28.3 2912

*inkl. Split-Haushalte aus Welle 4 und 5

Impressum

FDZ-Methodenreport 11/2012

Herausgeber

Forschungsdatenzentrum (FDZ)
der Bundesagentur für Arbeit
im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Redaktion

Stefan Bender, Dagmar Theune

Technische Herstellung

Dagmar Theune

Rechte

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Genehmigung des FDZ gestattet

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/fdz/reporte/2011/MR_11-12.pdf

Internet

<http://fdz.iab.de/>

Rückfragen zum Inhalt an:

Birgit Jesske
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/38 22-501
Fax +49 (0)228/310071
E-Mail b.jesske@infas.de